Pernička, Radko Martin

Die Forschungen in Prosiměřice (Kreis Znojmo) in den Jahren 1956 und 1957 - Fundbericht

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. E, Řada archeologicko-klasická. 1969, vol. 18, iss. E14, pp. [125]-179

Stable URL (handle): https://hdl.handle.net/11222.digilib/109867
Access Date: 28. 11. 2024
Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

MUNI ARTS Masarykova univerzita Filozofická fakulta

Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University
digilib.phil.muni.cz

R. M. PERNIČKA

DIE FORSCHUNGEN IN PROSIMĚŘICE (KREIS ZNOJMO) IN DEN JAHREN 1956 UND 1957 — FUNDBERICHT

In dem Zeitabschnitt, in dem die archäologischen Forschungen des Instituts für Vor- und Frühgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Brno in Südwestmähren — im Gebiet der Stadt Znojmo und in deren Umgebung — unter der Leitung von Professor Dr. F. Kalousek durchgeführt wurden, wurden auch, und zwar in den Jahren 1956 bis 1958, kleinere Untersuchungen und Grabungen bei der etwa 12 km nordöstlich (fast ONO) von Znojmo entfernten Gemeinde *Prosiměřice* verwirklicht. Im Kataster dieser Gemeinde befindet sich eine schon über dreissig Jahre bekannte und am nordwestlichen Rand des Dorfes gelegene Fundstelle,[1] welche neuerdings im Verzeichnis der kaiserzeitlichen Fundstellen Mährens als *Prosiměřice I* bezeichnet wurde.[2] Es ist das eben diese Fundstelle, welcher damals vor allem unsere Aufmerksamkeit gewidmet war. Die zweite kaiserzeitliche Fundstelle *Prosiměřice II*,[3] die im Jahre 1957 in der Flur „U hájku" (in südöstlicher Richtung von der Gemeinde) vom Verfasser entdeckt wurde, erwähne ich hier nur kurz innerhalb der Übersicht der bei Prosiměřice in den Jahren 1956 bis 1958 durchgeführten Forschungsaktionen im Kapitel I (S. 133). Die dort gewonnenen Funde und Erkenntnisse werden ein andermal selbständig veröffentlicht werden.

Vom methodologischen Standpunkt aus dürfen die Forschungen in *Prosiměřice I* als erste archäologische Forschungen im Gebiet der Tschechoslowakei bezeichnet werden, bei welchen spezielle Erscheinungen im Pflanzenwuchs (englisch „crop-sites") nicht nur festgestellt, sondern auch in ihren Zusammenhängen mit den alten eingetieften Objekten durch Ausgrabungen bestätigt und für weitere Grabung genutzt wurden.

In der kaiserzeitlichen Fundstelle Prosiměřice I wurden in zwei einander folgenden Saisonen Ausgrabungen durchgeführt, deren Ergebnisse in Bezug auf Charakter und kulturperiodische Einreihung der durchforschten Objekte bedeutend voneinander abwichen. Im Jahre 1957 wurden relativ jüngere Siedlungsobjekte gefunden und im folgenden Jahre wurde eine eneolithische Grabanlage freigelegt. Diese eneolithische, der Glockenbecherkultur zugehörige Grabanlage mit einer zentralen Grabkammer

---

[1] In älteren Berichten (*H. Freising* 1932, *E. Beninger—H. Freising* 1933, *I. L. Červinka* 1936, *E. Beninger* 1940) wird diese Fundstelle unter der ehemaligen Katasterbezeichnung Bohunice (in der deutschsprachigen Literatur Bonitz) angeführt. Vergl. dazu *R. M. Pernička*, SPFFBU E 6, 1961, S. 10 u. 11. mit Anmerkungen 2 bis 4 auf S. 47.

[2] *R. M. Pernička*, Die Keramik der älteren römischen Kaiserzeit in Mähren, Brno 1966, S. 147. (Weiter nur *R. M. Pernička*, Die Keramik, ...)

[3] Ebenda. S. 148.

für die Körperbestattung eines hervorragenden Mannes und mit einem weiblichen Brandgrab zwischen zwei Kreisgräben, welche die zentrale Grabkammer umgeben, stellte eine ganz ausserordentliche und einmalige Grabanlage dar, so dass sie grosse Aufmerksamkeit in Fachkreisen erweckte. Darum wurde den bei der Grabung im Jahre 1958 gewonnenen Ergebnissen der Vorzug gegeben und sie wurden schon im Jahre 1961 veröffentlicht.[4]

Aus verschiedenen Gründen blieben die übrigen Forschungsaktionen und vor allem die Grabungsergebnisse von 1957 unveröffentlicht. Man dachte nämlich auch an eine Fortsetzung der Grabungsarbeiten (schon deshalb, weil das Objekt Nr. 1 nicht in seinem ganzen Umfang entdeckt worden war), aber die mit der Beschaffung der örtlichen Arbeitskräfte zusammenhängenden unüberwindlichen Schwierigkeiten verhinderten die Realisation. Soviel zur Erklärung, warum die bisher unbekannt gebliebenen Forschungen in der kaiserzeitlichen Fundstelle Prosiměřice I erst jetzt mit beträchtlicher Verspätung veröffentlicht werden.

Die Ausgrabungen im Jahre 1957 brachten die wertvolle Erkenntnis, dass es sich hier um mehrmals besiedelte günstige Terrassenlage handelt und gleichzeitig erste eindeutige Belege für die Ausnutzung des Ortes in der Hallstatt- bis Latènezeit. Während der Grabungsarbeiten wurde ein umfangreiches Fundmaterial (zusammen 3.442 Inventar-Nummern, sowie weitere Funde von Tierknochen) gewonnen, dessen hohe Anzahl aber nicht erlaubt, in dieser Veröffentlichung alle Funde (nicht nur die atypischen Fundstücke) ausführlich zu beschreiben. Es erwies sich ausserdem aus technischen Gründen als notwendig, die ganze Abhandlung in zwei Teilen zu publizieren. So wird der erste Teil — der Fundbericht — hiermit vorgelegt, der zweite Teil — die Auswertung — soll dann in einer von weiteren Nummern dieser Reihe der wissenschaftlichen Zeitschrift der Philosophischen Fakultät der Universität Brno folgen.

In der Veröffentlichung der Ergebnisse aus der Versuchsgrabung von 1958 betonte ich im Einklang mit dem Zeitansatz der Grabanlage der Glockenbecherkultur die älteren Befunde, während das jüngere Fundmaterial nur im Überblick behandelt wurde.[5] Es wird deswegen nützlich sein, in dieser Abhandlung auch auf einige Erkenntnisse aus dem Jahre 1958 einzugehen, wobei unsere Aufmerksamkeit besonders den kaiserzeitlichen Funden gewidmet werden soll.

Schliesslich ist noch anzuführen, dass das behandelte Fundmaterial am genannten Institut für Vor- und Frühgeschichte in Brno mit eigenen Inventar-Nummern versehen wurde, welche im folgenden Text ohne weitere Angaben herangezogen werden. Die Tierknochen (mit einer Ausnahme) und Holzreste wurden nicht inventarisiert und sie werden im Fundbericht immer nur kurz erwähnt; den besser erhaltenen Belegen der Holzreste ist das Kapitel VI im zweiten Teil dieser Abhandlung gewidmet. Das Verzeichnis der bei der Fundbeschreibung benützten Abkürzungen schliesst sich zusammen mit einigen Anmerkungen am Ende dieses ersten Teils dem Kapitel IV (S. 176) an, während der für beide Teile gemeinsame Bildernachweis erst am Ende der ganzen Abhandlung angeführt wird.

---

[4] *R. M. Pernička*, Eine unikate Grabanlage der Glockenbecherkultur bei Prosiměřice, Südwestmähren (Ergebnisse der Versuchsgrabung 1958), SPFFBU E 6, 1961, S. 9—54, Taf. I—IV.

[5] Ebenda, S. 22f.

I. Übersicht der Forschungen

1. Die Fundstelle Prosiměřice I

Die Fundstelle, welche mit Rücksicht auf die kaiserzeitlichen Funde als Prosiměřice I bezeichnet wurde (siehe oben), erstreckt sich über die Felder nordwestlich von der Gemeinde Prosiměřice (Prosiměřice—Bohunice), etwa zwischen der nach dem Orte Kyjovice führenden Strasse und dem künstlichen Wassergraben, welcher der Mühle Wasser zuführt (siehe Abb. 1).[6] Sie nimmt am Fuss der südwestlichen Abhänge des Prosiměřicer Beckens einen Streifen längs des Terrassenrandes ein und liegt in einer Höhe von ca. 205 m über dem Meeresspiegel, so dass sie sich nur um einige Meter über das flache Überschwemmungsterrain des Beckenbodens erhebt. Ihre ältere Entfernung vom Fluss Jevišovka kann man mit Rücksicht auf die wechselnde Lage des Flussbetts nicht beurteilen. (Taf. I:1 und II:1.)

Die Lesefunde, Beobachtungen im Terrain und nicht zuletzt die Auswertung der Situation nach den Luftbildern ermöglichten es, bessere Vorstellungen über die Ausdehnung der Fundstelle zu bekommen. Es zeigte sich vor allem, dass ihre Grenze (die Punktlinie in Abb. 1) in südöstlicher Richtung im Einklang mit dem zungenförmigen Ausläufer der Terrasse über den Gebäudekomplex der Maschinenmühle (Abb. 1, mit Buchstabe M bezeichnet) bis in den kleinen unverbauten Raum südlich der Mühle und von da wieder zurück (nach NW) über die letzten an der Strasse nach Kyjovice liegenden Häuser verläuft. Auch im nördlichen Teil folgt die Grenze dem Terrassenrand über den eingeschnittenen Wassergraben[7] in die Felder zwischen dem künstlichen Wassergraben und dem Fluss Jevišovka (Flur „Chobot"), was wegen der damals dicht bewachsenen Ufer des Mühlgrabens erst die Luftbilder verrieten. Im Gegensatz zu diesen positiven Feststellungen blieb der Verlauf der westlichen Lokalitätsgrenze ungeklärt und weitere Erkenntnisse zu dieser Frage können nur künftige Ausgrabungen in dieser Gegend bringen.

Die Breite der angeführten Fundstelle dürfte jedoch etwa 110 m betragen, so dass die ganze Lokalität mit einer Länge (Richtung NNW-SSO) von etwa 650 m eine Fläche von ungefähr 7 ha einnimmt. Danach ergibt sich, dass H. Freising seinerzeit nur eine Dimension der Fundstelle, nämlich ihre Breite, feststellte.[8]

Schliesslich noch eine Anmerkung zu den geologischen Bedingungen dieser Fundstelle. Wie die Grabungen an zwei verschiedenen Orten (auf Abb. 1 zwei Sonderzeichen mit Jahreszahlen) ergaben, besteht der Oberteil der Terrasse aus einer schottersandigen Unterschicht, die mit Humuserde von unterschiedlicher Dicke (überwiegend ca. 50—70 cm) bedeckt ist.

2. Die Untersuchungen und methodische Bemerkungen

Obwohl wir hier unsere Aufmerksamkeit besonders den Untersuchungen der Jahre 1956 bis 1958 widmen wollen, dürfen die älteren Ergebnisse natürlich nicht unberücksichtig bleiben. Den ersten Bericht über die Fundstelle I bei Prosiměřice—

---

[6] Ein Situationsplan mit der älteren Parzellengliederung befindet sich ebenda, S. 10, Abb. 1.

[7] Dieser Wassergraben (Mühlgraben) ist in Abb. 1 nur durch eine Doppellinie mit Pfeilchen bezeichnet.

[8] *H. Freising*, Tagesbote 82 (Brno — Brünn 1932), Nr. 228, S. 4 („Die mit Kulturüberresten durchgesetzte Schichte zieht sich von den Häusern an der gaiwitzer [= Kyjovicer] Strasse bis knapp vor die Mühle Ruiner.").

Bohunice (siehe Anm. 1) veröffentlichte im Jahre 1932 der südmährische Amateurforscher Hans Freising im deutschsprachigen Brünner Tagblatt „Tagesbote".[9] Aus diesem Bericht geht hervor, dass bei der alten Bohunicer Mühle (eine Zeitangabe fehlt) Sand für Bauzwecke abgegraben wurde, wobei keramische Scherben zutage kamen, die der damalige Besitzer der Mühle Herr Josef Ruiner behielt.[10] Bei einem Besuch stellte Hans Freising an Ort und Stelle die aschhaltige Kulturschicht fest und bekam neben drei kaiserzeitlichen noch eine burgwallzeitliche Scherbe; darum konnte er in seinem Bericht auch über eine kaiserzeitliche Siedlung mit Spuren altslawischer Besiedlung (aus der jüngeren Burgwallzeit) schreiben.

Im Jahre 1933 wurde diese neuentdeckte Fundstelle von H. Freising in das Verzeichnis der mährischen kaiserzeitlichen Fundstellen aufgenommen; die drei oben erwähnten Scherben datierte er ins 2. Jahrhundert u. Z.[11] In den folgenden Jahren reihten dann I. L. Červinka und E. Beninger die Prosiměřicer (damals freilich „Bohunicer") Siedlungsstelle übereinstimmend in die ältere römische Kaiserzeit ein.[12]

Erst 16 Jahre später machte diese Lakalität wieder von sich reden. Der erste Anlass zu unseren Forschungen in Prosiměřice gab im September 1956 eine an die Direktion des Museums in Znojmo gerichtete Meldung darüber, dass beim Ackern in der Nähe der alten Bohunicer Mühle eine beträchtliche Menge verschiedener vorzeitlicher Scherben erschienen sei. Diese Tatsache teilte mir der damalige Museumsdirektor Herr Antonín Hudec mit und wir besuchten gemeinsam am 26. September 1956 die Gemeinde Prosiměřice, um die Fundstelle zu besichtigen und zufällige Fundstücke von der Oberfläche zu retten. Den Tag darauf kehrte ich wieder zurück und ich las weitere Scherben nach. (Siehe Kapitel II.)

Bei dieser Gelegenheit beobachtete ich auf einem Felde südwestlich des Mühlgartens (dieses Feld gehörte damals Herrn Burel) drei sich scharf abhebende, kreisförmige Orte mit etwa einem Meter Durchmesser, welche sattgrün waren, obwohl die übrige mit niedriger Luzerne bewachsene Feldfläche überall eine matte bis gräuliche gelblichgrüne Färbung zeigte. Wenn auch damals die Ursache dieser Erscheinungen noch nicht erklärbar war, liess ich diese auffallenden Orte auf farbigem invertem Filmmaterial photographieren (vergl. Taf. II:2,3).[13]

Im Februar 1957 wurde in der Lokalität bei Těšetice (Flur „Vinohrady") tief gepflügt, um die Felder zur Gründung eines neuen Weingartens vorzubereiten. Eine kürzere Zeit kamen wir[14] unter der Leitung Prof. Dr. F. Kalouseks fast jeden Tag mit einem Kraftwagen aus Brno, um die Arbeit des Traktorfahrers mit Rücksicht auf das Vorkommen vorzeitlicher Objekte zu leiten, die ausgeackerten Kleinfunde

---

[9] *H. Freising*, Zur Vor- und Frühgeschichte des Znaimer Ländchens, Tagesbote — Morgenblatt 82, Nr. 228 von 15. 6. 1932, S. 4.

[10] Die wahrscheinliche Lage der ersten Scherbenfunde ist im Plan Abb. 1 im Artikel *R. M. Pernička*, SPFFBU E 6, 1961, S. 10 mit Buchstabe A bezeichnet.

[11] *E. Beninger—H. Freising*, Die germanischen Bodenfunde in Mähren, 1933, S. 42 (Fundort Nr. 126). — Die genannten drei Scherben sollten heute im Archäologischen Institut der Tschechoslowakischen Akademie der Wissenschaften zu Brno aufbewahrt werden.

[12] *I. L. Červinka*, Germáni na Moravě, Anthropologie 1936 (Praha), S. 113. *E. Beninger*, Die Quaden, in Vorgeschichte der deutschen Stämme II (red. von H. Reinerth), 1940, S. 677 (angeführt als „Bonitz — Mühle Ruiner").

[13] Die Photoaufnahmen und entsprechenden farbigen Lichtbilder stammen von Assistent S. Ševčík. Die abgebildeten Aufnahmen Taf. II:2 u. 3 wurden aus diesen farbigen Lichtbildern verfertigt, welche freilich die Situation deutlicher einfangen.

[14] D. h. ausser dem Universitäts-Professor zwei bis drei Assistenten, ein Laborant und etwa zehn Universitätshörer.

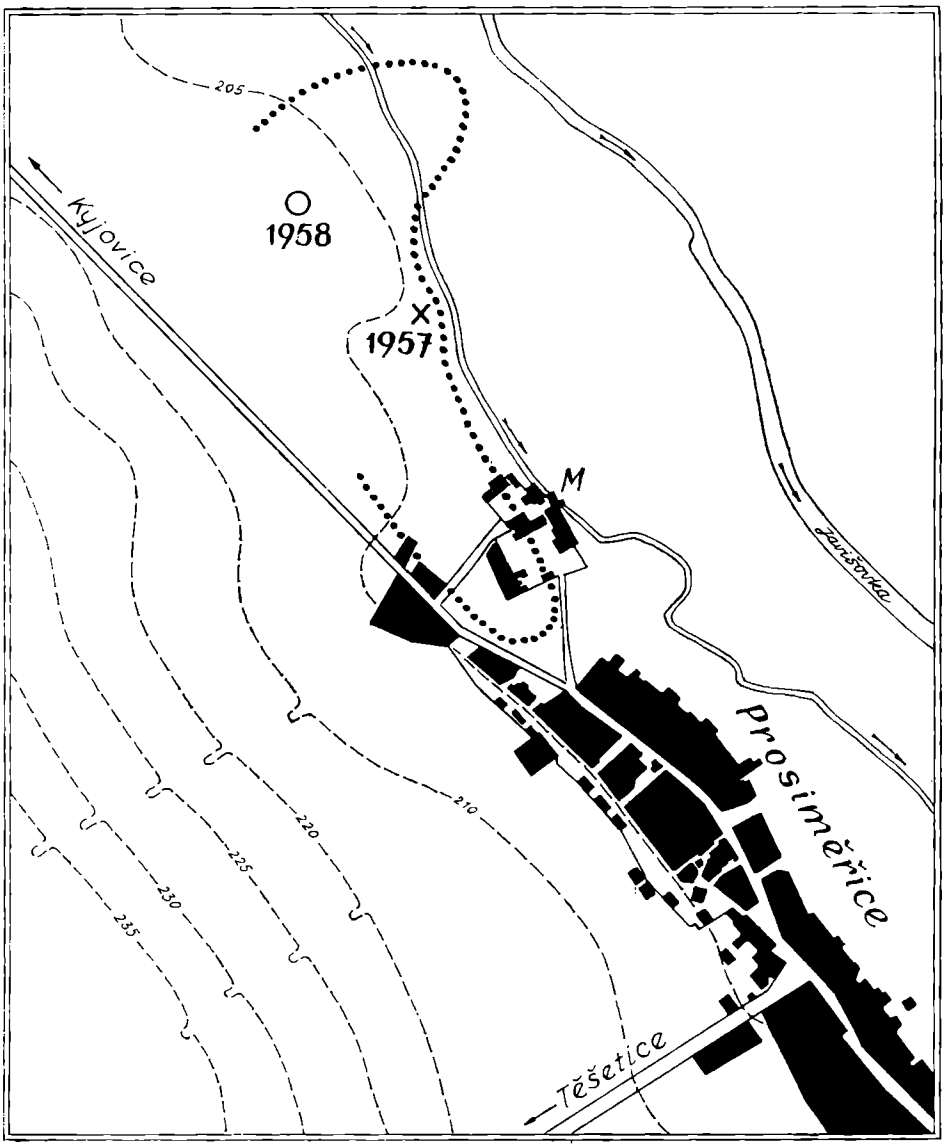

Abb. 1. Situationsplan der Fundstelle Prosiměřice I. Die Grenzen der Fundstelle sind mit Punktlinie, die Lage der Versuchsgrabungen 1957 und 1958 mit Sonderzeichen und Jahreszahl bezeichnet. M — der Gebäudekomplex der Maschinenmühle. (Zeichnung Pernička — S. Ševčík.)

zu sammeln und nicht nur ihre Lage, sondern besonders die Lagen der sichergestellten Objekte für künftige Rettungsgrabungen genau auszumessen. Vormittags am 15. Februar wurde unsere gemeinsame Tätigkeit der Beschädigung des riesigen Pfluges wegen unterbrochen. Mit bewogener Bewilligung des Professors Dr. F. Kalousek

fuhren wir also nach der benachbarten Gemeinde Prosiměřice, um alle besseren und sich an der Oberfläche der kaiserzeitlichen Fundstelle Prosiměřice I befindlichen Funde nachzulesen. Man sammelte damals fast 200 Fundstücke. (Siehe Kapitel III.)

Bald darauf wurde entschieden, noch im Sommer desselben Jahres die Versuchsgrabung an der Prosiměřicer Fundstelle zu verwirklichen und mit ihrer Leitung den Verfasser dieser Abhandlung zu betrauen. Es war darum notwendig, diese Fundstelle wiederholt zu besuchen und eine günstige Stelle für die Ausgrabungen auszuwählen.

Die Besichtigung der Fundstelle am 18. Juni 1957[15] bereitete uns eine schöne Überraschung, denn wir konnten im Pflanzenwuchs — bei der länger andauernden Trockenheit — mehrere sichtbare, d. h. sowohl durch Färbung als auch durch Pflanzenhöhe auffallende Erscheinungen feststellen. Die günstigsten Bedingungen fanden wir in den mit Luzerne und Getreide (besonders mit Gerste) bewachsenen Feldern. Bei der durchschnittlichen Höhe der Luzerne von etwa 10 cm waren die Pflanzen an den angeführten Orten etwa 30 cm hoch. Die oft bis 100 cm hohe Gerste erreichte an solchen Orten die Höhe von über 130 cm, manchmal bis etwa 150 cm (Taf. I:2,3 und II:1). Weil wir wiederholt drei mir schon vom 27. September 1956 aufgefallene kreisförmige Orte in der Luzerne auf Herrn Burels Felde bemerkten, lag die Vermutung (welche später durch Ausgrabungen eindeutig bestätigt wurde) nahe, dass es sich hierbei um im Pflanzenwuchs sichtbare Symptome eingetiefter Objekte handeln müsse. Südwestlich des Mühlgartens[16] stellten wir im ganzen acht solcher kreisförmiger Sonderorte von etwa gleichem Durchmesser fest (alle in der Luzerne — Taf. II:2,3), während in den nordwestlich des Mühlgartens liegenden und mit Gerste bewachsenen Feldern mehrere solche Orte verschiedener Grösse und Form sichtbar waren, welche das Vorkommen auch grösserer Siedlungsobjekte bezeugten (Taf. I:2,3 und II:1).

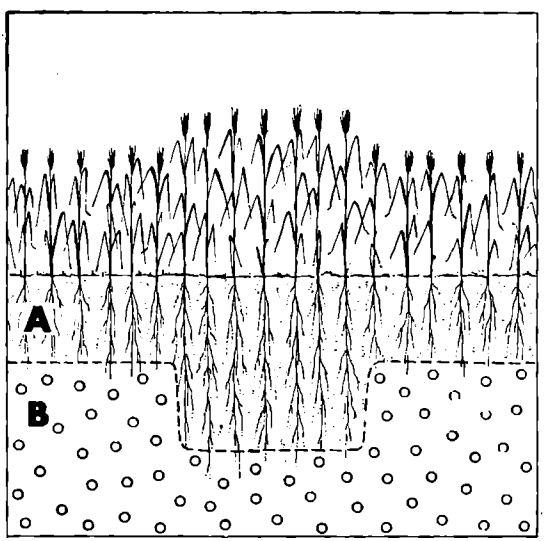

Abb. 2. Schematische Darstellung zur Entstehung der im Pflanzenwuchs sichtbaren Spuren der eingetieften Objekten. A — die Humuserde, B — die kiessandige Unterlage. (Zeichnung Pernička — S. Ševčík.)

An dieser Stelle möchte ich mit Rücksicht auf ihre methodische Bedeutung einige Bemerkungen über die angeführten besonderen Erscheinungen anschliessen. Für das Vorkommen dieser im Pflanzenwuchs erkennbaren Symptome, die

[15] An dieser Besichtigung beteiligten sich Professor Dr. F. Kalousek, Assistent S. Ševčík und der Verfasser.

[16] Siehe den in Anm. 4 u. 6 erwähnten Situationsplan, in dem dieser Garten mit einfacher Umrahmung und kreisförmigen Zeichen für Bäume veranschaulicht ist.

in englischer Sprache kürzlich als *crop-sites*[17] bezeichnet wurden, sind (natürlich neben der vorausgesetzten Anwesenheit eingetiefter Objekte) günstige geologische Bedingungen von ausserordentlicher Wichtigkeit. Nach den bei Forschungen in Prosiměřice I gemachten Beobachtungen scheint eine mit mitteldicker Humuserde bedeckte kiessandige Unterschicht für diese Erscheinungen besonders geeignet zu sein. Die Wurzeln der Pflanzen dringen bis zum oberen Teil einer solchen Unterschicht durch, wo sie auf beträchtlichen Widerstand stossen. Bei den eingetieften Objekten gibt jedoch die gewohnte humusartige Einfüllung dieser Objekte der Weiterentwicklung der Wurzeln gute Möglichkeiten (siehe die schematische Darstellung in Abb. 2). Eine Rolle spielt dabei ausser der Dicke der Humusschicht noch die Tatsache, dass der untere Teil der Einfüllung immer einen relativ grösseren Feuchtigkeitsgehalt besitzt als obere Teile.[18] Dies muss sich besonders bei anhaltend trockenem Wetter auswirken. Ausser acht kann man aber auch nicht die verschiedenen Eigenschaften der einzelnen Pflanzensorten lassen. Bedeutung besitzen die Tiefe, welche die Wurzeln durchschnittlich erreichen,[19] sowie die Fähigkeit der Pflanzenoberteile die abweichenden Wachstumsbedingungen deutlich genug zu verraten. Die Untersuchungen in Prosiměřice I zeigten, dass das Getreide (in der Zeit des Reifens) und die Luzerne (besonders beim zweiten Wachsen nach der Ernte) gute Voraussetzungen zur Entstehung der beschriebenen Symptome bieten. Dagegen erscheinen bei Kartoffeln und Zuckerrüben keine eindeutig charakteristischen Änderungen.

Als ich am 25. Juni die Fundstelle Prosiměřice I wieder besuchte, erkannte ich, dass die Gestalt der besonderen Erscheinungen an der Gerste schon den höchsten Punkt überschritten hatte. Am Tag darauf wurden darum diese Erscheinungen an einer günstigen Stelle bei einem Mast der elektrischen Freileitung (der vierte Rundholzmast von der Kyjovicer Strasse aus — Taf. II:1) ausgemessen. Wie die Abbildung Nr. 3 zeigt, erschienen solche Orte innerhalb zweier Feldparzellen mit Gerste, nicht aber in der dazwischen liegenden und damals mit Kartoffeln bewachsenen Parzelle, in der sich der erwähnte Mast befindet (die Richtung der Freileitung ist mittels Strichlinie, der Mast selbst mittels grösserem Punkt und Blitzzeichen veranschaulicht). Im ganzen wurden hier[20] 37 Symptome eingetiefter Objekte festgestellt; einige waren überwiegend dem ganzen Umfang nach gut sichtbar (Abb. 3, punktierte Flächen), andere dagegen verrieten sich nur wenig (Abb. 3, die durch punktierte Linie umgrenzten Flächen). Sie bezeugten die Anwesenheit eingetiefter Objekte verschiedener Form und Grösse. In südwestlicher Richtung verloren sich jedoch diese besonderen Erscheinungen an der Gerste vollständig, woraus man auf veränderte geologische Verhältnisse schliessen musste. Die beobachtete Situation zusammen mit dem ausgearbeiteten Plan entschieden endgültig über die Stelle und die Aufgaben der künftigen Ausgrabung.

Noch vor dem Beginn veranlasste mich aber am 22. Juli 1957 ein zufälliger Münz-

---

[17] Nach der älteren gut bekannten Publikation „Luftbild und Vorgeschichte" (Luftbild und Luftbildmessung, Bd. 16), die im Jahre 1938 im Berlin von der Hansa Luftbild G. M. B. H. herausgegeben wurde.

[18] Bei den Ausgrabungen im Jahre 1957, der ein anhaltend trockenes Wetter voranging, waren die untersten Einfüllungsteile des fast 3 m tiefen Objekts Nr. 4 ständig feucht bis kotig, während die schottersandige Unterschicht überall anderswo auch nach einem Regen bald wieder austrocknete.

[19] Die angegebene durch Wurzeln erreichbare Tiefe beträgt bei Korn etwa 220 cm, bei Sonnenblumen etwa 280 cm, bei Luzerne und einer Rübensorte bis etwa 300 cm.

[20] D. h. auf einer Fläche von etwa 1475 m² (700 und 775 m²).

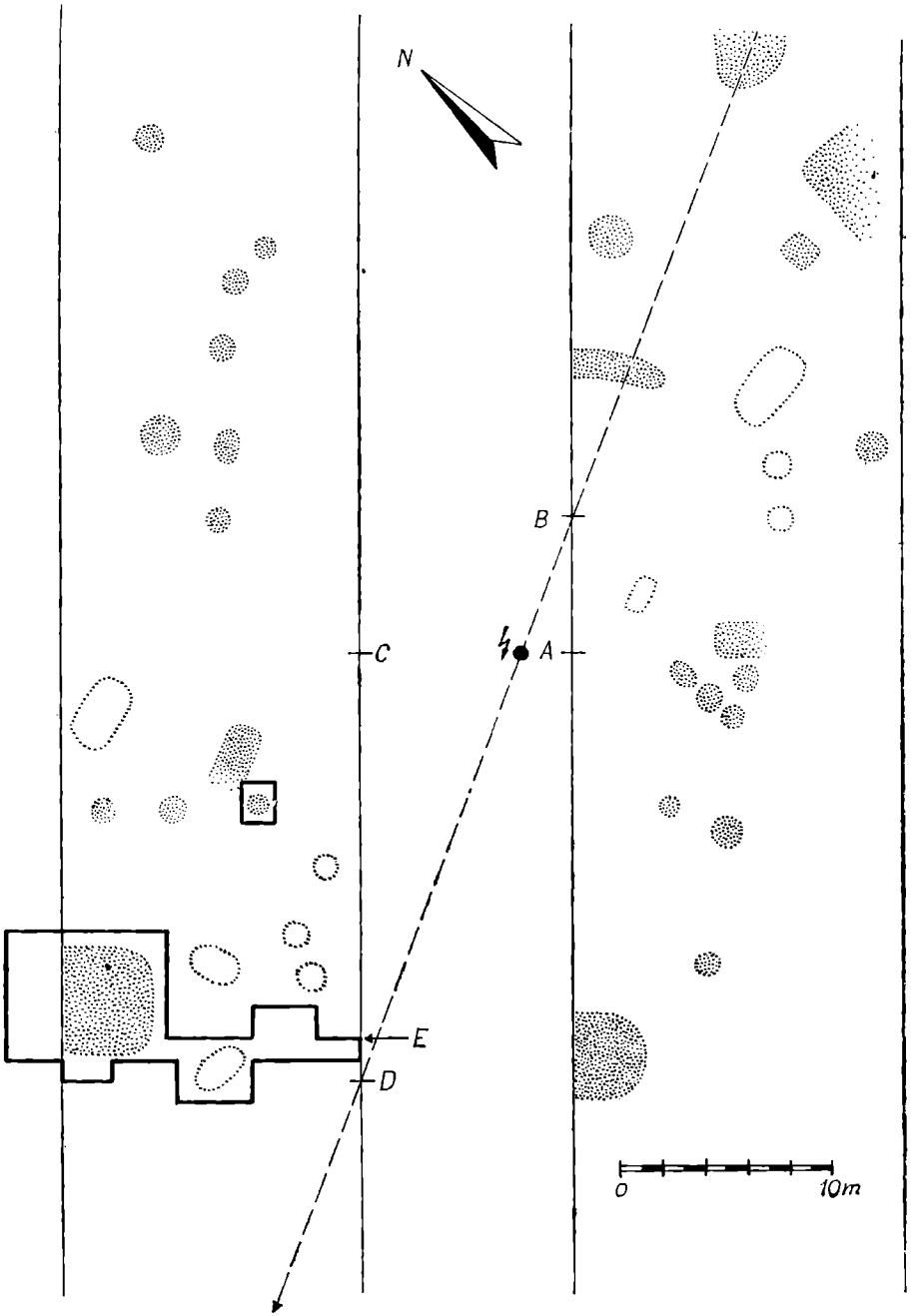

Abb. 3. Prosiměřice I. Ausmessung der im Pflanzenwuchs sichtbaren Erscheinungen (die punktierten und mit Punktlinien umgrenzten Flächen) in zwei Parzellen bei dem Orte der Versuchsgrabung 1957 (mit dicker Umrahmung veranschaulicht). Die Strichlinie bedeutet die Richtung der Freileitung, der Tragmast ist mit grösserem Punkt und Blitzzeichen bezeichnet. A bis E — die Ausmessungspunkte. (Zeichnung Pernička — S. Ševčík.)

fund[21] zur Besichtigung der südöstlich von Prosiměřice liegenden Gegend, wobei ich in der Flur „U hájku" unmittelbar an der Katastergrenze (zwischen Prosiměřice und Stošíkovice na Louce) eine neue Fundstelle mit kaiserzeitlichen Funden (Lesefunden) entdeckte.[22]

Die erste Versuchsgrabung in Prosiměřice I, deren Ergebnisse unten in Kapitel IV ausführlich beschrieben werden, dauerte vom 12. August bis zum 13. September 1957. Für die Grabung wurde eine Stelle in dem Herrn Mazánek gehörenden Feld (in Abb. 3 links) ausgewählt, und zwar am südwestlichen Ende der vermessenen Fläche, um ein grösseres Objekt freizulegen und gleichzeitig die Frage der Ursachen des Abklingens der besonderen Erscheinungen in südwestlicher Richtung zu beantworten. (Abb. 1, die ungefähre Stelle der Grabung ist mit dem Zeichen × und mit Jahreszahl 1957 bezeichnet; Abb. 3, die durchforschte Fläche ist mit dicker Umrahmung kenntlich gemacht.) Nach Abschluss der Grabung durfte man sagen, dass die methodische Hauptaufgabe — die Beglaubigung der Situation und der Möglichkeit, die im Pflanzenwuchs sichtbaren Erscheinungen direkt für archäologische Ausgrabungen auszunützen — befriedigend erfüllt wurde.

Ich war selbstverständlich auch darum bemüht, die sichtbaren Erscheinungen im Pflanzenwuchs mittels Luftbilder festzuhalten. Entsprechende Aufnahmen wurden im Juni 1957 von Fliegern der tschechoslowakischen Armee im Rahmen einer Übung gemacht, und ich hatte später die Möglichkeit diese Luftbilder, deren Veröffentlichung damals nicht gestattet wurde, ausführlich durchzusehen. Mit Hilfe dieser Luftbilder wurde nicht nur die klare Deutlichkeit der festgestellten besonderen Erscheinungen im Pflanzenwuchs bestätigt, sondern es wurden auch weitere Erkenntnisse gewonnen, so etwa die des oben erwähnten Übergreifens der Fundstelle über den Mühlgraben in die Flur „Chobot". Festzustellen waren auch Spuren des älteren Flussbetts der Jevišovka, sowie einer neuen Fundstelle an deren nördlichem Ufer, in der Flur „Husí krk" im Katasterbereich der benachbarten Gemeinde Žerotice. An der Fundstelle Prosiměřice I wurde darüber noch eine ausserordentliche Erscheinung in Gestalt eines grösseren und von zwei Kreisen umgegebenen Punktes entdeckt, deren Aufklärung die spätere Grabung im Jahre 1958 bringen sollte.[23]

Während der zweiten Etappe der Ausgrabungen im Sommer 1958 (ab 4. August) wurde die Grabanlage der Glockenbecherkultur, über die schon berichtet wurde, freigelegt, deren Form und Abmessung sich mit der durch Luftbilder festgestellten besonderen Erscheinung im Pflanzenwuchs völlig deckte (Abb. 1, die Stelle der Grabung ist mit einem Kreis plus Jahreszahl 1958 bezeichnet).[24] Daneben wurde damals gleichzeitig eine kleinere Versuchsgrabung an der Fundstelle Prosiměřice II vorgenommen und, leider erfolglos, nach der entsprechenden Begräbnisstätte zur kaiserzeitlichen Siedlung Prosiměřice I in deren Umgebung gesucht.

Zuletzt seien der Vollständigkeit halber noch kleinere Aktionen erwähnt, die während der Grabungen in Prosiměřice I (und in Prosiměřice II) durchgeführt

---

[21] Die als Anhängsel zugerichtete (gelochte) Bronzemünze des Kaisers Probus (276—282) wurde anfangs Juni 1957 bei Feldarbeiten von Herrn J. Rychlík in der Flur „Zelnice" südöstlich von Prosiměřice gefunden. — *R. M. Pernička*, Nález antické mince u Prosiměřic na jižní Moravě, Numismatický sborník VI, 1960, S. 375.

[22] *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, S. 89, 90, 148, Taf. LIX:16, LXII:15,16 — Weiter neben dem in der vorigen Anmerkung genannten Bericht noch Podyjí 1958, S. 71f. und SPFFBU E 8, 1963, S. 53, 56, 57.

[23] Vergl. *R. M. Pernička*, SPFFBU E 6, 1961, S. 12, 21.

[24] Zu dieser Veröffentlichung siehe Anm. 4.

wurden. Im Jahre 1957 wurden in der Lehmgrube bei Žerotice (am 23. August) und bei dem Staatsgut in Kyjovice (am 27. August), im folgenden Jahr 1958 in den Feldern zwischen Bantice und Těšetice (am 4. August) und wieder in der Lehmgrube bei Žerotice (am 5. und 6. August; ein hallstattzeitlicher zerstörter Grabfund)[25] einige Kleinfunde sichergestellt.

II. Die Lesefunde vom September 1956

Bei der Besichtigung der Prosiměřicer Lokalität I im September 1956 wurden die Kleinfunde im südlichen Teil der Fundstelle gesammelt. Es handelt sich im ganzen um 68 Stücke, welche die Inventar-Nummern 20 002 bis 20 069 tragen.

Am 26. September wurden von einer Terrainwelle nördlich der zur Mühle führenden Verbindungsstrasse (also etwa westlich des Tors des ganzen Komplexes der Maschinenmühle) 10 Stücke (Inv. Nr. 20 002 bis 20 011),[26] vom Abhang der Terrasse bei dem Wassergraben nordwestlich des Obstgartens der Mühle 3 Stücke (Inv. Nr. 20 012 bis 20 014) und von übrigen Orten des Südteils der Fundstelle weitere 38 Stücke (Inv. Nr. 20 015 bis 20 052) zusammengetragen. Aus dem südlichen Teil der Fundstelle stammen auch 17 Stücke (Inv. Nr. 20 053 bis 20 069), welche am 27. September vom Verfasser gesammelt wurden.

Dieser Fundstoff besteht überwiegend aus Bruchstücken verschiedenen Tongeschirrs. Weiter befinden sich darunter noch ein Steinbeil, ein Stäbchen aus Bronze, zwei Stücke Eisenschlacke, ein Lehmbewurfstück, ein Stück Rötel (?) und ein Tierhorn.

Beschreibung der Funde

20 002 — Kleineres Steinbeil aus Amphibolit. Die Partie an der bogenförmigen Schneide ist geglättet, der schräg beendigte Nackenteil ist von den Seiten konkav ausgeschnitten. L 69,5 mm, H 54 mm, max. Br. 22,5 mm. [A] — *Taf. VI:13.*

20 003 — Steilwandige Randscherbe. Der von oben abgeflachte Rand ist nach aussen erweitert. Dm R über 30 cm. [C]

20 004 — Steilwandige Randscherbe, die Wandung von aussen leicht gewellt, der Rand nach oben leicht zugespitzt. [C?]

20 005 — Kleine steilwandige Randscherbe mit glattem Rand. OF schwarzglänzend. Dm R etwa 16—18 cm. [C]

20 006 — Kleines Randfragment eines steilwandigen Siebgefässes aus Ton. Die von aussen her ausgestochenen Löcher beginnen etwa 16 mm unter dem glatten Rand. [C] — *Taf. XVI:2.*

20 007 — Scherbe mit eingeritztem Gittermuster. [C] — *Taf. VI:2.*

20 008 — Kleine Scherbe mit Nageleinritzungen. [C]

20 009 — Bruchstück einer Gefässwölbung mit fein geritzten senkrechten Linien. [C?]

20 010 — Fragment des Unterteils eines massiven provinzialrömischen Bandhenkels mit etwa drei Mittelrippen. Hart gebrannt, OF rosarot bis orangerot. Br des Henkelarmes 42 × 19 mm. [C][27] — *Taf. VI:11, Abb. 25:1.*

20 011 — Bruchstück einer Gefässwölbung mit geraden und gewellten umlaufenden Furchen. Sandige TM mit Glimmerzusatz, OF rötlichbraun, aussen glatt. [D]

20 012 — Bruchstück eines abgesetzten Flachbodens. Dm B etwa 10 cm. [C]

20 013 und 20 014 — Zwei Stücke Eisenschlacke.

20 015 — Bruchstück eines verstärkten und von oben abgeflachten Randes eines massiven Gefässes. Dm R etwa 30 cm, WSt 10 mm.

---

[25] Veröffentlicht von *V. Podborský*, Halštatský kostrový hrob z Žerotic, SPFFBU E 7, 1962, S. 92—95.

[26] Hier irgendwo wurden vor fast vierzig Jahren die ersten, zur Entdeckung der Lokalität führenden Scherben gefunden. (Vergl. SPFFBU E 6, 1961, S. 11.)

[27] Abgebildet auch bei *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, Taf. LXIII:7.

20 016 — Bruchstück eines niedrigen, leicht nach aussen gebogenen Randes. Dm R etwa 30 cm.
20 017 — Bruchstück des erweiterten abgeflachten Randes eines schalenförmigen Gefässoberteils. Dm R etwa 22 cm. [C]
20 018 — Bruchstück eines ausladenden Randes. [C]
20 019 — Kleines Bruchstück einer Schalenform mit glattem Rand.
20 020 — Kleines Bruchstück eines ausladenden Randes. Ganz unten auf der Scherbe, etwa 27 mm unter dem Rand, beginnt wahrscheinlich eine Verzierung (Knollenverzierung?). AF schwarzglänzend, IF mattschwarz, roh. [C]
20 021 — Bruchstück eines abgesetzten Flachbodens. Dm B etwa 8 cm. [C]
20 022 — Kleines profiliertes Bruchstück einer Gefässwandung. [B]
20 023 — Bruchstück einer Bauchwölbung mit Schulterleiste. AF stark abgerieben.
20 024 und 20 025 — Zwei Scherben mit Nageleinritzungen. [C]
20 026 — Scherbe mit Nageleinritzungen in zwei horizontalen Reihen. AF rötlichbraun, innen grau. [C]
20 027 — Scherbe mit Nageleinritzungen in besonderer Anordnung unter einer horizontalen Rille. Glatte OF. [C] — *Taf. VI:8.*
20 028 — Scherbe mit eingeritztem Gittermuster. Glatte OF. [C] — *Taf. VI:3.*
20 029 — Ähnlich verzierte Scherbe. [C]
20 030 — Scherbe mit leicht eingekämmten senkrechten Bändern. AF rötlichbraun. [C]
20 031 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit eingeritztem Gittermuster. AF ockerbraun. [C]
20 032 und 20 033 — Zwei Scherben mit schrägen Einschnitten oder kürzeren Furchen nebeneinander. [C]
20 034 — Bruchstück des Oberteils einer Gefässwölbung. Am Übergang von Schulter zum Bauch horizontale Reihe von schrägen Einschnitten, darunter mindestens zwei horizontalen Reihen von Nageleinritzungen. [C] — *Taf. VI:4.*
20 035 — Gröberes Bruchstück einer Schulterzone, am Übergang zum Bauch horizontale Reihe von schrägen Einschnitten. AF schmutzig hellgrau. [C]
20 036 — Scherbe mit einer stark eingeritzten, dichtgestellten, senkrechten Furchenverzierung. OF geglättet. [C] — *Taf. VI:7.*
20 037 bis 20 039 — Kleinscherben mit beschränkten Teilen eingekämmter Verzierungen. OF glatt. [Alles C?]
20 040 bis 20 045 — Kleinscherben mit eingekämmten Bogengruppen. OF zum Teil geglättet. [C] — *Taf. VI:5,6.*
20 046 — Kleine Scherbe, verziert mit drei schmalen Streifen von ganz kurzen schrägen Einrissen, wobei der mittlere Streifen an eine ebenso schmale und flache Leiste angebracht wurde. OF glatt und hell, innen stark abgerieben. [A] — *Taf. XVI:3.*
20 047 — Kleine Scherbe. Horizontale und in Wandung flüssig übergehende Leiste mit kurzen senkrechten Einrissen. [A]
20 048 — Fragment eines provinzialrömischen Bandhenkels mit zwei deutlichen Mittelrippen. Helle orangerote Färbung. Br 28 bis 30 × 13 mm. [C][28] — *Taf. VI:1, Abb. 25:2.*
20 049 — Lehmbewurfstück mit länglichem Abdruck eines Rundstabes (Dm etwa 20—25 mm) und mit einem Teil der derb ausgeglichenen Aussenseite.
20 050 — Leichtgebranntes Stück Rötel (?).
20 051 — Tierhorn, unvollständig. L 132 mm. — *Taf. VI:9.*
20 052 — Stäbchen aus Bronze, vielleicht ein Nadelfragment. L 52 mm, Dm 2,2 mm. — *Taf. XVI:1.*
20 053 bis 20 056 — Verschiedene Bruchstücke ausladender Gefässränder.
20 057 — Unvollständiger und stark beschädigter Unterteil eines handgefertigten Gefässes mit hohlem konischen Fuss. OF schwarzglänzend. Dm des unteren Fussrandes etwa 80 mm. [C][29] — *Abb. 4:6.*
20 058 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit leicht abgesetztem Boden.
20 059 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden. Sandige TM mit Glimmerzusatz, glatte OF. [D]
20 060 — Scherbe mit eingeritztem Gittermuster. AF rötlichbraun. [C]
20 061 — Scherbe mit kurzen eingekämmten Strichen. TM mit Glimmerzusatz, AF leicht rötlichbraun. [D]
20 062 — Kleinscherbe mit ganz kleinen eingekämmten Bogengruppen. OF glatt und rötlich. [C]

---

[28] Abgebildet ebenda, Taf. LXIII:8.
[29] Abgebildet ebenda, Taf. LVIII:11.

20 063 — Randbruchstück einer gedrehten Ringschüssel mit Rundstablippe. OF hellgrau, leicht bräunlich. Dm R etwa 22 cm. [C] — *Taf. XVI:4, Abb. 26:1.*
20 064 — Wandbruchstück eines gedrehten provinzialrömischen Gefässes. OF orangerot, aussen Reste roter Bemalung. [C]
20 065 — Fragment eines provinzialrömischen Bandhenkels mit drei deutlichen Mittelrippen. Hell rosafarbig. Br 35×15 mm. [C][30] — *Taf. VI:10, Abb. 25:4.*
20 066 — Bruchstück eines stark ausladenden und von einem massiven weitmündigen Vorratsgefäss stammenden Randes. OF flüchtig geglättet, dunkelgrau, der Halsteil ist von aussen roher und schmutzig graubraun. Dm R etwa 50 cm, WSt am Rande 20 mm, unter dem Hals etwa 13 mm. [C?] — *Abb. 4:4.*
20 067 — Schulterbruchstück eines gedrehten Gefässes mit stärkerer Halseinziehung und breiten Wellenfurchen. TM grober mit feinem Glimmerzusatz, OF grau. [D]
20 068 — Bruchstück eines stark ausladenden Gefässrandes, ganz unten kleine Spuren irgendeiner Verzierung. TM mit Glimmer- und Graphitzusatz, OF dunkelgrau, geglättet. [D]
20 069 — Bruchstück einer gedrehten massiven Tellerform mit schräg ansitzendem Randteil. Auf der Oberseite des Bodens acht konzentrische Drehrillen. TM mit starkem Glimmerzusatz. OF roh und bräunlich, oben mit rötlichbraunen, unten mit dunkelbraunen Flecken. Dm B etwa 19 cm, H 32 mm. [D] — *Abb. 4:5.*

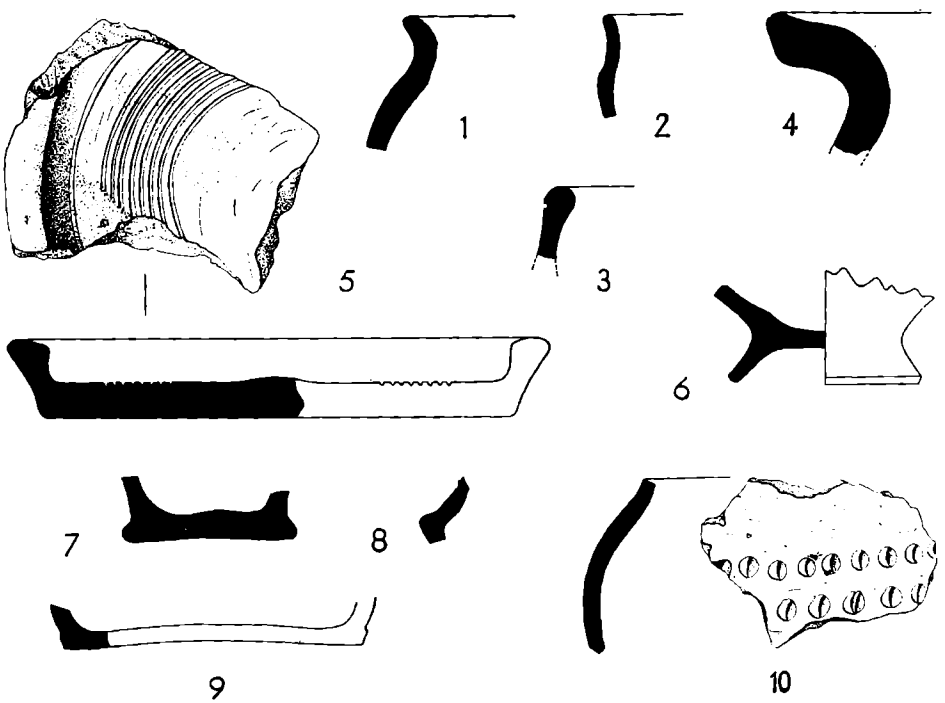

Abb. 4. Prosiměřice I. Die Lesefunde vom September 1956 (*4—6*) und vom Februar 1957 (*1—3*). Weiter die auf der Oberfläche knapp vor Beginn der Grabung 1957 gesammelten Scherbenfunde (*7—10*). 1 : 3 — (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

III. Die Lesefunde vom Februar 1957

Die am 15. Februar 1957 gewonnenen Lesefunde stammen aus der ganzen südlicheren Hälfte der Fundstelle. Es handelt sich im ganzen um 192 Stücke, welche unter den Nummern 20 070 bis 20 074 und 24 440 bis 24 626 inventarisiert wurden. Die

ersten fünf Stücke (Inv. Nr. 20 070 bis 20 074) wurden fast nebeneinander an einer Stelle gefunden, deren genaue Lage jedoch heute nicht mehr bestimmt werden kann.

Im Fundstoff sind neben zahlreichen Bruchstücken von Tongefässe auch ein Stück Eisenschlacke und neun Lehmbewurfstücke vertreten.

Bestchreibung der Funde

20 070 — Randbruchstück eines grösseren weitmündigen Gefässes. Erweiterte zylindrische, leicht gebogene Randpartie, Rand durch schräge Einschnitte gegliedert. Dm R etwa 29 cm. [C?] — *Taf. VI:14.*

20 071 — Randbruchstück eines S-förmigen Topfes. Die Wölbung mit wenigstens drei horizontalen Reihen von Nageleinritzungen verziert. Dm R etwa 21 cm. [C][31] — *Taf. VI:19, Abb. 23:10.*

20 072 — Randbruchstück eines S-förmigen Topfes mit Schulterrille, darunter umlaufende Reihe von schrägen länglichen Eindrücken. Dm R etwa 16—18 cm. [C][32] — *Taf. VI:12, Abb. 23:9.*

20 073 — Randbruchstück einer S-förmigen Topfform mit etwa dreieckig profiliertem Rand. Oben an der Bauchwölbung umlaufende Reihe von langovalen Eindrücken, darunter eingerissene Zickzackfurche. Dm R etwa 22 cm. [C][33] — *Taf. VI:18, Abb. 23:12.*

20 074 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. [Wohl C]

*

24 440 — Bruchstück eines ausladenden und von oben durch schräge Einschnitte gegliederten Gefässrandes. [C] — *Taf. VII:2.*

24 441 — Randbruchstück eines S-förmigen Topfes. Dm R etwa 22 cm. [C] — *Abb. 4:1.*

24 442 bis 24 447 — Kleine Bruchstücke der Gefässränder mit Rundstablippen. [C]

24 448 — Bruchstück eines Oberteils, wahrscheinlich von einer scharfkantigen Schalenform. Fast zylindrischer Randteil mit leicht betonter Lippe, scharf geknickter Bauchumbruch. OF schwarzglänzend. Dm R 18 cm. [C][34] — *Abb. 23:7.*

24 449 — Leicht keulenförmiges Randbruchstück einer gedrehten Ringschüssel mit umlaufender Rille unter dem Rand. OF hellbraun, aussen Reste einer schwarzen Deckschicht. Dm R etwa 22 cm. [C] — *Taf. VII:1, Abb. 4:3.*

24 450 — Bruchstück eines Kniehenkels, dessen Durchschnitt unregelmässig ist. [C] — *Taf. VII:5.*

24 451 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden, Wandung mit eingeritztem Gittermuster. OF roh. [C] — *Taf. VII:8.*

24 452 — Kleineres Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden, Wandung mit eingeritztem Gittermuster. OF flüchtig geglättet. [C] — *Taf. VII:7.*

24 453 — Kleineres Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden, Wandung mit eingekämmten Bogengruppen verziert. Glatte OF. [C] — *Taf. VII:6.*

24 454 bis 24 458 — Verschiedene Scherben mit Nageleinritzungen. [C] — *Taf. VII:4.*

24 459 — Scherbe mit dreieckigen Keileinstichen in horizontalen Reihen. [C]

24 460 bis 24 463 — Scherben mit leichteren und länglichen Nageleinritzungen. [C]

24 464 — Bruchstück aus dem unteren Teil einer Gefässwandung, verziert mit kleinen Nageleinritzungen in vier horizontalen Reihen. [C] — *Taf. VII:11.*

24 465 — Scherbe mit ganz kleinen Einritzungen. OF aussen rötlichbraun. [C]

24 466 — Bruchstück einer Gefässwölbung. Strichartige schräge Einschnitte in Tannenzweigform, darunter umlaufende Reihe von kleinen Nageleinritzungen. [C] — *Taf. VII:3.*

24 467 — Scherbe mit kleinem Teil einer Reihe von schrägen strichartigen Einschnitten. AF ockerbraun. [C]

24 468 — Grössere Scherbe mit eingekämmten Bogengruppen. OF glatt, aussen rötlichbraun mit grauen Flecken. [C] — *Taf. VII:12.*

24 469 — Bruchstück einer unteren Gefässwandung mit leicht eingekämmten unregelmässigen Bogengruppen. OF flüchtig geglättet, AF rötlichbraun. [C]

---

[30] Abgebildet auch bei *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, Taf. LXIII:6.
[31] Abgebildet ebenda, Taf. XXXVII:13.
[32] Abgebildet ebenda, Taf. XXXIX:6.
[33] Abgebildet ebenda, Taf. XXXIX:7.
[34] Abgebildet ebenda, Taf. XXVII:4.

24 470 — Dickwandige Scherbe mit umlaufender Furche und eingekämmten Bogengruppen. AF rötlichbraun. [C] — *Taf. VII:16.*
24 471 bis 24 475 — Scherben mit eingekämmten Bogengruppen. AF bräunlich. [C] — *Taf. VII:9,10,14.*
24 476 bis 24 479 — Scherben mit eingekämmten Bogengruppen, OF schwarzgrau, geglättet. [C]
24 480 — Scherbe mit Schulterrille und mit kleinem Teil einer eingekämmten Verzierung. OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. VII:15.*
24 481 — Kleinscherbe mit stark eingeritzten parallelen Furchen. [C] — *Taf. VII:18.*
24 482 — Grobe Scherbe mit eingeritztem Gittermuster. [C] — *Taf. VII:19.*
24 483 bis 24 490 — Scherben mit eingeritzten Gittermustern. [C]
24 491 und 24 492 — Zwei Bruchstücke von Unterteilen der Gefässwandungen mit fast senkrechten Einzelfurchen. [C] — *Taf. VII:17.*
24 493 und 24 494 — Zwei Scherben mit Resten irgendeiner Furchenverzierung. [C]
24 495 — Scherbe mit schräglaufenden Parallelfurchen in Feldern. AF leicht rötlichbraun. [C] — *Taf. VII:13.*
24 496 und 24 497 — Zwei Scherben mit kleinen Teilen einer Furchenverzierung (umlaufende Furche mit hängenden Dreiecken?). AF glatt und ockerbraun. [C]
24 498 — Scherbe mit schrägen strichartigen Einschnitten in einer horizontalen Reihe. AF ockerbraun. [C]
24 499 — Scherbe mit kleinem Teil einer kombinierten Verzierung (umlaufende Furche und tiefere Fingerdelle). [C]
24 500 — Kleinscherbe mit sonstiger Verzierung. Die durch drei Mittelfurchen gegliederten Streifen begrenzen die Felder mit Knollenverzierung. [C] — *Taf. VII:23.*
24 501 — Kleinscherbe mit fein eingekämmtem Wellenband. [C] — *Taf. XVI:9.*
24 502 — Scherbe mit flüchtig eingestempelten Ringen. [C[— *Taf. XVI:6.*
24 503 — Scherbe mit Rädchenverzierung (senkrechte Tannenzweigmusterung). [C] — *Taf. VII:22.*
24 504 — Bruchstück einer Gefässwandung mit unterem Henkelansatz (Bandhenkel mit zwei Mittelrippen abgebrochen), daneben kleine Teile einer Rädchenverzierung. AF schwarzglänzend, glatt. [C] — *Taf. VII:21.*
24 505 — Kleines Wandbruchstück eines gedrehten provinzialrömischen Gefässes. OF rosarot, aussen ein Teil der rot bemalten Fläche. [C] — *Taf. XVI:5.*
24 506 — Kleine Sigillata-Scherbe schlechter Qualität mit kleinem Teil der glatten dunkelroten AF. [C]
24 507 — Bruchstück, wahrscheinlich eines Fussbechers. Erhalten blieb der abgerundete und oben durch eine Furche abgesonderte Umbruch mit einem Teil der trichterförmigen Wandung eines Gefässunterteils. OF schwarzglänzend. Dm des Umbruchs etwa 11 cm. [C]
24 508 — Bruchstück eines Gefässkörpers mit schärferem Umbruch. Gedrehte provinzialrömische Ware. OF grau und glatt. [C]
24 509 — Randfragment einer halbkugeligen Schalenform. Kleine Grübchen in horizontalen Reihen etwa 46 mm unter dem glatt abgerundeten Rand. [C] — *Taf. VII:25.*
24 510 bis 24 512 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C]
24 513 — Scherbe mit Fingerdellen. [C]
24 514 — Scherbe mit Schulterrille, darunter wohl eine Zickzacklinie. [C]
24 515 und 24 516 — Zwei Scherben mit einer schrägstehenden und sich überschneidenden eingekämmten Furchenverzierung. [C] — *Taf. VII:20,24.*
24 517 — Scherbe mit flüchtigen unregelmässigen Kammstrichen. [C] — *Taf. VII:29.*
24 518 bis 24 522 — Scherben mit eingekämmten Bogengruppen. [C]
24 523 — Schulterbruchstück. Die Verzierung besteht aus annähernd rechteckigen Feldern, welche mit senkrechten Reihen von dreieckigen Eindrücken ausgefüllt wurden. [C?) — *Taf. VII:27.*
24 524 — Randbruchstück einer Topfform. Unter dem eingeschwungenen Halsteil umlaufende Reihe von etwa rechteckigen Eindrücken. AF grauschwarz und roh. Dm R etwa 145 mm. [C?] — *Taf. VII:26.*
24 525 bis 24 530 — Bruchstücke ausladender Gefässränder. [Wohl überwiegend C]
24 531 — Randbruchstück einer halbkugeligen Schale mit glattem Rand. OF schwarzglänzend. Dm R etwa 14 cm. [C]
24 532 — Wandbruchstück eines Siebgefässes. [C?] — *Taf. VII:28.*
24 533 — Bruchstück eines leicht ausgewölbten Flachbodens. Dm B 69 mm. [Wohl C]
24 534 bis 24 538 — Verschiedene Bruchstücke von Gefässunterteilen und Böden. [C?]
24 539 — Bruchstück eines leicht abgesetzten Flachbodens. Dm B 56 mm. [C?]

24 540 — Kleinscherbe mit Resten einer eingerissenen (eingekämmten?) Verzierung. OF klarbraun. [C?]
24 541 bis 24 546 — Unverzierte Scherben. [C?]
24 547 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. [C?]
24 548 — Bruchstück einer trichterförmigen Randpartie, der verstärkte Rand trägt Fingerdellen von oben. [C?]
24 549 — Randbruchstück mit Rundstablippe. [C?]
24 550 und 24 551 — Dickwandige Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. OF grober. [C?]
24 552 — Scherbe mit zwei Reihen von senkrechten strichartigen Einschnitten nebeneinander. Glatte AF. [C?]
24 553 bis 24 559 — Unverzierte Scherben. [C?]
24 560 — Kleinscherbe mit wechselständig schraffierten Feldern unter zwei umlaufenden Schulterrillen. OF glatt. [C?] — *Taf. XVI:7.*
24 561 — Ein Stück Eisenschlacke.
24 562 — Kleineres Bruchstück eines gedrehten Gefässes. Über dem starken Absatz schrägstehende Bänder einer komplizierten eingestempelten Verzierung. Geglättete OF. [C] — *Taf. XVI:8.*
24 563 und 24 564 — Zwei Scherben mit senkrechter Kammstrichverzierung. [B] — *Taf. VIII:1.*
24 565 — Wandbruchstück vom Unterteil eines topfförmigen Gefässes mit Spuren einer sehr leichten senkrechten Kammstrichverzierung. [B]
24 566 — Bruchstück eines Wulstrandes, darunter kehlenartiger niedriger Halsteil. Grober Graphitton, OF grau und rauh. [B]
24 567 — Bruchstück des Wulstrandes eines grösseren Gefässes. Grober Graphitton, OF grau und rauh. Dm R etwa 37 cm. [B] — *Taf. VIII:4.*
24 568 — Randbruchstück mit schwach betonter Lippe und eingeschwungenem Halsteil. Schwarze und glatte OF. [B] — *Abb. 4:2.*
24 569 — Randbruchstück einer Schale mit glattem Rand; geknickte Profilierung der Randpartie. [B]
24 570 — Kleines Randbruchstück einer Schalenform mit eingeschwungenem Halsteil und zugespitztem Umbruch. OF glatt. [B]
24 571 — Wandbruchstück, wohl von Gefässschulter. [B]
24 572 — Randbruchstück einer Schale mit geknickter Randpartie. [B]
24 573 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. [B]
24 574 — Dickwandiges Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden. [B]
24 575 — Wandbruchstück. [B]
24 576 — Grösseres Randbruchstück mit ausladendem, von oben abgeflachtem Rand und mit eingeschwungenem Halsteil. OF grober und rauh. [B]
24 577 bis 24 579 — Randbruchstücke mit ausladenden Rändern. [B?]
24 580 und 24 581 — Zwei kleinere Randbruchstücke mit leicht ausladenden Rändern und mit kegelförmigen abgesetzten Halsteilen. OF glatt. [B?]
24 582 — Kleines Randbruchstück mit leicht ausladendem Rand. Dünnwandig. [B?]
24 583 — Kleines Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. OF glatt. [B?]
24 584 — Randbruchstück eines Siebgefässes in Schalenform. [B?] — *Taf. VIII:3.*
24 585 — Wandscherbe mit unterem Teil eines bogenförmigen Bandhenkels. [B?] — *Taf. VIII:2.*
24 586 — Bruchstück eines abgesetzten Flachbodens. [B?]
24 587 — Schulterbruchstück mit feiner Rille. [B?]
24 588 — Kleinere Wandscherbe mit Absetzung, welche durch eine Furche betont ist. [B?]
24 589 — Wandscherbe mit geknicktem Umbruch. OF grauschwarz, glatt bis glänzend. [B?]
24 590 und 24 591 — Zwei Wandscherben. [B?]
24 592 — Dickwandiges Randbruchstück eines Gefässes mit ausladendem Rand. OF grober. [B?]
24 593 bis 24 599 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. [B?]
24 600 bis 24 608 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern und von etwa halbkugeligen Schalen. [B?]
24 609 bis 24 613 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachboden. [B?]
24 614 bis 24 616 — Drei Wandscherben. [B?]
24 617 — Wandscherbe mit leicht abgesetztem Übergang zur Wölbung. [B?]
24 618 — Unvollständiger Unterteil eines dickwandigen Gefässes mit Flachboden. [B?]
24 619 bis 24 621 — Scherben mit gerauhter Aussenseite. [B?]
24 622 — Neun Lehmbewurfstücke.

24 623 — Wandbruchstück mit zwei umlaufenden eingerissenen Wellenlinien. Rauhe OF, aussen bräunlich. [D].
24 624 — Wandbruchstück mit einem leicht eingerissenen umlaufenden Wellenband. Graphitton. [D]
24 625 — Dickwandiges Wandbruchstück mit umlaufendem Wellenband. Graphitton. [D]
24 626 — Randbruchstück eines grösseren dickwandigen Vorratsgefässes. Die S-förmig profilierte Randpartie ist unten durch leistenartige und durch schräge Eindrücke gegliederte Abstufung begrenzt, der eingeschwungene Teil mit Reparaturdurchlochung, der Rand von oben abgeflacht. Gut gebranntes Drehscheibengefäss. TM grob, mit Graphitzusatz, OF grau, flüchtig geglättet. Dm R etwa 45 cm. [D] — *Taf. VIII:5.*

IV. Die Versuchsgrabung 1957 (August—September)

1. Allgemeines

Die Versuchsgrabung in Prosiměřice I begann im Jahre 1957 am 12. August und wurde am 13. September beendet.[35] Unter der Leitung des Verfassers dieser Abhandlung beteiligten sich an den Grabungsarbeiten nur ein bis vier Hörer der Philosophischen Fakultät der Universität Brno. Es war leider nicht möglich mehr Arbeitskräfte zu besorgen, da unser Institut in derselben Zeit grössere Ausgrabungen bei der benachbarten Gemeinde Těšetice durchführte und in der Gemeinde Prosiměřice keine freien Arbeitskräfte zur Verfügung standen; nur in den letzten Tagen kamen zwei Arbeiterinen von der Grabung in Těšetice zu Hilfe. Da damals in Prosiměřice auch kaum Übernachtungsmöglichkeiten waren, mussten die Teilnehmer unserer Grabung täglich aus Těšetice (etwa 4 km) kommen. Unter solch ungünstigen Umständen ist es recht begreiflich, dass eine grössere Grabung überhaupt nicht in Betracht kam.

Im Gegensatz dazu war die Aufgabe dieser Versuchsgrabung sehr umfangreich, denn sie sollte auch folgende theoretischen Fragen beantworten:

1. Gibt es in dieser Fundstelle überhaupt direkte Zusammenhänge zwischen den im Pflanzenwuchs beobachteten Erscheinungen und den darunter verborgenen (also nur vermutbaren) eingetieften Objekten?

2. Wenn das zutrifft, entsprechen also die eingetieften Objekte in ihrer Form und Grösse den beobachteten Erscheinungen?

3. Warum kommen ähnliche Erscheinungen nicht mehr in südwestlicher Richtung von der Fläche unserer Ausmessung von Juni vor? Ist das wirklich nur von den veränderten geologischen Bedingungen abhängig?

Die vollständige positive Beantwortung dieser Fragen, von methodischem Gesichtspunkt aus, sollte damals günstige Voraussetzungen für eine erfolgreiche zweite Etappe der dortigen Grabungen schaffen (bei welcher die einmalige eneolithische Grabanlage auf Grund der auf Luftbildern festgestellten Erscheinung besonderer Form entdeckt wurde).

Für die eigentliche Grabung (Abb. 1, die ungefähre Stelle ist durch das Zeichen × mit Jahreszahl bezeichnet) wurde eine Stelle an der südwestlichen Grenze der Fläche ausgewählt, auf welcher wir im Juni desselben Jahres die im Pflanzenwuchs sicht-

---

[35] Am 20. August 1957 besichtigten die Grabung in Prosiměřice I Professor Dr. F. Kalousek, Vorstand des Instituts für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Brno, Professor Dr. J. Poulík, Direktor des Archäologischen Instituts der ČSAV in Brno, und Professor Dr. V. Hrubý, Vorstand der Abteilung für Vor- und Frühgeschichte des Mährischen Museums zu Brno.

baren Erscheinungen vermessen hatten, und zwar im Stoppelfeld, welches damals dem Herrn Mazánek gehörte (Abb. 3, die linke Feldparzelle; der Umfang der Grabung ist mit dicken Linien eingegrenzt). Im ganzen wurden zwei Sonden gelegt. Ihre Grundrisse, Dimensionen und die Art ihrer Bezeichnung veranschaulicht Abb. 5, während in Abb. 6 die Situation in einer Tiefe von etwa 50 cm und die dabei festgestellten Ausmasse der eingetieften Objekte angegeben sind.[36]

Die Sonde I (S I in Abb. 5 und 6), welche quer über das genannte Feld gelegt wurde, war ursprünglich nur einen Meter breit und 14 m lang (angedeutet auf Abb. 5 als schraffierte Fläche; die Entfernung der Punkte C—E beträgt 18 m). Sie sollte zur Freilegung von mindestens zwei verschiedenen Objekten[37] und zur Beantwortung der oben angeführten dritten Frage führen. Sonde I wurde zuerst in drei Abschnitten zerteilt (in der Länge 0—6, 6—9 und 9—14 m), was später geändert werden musste. Ausserdem wurde diese Sonde später, als die Lage der eingetieften Objekte festgestellt worden war, den Umständen gemäss erweitert. Der südöstliche Teil der Sonde I in der Länge 0—5 m zusammen mit der nordöstlichen Erweiterung (um 3×1,5 m in der Länge 2—5 m) wurde dann als *Abschnitt I A* (im ganzen 9,5 m²), der mittlere Teil der Sonde I in der Länge 5—9 m zusammen mit der südwestlichen Erweiterung (um 3,5×2 m in der Länge 5—8,5 m) als *Abschnitt I B* (11 m²) und der nun verlängerte nordwestliche Teil der Sonde I in der Länge 9—16,5 m zusammen mit der nordöstlichen (um 7,5×5 m längs des ganzen Abschnitts) und südwestlichen Erweiterung (um 2,5×1 m in der Länge 11,5—14 m) als *Abschnitt I C* (47,5 m²) bezeichnet (vergl. dazu Abb. 5 und zum Begriff der Länge Anm. 36).

Durch die kleine *Sonde II* (S II in Abb. 5 und 6) wollten wir uns vorgewissern, mit welchem Grad an Zuverlässigkeit je nach den im Pflanzenwuchs sichtbaren Erscheinungen die eingetieften Objekte freigelegt werden können (vergl. Abb. 3). Diese nur 1,5×2 m grosse Sonde wurde an einer Stelle gelegt, an der nur undeutliche Spuren im Pflanzenwuchs erkennbar waren; sie befand sich in der Länge 4—5,5 m von der südöstlichen Feldgrenze und war 6 bis 8 m vom Niveau des Punktes C entfernt.

Im ganzen wurde eine Fläche von 71 m² durchgraben, wobei sechs eingetiefte Objekte (vier in der Sonde I, zwei in Sonde II) festgestellt wurden. Die Objekte Nr. 2 (im Abschnitt I B), Nr. 3 und 4 (im Abschnitt I C) und Nr. 5 (in der Sonde II) wurden vollständig durchforscht, die übrigen Objekte dagegen nur teilweise, denn bei dem Mangel an Arbeitskräften war eine grössere Erweiterung der Grabungsfläche unmöglich. Der festgestellte Teil des Objekts Nr. 1 im Abschnitt I A wurde nur leicht eingetieft und seine Disposition war dabei unübersehbar. In der nördlichen Ecke der Sonde II wurde nur ein ganz kleiner Teil des Objekts Nr. 6 freigelegt, dessen westlicher Abschluss im Pflanzenwuchs bei der Vermessung nicht genau ersichtlich war. (Abb. 6; die Objekte werden mit grösseren Ziffern bezeichnet.)

Im Laufe der Grabungsarbeiten wurde festgestellt, dass die obere Humusschicht in den südwestlichen Randteilen der Ausgrabung in eine harte Mischung mit starkem

---

[36] Auf beiden Abbildungen 5 und 6 ist die durchforschte Fläche wieder mit dicken Linien umrahmt, die Strichlinien entsprechen den Feldgrenzen. — Zu Abb. 5: Die angegebenen Masse in senkrechter Richtung (nach SW) bedeuten die Entfernungen vom Punkt C, die Masse in waagrechter Richtung (nach NW) die Entfernungen von der südöstlichen Grenze des Mazánekschen Feldes (alles in Metern); die letztgenannten Entfernungen werden im weiteren Text kurz als „die Länge" der Sonde I usw. angeführt. (Zur Lage der mit grossen Buchstaben bezeichneten Vermessungspunkte vergl. Abb. 3.)

[37] Nach den Luftbildern zu urteilen, sollte dort nämlich noch ein Objekt zum Vorschein kommen.

Zusatz von Kiessand übergeht, welche, wie es scheint, ungünstige Bedingungen für das Vorkommen besonderer Erscheinungen im Pflanzenwuchs bildet. Diese Humusschicht reicht hier bis in eine Tiefe von etwa 50—60 cm und am Ort der Versuchsgrabung 1958 durchschnittlich in eine Tiefe von 65 cm.[38] Es ist sehr wahrscheinlich, dass die Stärke der Humusschicht in der Richtung NW—SO annähernd gleich bleibt, während sie in der Richtung zum Terrassenrand schwächer wird.

Die Untersuchung der unteren Teile der eingetieften Objekte war mit Rücksicht auf die bröckelige Aussenschicht der kiessandigen Unterlage sehr schwierig, besonders bei dem grossen Siedlungsobjekt Nr. 3, dessen Einfüllung darum nur etappenweise

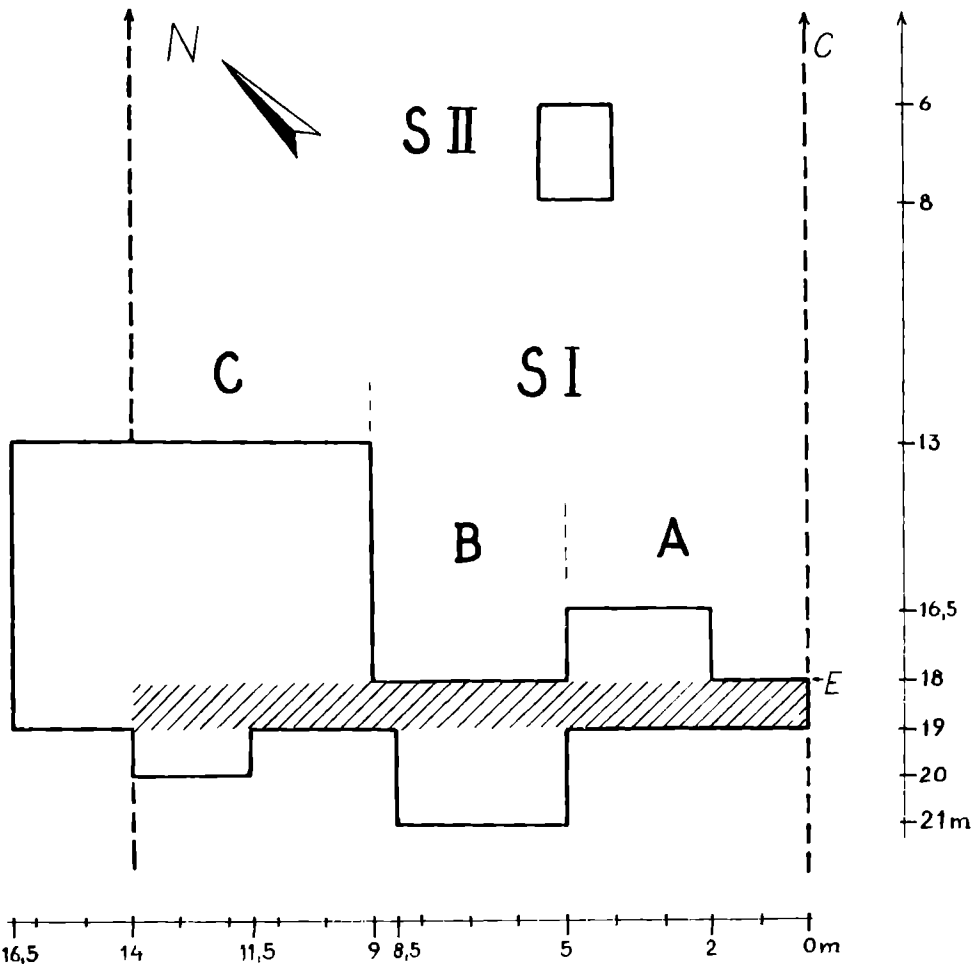

Abb. 5. Prosiměřice I, Plan der Versuchsgrabung 1957. Die Bezeichnung der Sonden und Abschnitten (vergl. S. 141 und Anm. 36). (Zeichnung Pernička — S. Ševčík.)

[38] *R. M. Pernička*, SPFFBU E 6, 1961, S. 14.

herausgenommen werden durfte. Die Präparation der tieferen steilen Wände war ganz unmöglich. Wir mussten zuerst einen Saum der Einfüllung wie eine Schutzschicht an solchen Wänden stehen lassen und diese Schutzschicht dann vorsichtig bei ununterbrochener Beobachtung mit kleiner Haue wegräumen. Nur auf diese Weise konnten wir einige sehr interessante und in die Seitenwände des Objekts Nr. 3 versenkte kleinere Pfahlgruben sicherstellen. Günstigere Bedingungen fanden wir bei der Untersuchung des tiefen Objekts Nr. 4, dessen Wände lang genügend Feuchtigkeit beibehielten.

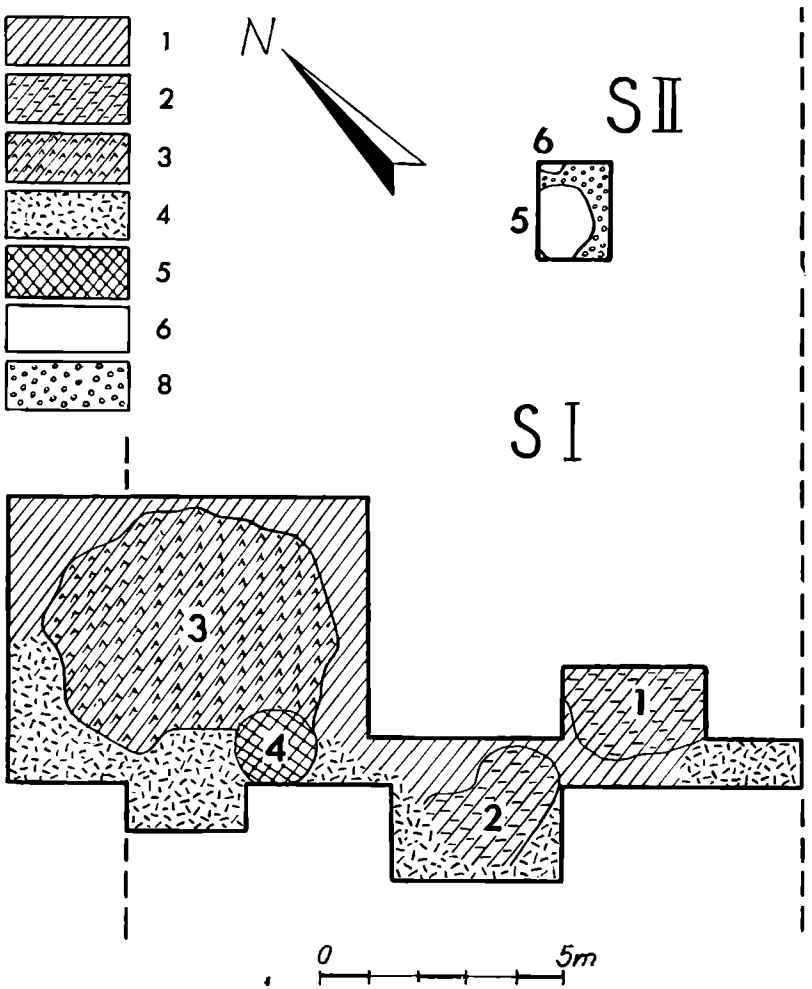

Abb. 6. Prosiměřice I, Plan der Versuchsgrabung 1957. Die leicht über oder etwa am Niveau der Unterlage festgestellte Situation mit deutlichen Spuren der eingetieften Objekte Nr. 1 bis 6. Die Bodentypen: reine Humuserde (*1*), aschhaltige Humuserde (*2*), Humuserde mit gebrannten Lehmstücken (*3*), dunkelbraune Erde mit Kies und Sand (*4*), tiefschwarze Erdschicht (*5*), humose Einfüllung der Objekte ohne weitere Bestimmung (*6*), kiessandige Unterschicht (*8*). (Vergl. S. 141 und Anm. 36.) (Zeichnung Pernička — S. Ševčík.)

Die Ergebnisse der Versuchsgrabung 1957 werden im folgenden Text nach den einzelnen Abschnitten (Abschnitte I A, I B, I C und Sonde II) beschrieben. Was die Kleinfunde betrifft, gilt dasselbe, was schon oben gesagt wurde (siehe S. 126).

2. Die Oberflächenfunde

Bevor die eigentlichen Grabungsarbeiten am 12. August begannen, wurden am Ort der Grabung und in dessen unmittelbarer Umgebung folgende 21 Scherben gesammelt.

20 075 — Dreieckiger Henkel mit senkrechter Öffnung. AF ockerbraun. [A] — *Taf. VI:17, Abb. 17:1.*
20 076 — Erweiterter Flachboden eines Gefässes. OF schwarz. Dm B 67 bis 70 mm. [C][39] — *Abb. 4:7.*
20 077 — Randbruchstück eines abgesetzten Gefässbodens. Dm B etwa 120 mm. [C] — *Abb. 4:9.*
20 078 — Bruchstück einer Gefässwölbung mit zwei horizontalen Reihen von Nageleinritzungen. [C] — *Taf. VI:16, Abb. 4:10.*
20 079 und 20 080 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C]
20 081 — Kleinscherbe mit eingeritztem Gittermuster. [C]
20 082 — Wandscherbe mit dichtgestellten und sich unregelmässig kreuzenden Kammstrichbändern. [C] — *Taf. VI:20.*
20 083 — Bruchstück einer am Umbruch schräg ansitzenden und beiderseitig abgesetzten Schulterzone. [C] — *Abb. 4:8.*
20 084 — Schulterbruchstück mit umlaufender Reihe von schrägen Eindrücken nebst geraden und gewellten Furchen. OF rauh. [D] — *Taf. VI:21.*
20 085 — Scherbe mit eingekämmter Verzierung (zwei horizontale Bänder, dazwischen schräge Eindrücke). AF rauh. [D] — *Taf. VI:15.*
20 086 — Bruchstück eines Gefässrandes.
20 087 bis 20 091 — Unverzierte Wandscherben.
20 092 bis 20 095 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit flachen Böden.

3. Sonde I — Abschnitt I A

Die Sonde I wurde von ihrem südöstlichen Anfang her in zwei je drei Meter langen Zonen (in der Länge 0—3 und 3—6 m) geöffnet. Aus der etwa 45—50 cm hohen Humusschicht stammen mehrere keramische Scherben, ein Lehmbewurfstück und ein Schlackenstück (Inv. Nr. 20 096 bis 20 235), weiter 32 Stücke von Tierknochen, und aus der Tiefe von 40—50 cm eine schön verzierte Scherbe und ein terrinenförmiges Randbruchstück (Inv. Nr. 20 490 und 20 491).

Die kiessandige Unterlage war etwa in den ersten zwei Metern der Sonde I stark mit schlechter dunkelbrauner Erde zu einer sehr harten gemischten Schicht verbunden. Auf der NO-Seite in der Länge zwischen 2 bis 5 m zeigte sich schon in der Tiefe von über 40 cm aschhaltige Humuserde, welche sich, obwohl nicht immer scharf abgegrenzt, weiter nach NO zog. Darum wurde später die Sonde I in dieser Richtung um 1,5 m erweitert.

In der Humusschicht der genannten Erweiterung bis in die Tiefe von 45 cm begannen erste, jedoch immer veränderte aschhaltige Spuren des Objekts Nr. 1 (schon ab der Tiefe von über 30 cm). Von hier gewannen wir zahlreiche keramische Scherben, vier Lehmbewurfstücke, einen eisernen Gegenstand (Inv. Nr. 20 236 bis 20 398) und 23 Stücke von Tierknochen. Die Bruchstücke vom Oberteil einer grös-

[39] Abgebildet bei *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, Taf. LVII:12.

seren Topfform (Inv. Nr. 20 311; Taf. IX:18, Abb. 8:23) erschienen östlich der Grube G 3 (siehe Abb. 7) in der Tiefe von etwa 40 cm.

Die Gestalt des wechselnden Umfangs des Objekts Nr. 1 in der Tiefe von etwa 50 cm ist in Abb. 6 veranschaulicht. Es handelte sich jedenfalls um einen nur leicht in die Unterlage eingetieften südwestlichen Teil eines grösseren Objekts, welches — zumindest der geöffneten Fläche nach — keine deutliche und scharfe Umgrenzung aufwies. Die stark aschhaltige Einfüllung reichte bis in eine Tiefe von max. 70 cm. Der freigelegte, relativ flache Bodenteil des Objekts war durch zwei grössere seichte Eintiefungen und mehrere Grübchen gegliedert (Abb. 7). Neben überwiegend kleinen Grübchen (Dm 3—12 cm; gezeichnet als grössere schwarzen Punkte), fanden sich grössere, von denen drei bis vier (G 1 bis G 4) als Pfahlgruben bezeichnet werden können. Die Gruben G 1 (Dm etwa 20 cm, eingetieft etwa 60 cm in die Unterlage), G 2 (Dm oben etwa 20 cm, unten nur etwa 15 cm; in die Unterlage fast 75 cm eingetieft) und G 4 (Dm etwa 20×24 cm, etwa 85 cm eingetieft) enthielten einige Gegenstände. Die letzte und fundleere Grube G 3 war breiter (Dm etwa 30 cm), aber seicht, und in ihrer nordöstlichen Hälfte befand sich ein kleineres Grübchen von etwa 12 cm Dm. Die Grube G 2 führte schräg nach unten, so dass der entsprechende Pfahl (Rundholz) nach SW geneigt gewesen sein musste. Die tiefere Versenkung der Pfähle darf mit den Eigenschaften der bröckeligen Unterlage erklärt werden.

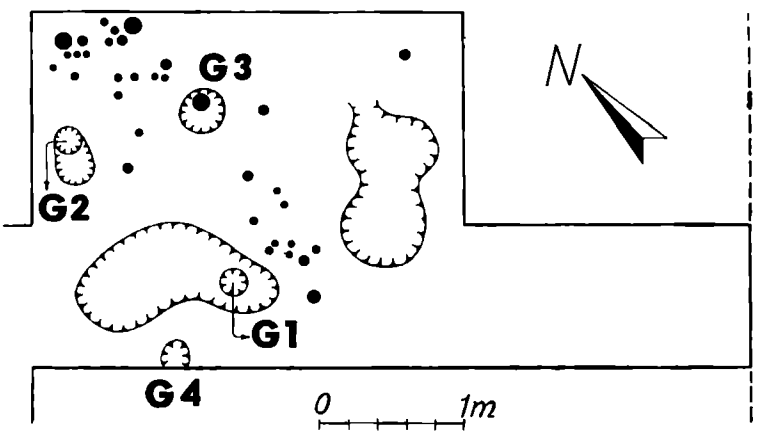

Abb. 7. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Abschnitt I A mit unvollständigen Resten des Objekts Nr. 1 und mit Pfahlgruben G 1 bis G 4. (Zeichnung Pernička — S. Ševčík.)

Aus der Einfüllung des Objekts Nr. 1, und zwar aus der Tiefe von 45 bis 60 cm, stammen keramische Scherben und drei Schlackenstücke (Inv. Nr. 20 399 bis 20 488 und 20 493), des weiteren noch 22 Stücke von Tierknochen. Aus der Tiefe von 60 bis 70 cm stammen dann eine nur kleinere Anzahl von Scherben (Inv. Nr. 20 494 bis 20 499 und 21 582 bis 21 596) und drei Tierknochenstücke. Es kamen dabei auch zerbrochene Gefässteile vor, deren einzelne Scherben zerstreut gefunden wurden, wie dies unten in der Beschreibung der Funde angeführt ist. Weiter fand sich ein unvollständiger Unterteil eines Gefässes mit schärferem Umbruch Inv. Nr. 20 489, sowie vor allem ein unvollständiger Oberteil eines prächtigen vasenförmigen

Gefässes Inv. Nr. 20 492 (Taf. IX:9—12); die Hauptbruchstücke dieses prächtigen Gefässes wurden etwa über dem südwestlichen Teil der mehr ostwärts gelegenen seichten Eintiefung gefunden.

Die Einfüllung der Grube G 1 enthielt nur einen Tierknochen und verkohlte Holzreste, die der Grube G 4 zwei Tierknochen und eine atypische Scherbe (Inv. Nr. 21 602). Die Einfüllung der Grube G 2 enthielt kleine Holzreste und fünf Scherben (Inv.Nr. 21 597 bis 21 601); als tiefster Fund erschien in der Tiefe von 55 cm eine kaiserzeitliche Randscherbe Inv. Nr. 21 599.

Beschreibung der Funde

• *Sonde I, Länge 0—3 m. Humuserde 0—45/50 cm.*

20 096 — Randbruchstück eines topfförmigen groberen Gefässes mit verengter Randpartie. Vom Rand zur Bauchausweitung eine schräg angesetzte und bogenförmig hervorragende Rippe mit Durchlochung. [A—B] — *Taf. VIII:10, Abb. 17:3.*

20 097 — Randbruchstück eines groberen Tongefässes. Dm R etwa 13 cm. [?] — *Abb. 8:17.*

20 098 bis 20 103 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. [D oder C] — *Abb. 8:4—8.*

20 104 — Randbruchstück einer grossen dickwandigen Schale mit eingezogenem Rand. Af rötlichbraun. Dm R etwa 36 cm. [C] — Abb. 8 : 1.

20 105 bis 20 112 — Verschiedene Bruchstücke von Gefässrändern.

20 113 — Steilwandiges und weitmündiges Randbruchstück mit Rundstablippe. OF schwarzglänzend. [C] — *Abb. 9:6.*

20 114 — Kleines Bruchstück eines Gefässrandes mit schrägen Einschnitten von oben. [C] — *Taf. VIII:6, Abb. 23:4.*

20 115 — Kleines Bruchstück eines Wulstrandes. Dm R etwa 20 cm. [D] — *Abb. 9:2.*

20 116 — Bruchstück einer Halseinziehung. [C?]

20 117 — Kleines Bruchstück der Bauchausweitung eines Gefässes. OF schwarzglänzend. [C?]

20 118 — Bruchstück einer schärferen Bauchausweitung (Dm max. etwa 30 cm). OF schwarzglänzend. [C?] — *Abb. 9:12.*

20 119 — Dickwandige Scherbe mit leicht eingekämmten Bogen. [C]

20 120 — Scherbe mit unregelmässig eingekämmten Wellenbändern. AF rosafarbig bis ockerbraun, IF schwarz. [C] — *Taf. VIII:7.*

20 121 — Scherbe mit Sonderverzierung aus dünnen Ritzlinien. AF ockerbraun. [C][40] — *Taf. VIII:8, Abb. 23:6.*

20 122 und 20 123 — Zwei Wandscherben mit strichartigen Einritzungen in horizontalen Reihen. [C]

20 124 bis 20 128 — Scherben mit eingeritzten Gittermustern. [C]

20 129 — Scherbe mit strichartigen Einritzungen in drei horizontalen Reihen. [C] — *Taf. VIII:9.*

20 130 bis 20 135 — Wandbruchstücke der provinzialrömischen gedrehten Keramik. OF rosarot. [C]

20 136 und 20 137 — Ähnliche provinzialrömischen Scherben, jedoch von aussen rot bemalt. [C]

20 138 — Bruchstück eines abgesetzten Flachbodens. Dm B 67 mm. [C][41] — *Abb. 9:17.*

20 139 — Bruchstück eines Flachbodens. OF ockergelb. Dm B 70 mm. [C][42] — *Abb. 9:20.*

20 140 bis 20 145 — Bruchstücke von Böden oder Unterteilen der groberen Gefässe. (Nr. 20 142: OF schwarzglänzend.)

20 146 bis 20 148 — Wandbruchstücke. OF schwarzglänzend.

20 149 bis 20 174 — Atypische Scherben.

• *Sonde I, Länge 3—6 m. Humuserde 0—45/50 cm.*

20 175 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes.

20 176 — Bruchstück eines Gefässrandes. Unter dem leicht nach aussen gebogenen Rand kleiner Teil einer Zickzacklinie in Rädchentechnik. OF schwarz. [C]

20 177 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. [B oder C]

---

[40] Abgebildet bei *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, Taf. XLVII:11.

[41] Abgebildet ebenda, Taf. LVII:14.

[42] Abgebildet ebenda, Taf. LVI:10.

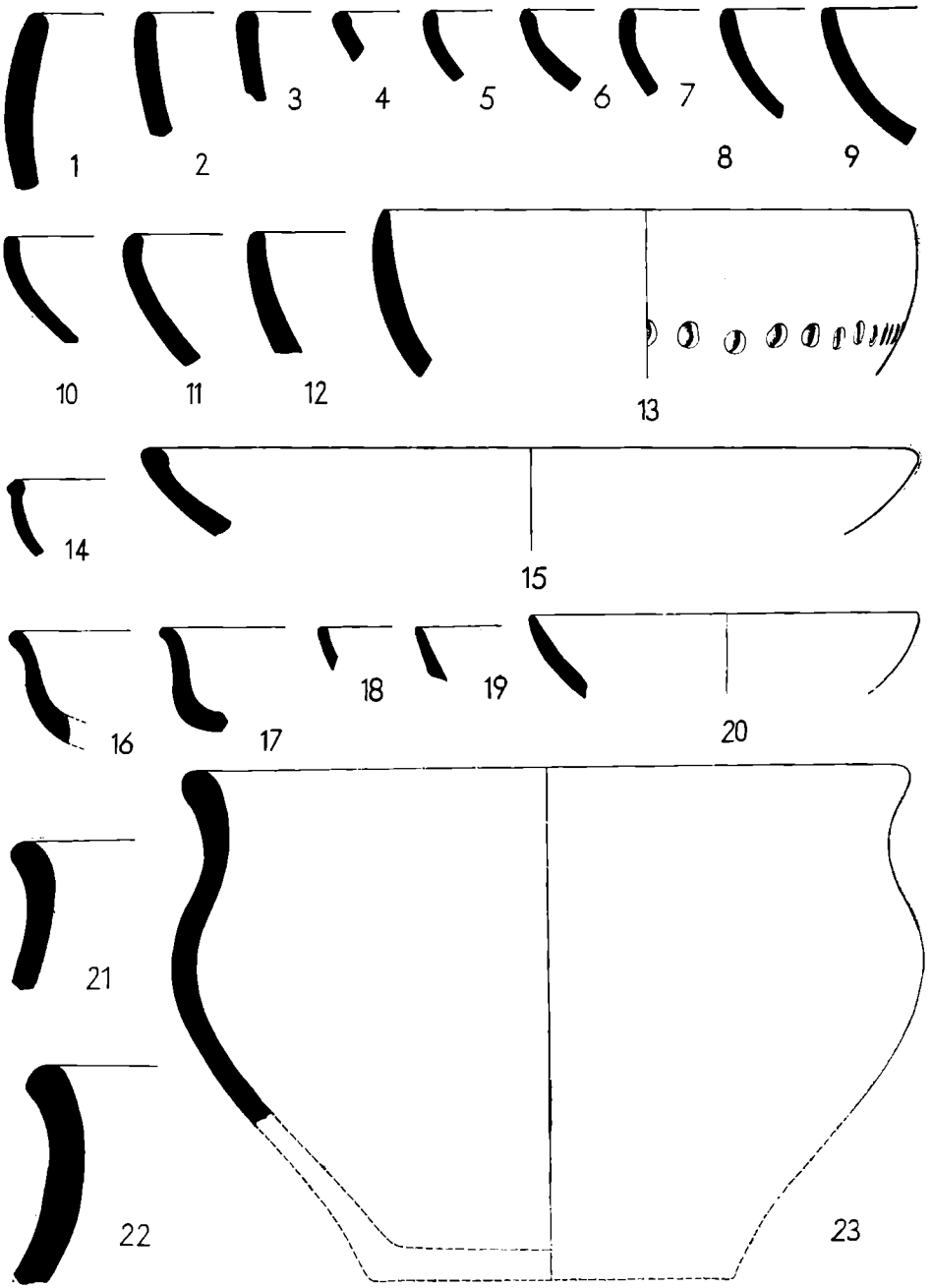

Abb. 8. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Die Funde vom Abschnitt I A. 1 : 3 — (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

20 178 — Randbruchstück einer halbkugeligen Schale. OF schwarzglänzend. Dm R 20 cm. [B oder C] — *Abb. 8:9.*
20 179 und 20 180 — Randbruchstücke. OF schwarzglänzend. [C]
20 181 — Randbruchstück eines terrinenartigen Gefässes. OF schwarzglänzend. Dm R 17 cm. [C] — *Abb. 23:3.*
20 182 — Wandbruchstück einer Schale mit dichtgestellter Furchenverzierung unter dem eingeschwungenen Halsteil. OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. VIII:15.*
20 183 und 20 184 — Scherben mit Fingernageleinritzungen. [C]
20 185 und 20 186 — Scherben mit eingeritzten Gittermustern. [C]
20 187 und 20 188 — Bruchstücke von grauen gedrehten Gefässen. [C]
20 189 und 20 190 — Wandscherben der provinzialrömischen gedrehten Keramik. OF weisslichbraun oder rosarot. [C]
20 191 — Wandscherbe. AF rötlichbraun. [C]
20 192 — Groberes Wandbruchstück mit schrägen Kammstrichen. [C?]
20 193 — Bruchstück des Wulstrandes eines Vorratsgefässes aus Graphitton. OF grau. Dm R etwa 40 cm. [D] — *Abb. 9:1.*
20 194 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. [C?]
20 195 bis 20 199 — Wandbruchstücke. OF schwarzglänzend. [C?]
20 200 bis 20 212 — Atypische Scherben.
20 213 — Unterteil eines Hohlfusses mit erweitertem Flachboden. AF schwarzglänzend. Dm B 38 mm. [C][43] — *Abb. 9:14.*
20 214 bis 20 229 — Atypische Wandbruchstücke.
20 230 bis 20 232 — Atypische Bruchstücke von Flachböden.
20 233 — Bruchstück eines Bandhenkels. Erhaltene L 36 mm, Br 18 mm, St max. etwa 7 mm. — *Abb. 9:11.*
20 234 — Lehmbewurfstück mit Abdrücken von Rundstaben.
20 235 — Ein Stück einer porösen Schlacke.

• *Erweiterung I A. Humuserde 0—45 cm.*
20 236 und 20 237 — Scherben mit eingekämmten Bogengruppen. OF glatt und grauschwarz. [C] — *Taf. VIII:12,14.*
20 238 bis 20 241 — Scherben mit verschiedenen Ritzlinien. [C]
20 242 — Bruchstück der Schulterzone eines bauchigen Gefässes. Über der max. Bauchausweitung ein horizontales Band des Tannenzweigmusters aus schrägen Einritzen. [C] — *Taf. VIII:13, Abb. 9:7.*
20 243 — Scherbe mit strichartigen Einschnitten in horizontalen Reihen. [C]
20 244 — Graue Scherbe. [D]
20 245 — Bruchstück des Oberteils einer Gefässwölbung. Unter einer umlaufenden Furche Nageleinritzungen in horizontaler Reihung. AF rötlichbraun. [C] — *Taf. VIII:18.*
20 246 bis 20 248 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C]
20 249 — Unvollständiges Gefässfuss mit erweitertem Unterteil. Dm B etwa 50 mm. [C][44] — *Abb. 9:18.*
20 250 — Randbruchstück eines abgesetzten Hohlfusses. OF schwarzglänzend. Dm B etwa 38 mm. [C] — *Abb. 9:9.*
20 251 bis 20 263 — Scherben der provinzialrömischen gedrehten rosaroten Keramik (Nr. 20 254, 20 255 und 20 259 von aussen rot bemalt). [C]
20 264 — Randbruchstück einer groberen Schale, IF mit Ritzlinien verziert. Dm R etwa 17 cm. [A] — *Taf. VIII:11, Abb. 17:2..*
20 265 — Randbruchstück einer scharfkantigen Schalenform. OF schwarzglänzend. Dm R 19 cm. [C][45] — *Abb. 22:7.*
20 266 — Randbruchstück ähnlicher Schalenform. Unter dem Bauchumbruch befindet sich dichte Knollenverzierung. OF schwarzglänzend. Dm R 13 cm. [C][46] — *Abb. 22:6.*
20 267 — Randbruchstück einer grösseren halbkugeligen Schale, verziert mit Nageleinritzungen. Helle, ockerbraune OF. Dm R etwa 22 cm. [C][47] — *Taf. VIII:22, Abb. 8:13.*
20 268 — Randbruchstück eines S-förmigen Topfes. Dm R etwa 18 cm. [C] — *Abb. 9:4.*

---

[43] Abgebildet ebenda, Taf. LVII:6.
[44] Abgebildet ebenda, Taf. LVIII:8.
[45] Abgebildet ebenda, Taf. XXVIII:6.
[46] Abgebildet ebenda, Taf. XXVIII:7.
[47] Abgebildet ebenda, Taf. XXXIII:2.

20 269 — Bruchstück eines Gefässrandes mit oberem Teil eines Kniehenkels. Dm R etwa 14 cm. [C][48] — *Abb. 25:7.*
20 270 und 20 271 — Bruchstücke von Gefässrändern mit kurzen Teilen der waagrechten Henkelarme. Dm R etwa 16 und 10 cm. [C] — *Abb. 9:8 und 25:6.*
20 272 bis 20 275 — Scherben mit Furchenverzierungen. OF schwarzglänzend (ausser Nr. 20 275). [C] — *Taf. VIII:16,17,20.*
20 276 — Wandscherbe mit eingeritztem Tannenzweigmuster. OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. XVI:11.*
20 277 — Scherbe mit eingestempelten Ringen. [C] — *Taf. XVI:10.*
20 278 — Scherbe mit dichter Knollenverzierung. [C] — *Taf. VIII:24.*
20 279 und 20 280 — Wandscherben mit eingeritzten Gittermustern. [C] — *Taf. VIII:19,21.*
20 281 bis 20 284 — Wandscherben mit eingekämmter Verzierung. [C] — *Taf. VIII:23.*
20 285 bis 20 289 — Randbruchstücke von einfachen Schalenformen. OF schwarzglänzend. Dm R etwa 16, 14 bis 16, 24, 16 und 32 cm. [C][49] — *Abb. 8:14,15,18,19,20.*
20 290 und 20 291 — Randbruchstücke von einfachen Schalenformen. Dm R bei erstem Stück etwa 24 cm. [C?] — *Abb. 8:2,3.*
20 292 bis 20 294 — Randbruchstücke von einfachen Schalenformen. Dm R etwa 22, ? und 13,5 cm. [Alles B?] — *Abb. 8:10,16.*
20 295 bis 20 300 — Bruchstücke von leicht ausladenden Gefässrändern. [Vielleicht B und C]
20 301 und 20 302 — Zwei Bruchstücke ausladender Ränder von grossen Gefässen. Dm R etwa 30 und 40 cm. [?] — *Abb. 8:21,22.*
20 303 bis 20 310 — Acht Bruchstücke von Gefässunterteilen.
20 311 — Achtteiliges Bruchstück einer S-förmigen Topfform. Glatte schwarze OF. Dm R etwa 30, Dm max. etwa 31 cm. [C][50] — *Taf. IX:18, Abb. 8:23.*
20 312 bis 20 329 — Wandbruchstücke. OF überwiegend schwarz und glatt. [B oder C]
20 330 bis 20 393 — Atypische Wandbruchstücke.
20 394 bis 20 397 — Vier Lehmbewurfstücke.
20 398 — Ein bandförmiges gebogenes Eisenstück; korrodiert. L 71 mm, Br 7 bis 9 mm.

• *Objekt Nr. 1, Einfüllung. Tiefe 45—60 cm.*
20 399 — Bruchstück der Wölbung eines bauchigen Gefässchen mit breiten senkrechten Vertiefungen. AF mit Graphitüberzug. [B] — *Taf. VIII:25.*
20 400 bis 20 404 — Fünf Scherben der provinzialrömischen gedrehten rosaroten Keramik. [C]
20 405 und 20 406 — Ähnliche provinzialrömischen Scherben, jedoch mit rötlich bemalter AF. [C]
20 407 — Ähnliche provinzialrömische Scherbe. Von aussen ein Teil rot bemalter Zone. [C] — *Taf. IX:2.*
20 408 — Randbruchstück einer S-förmigen Topfform. Ausladender, durch schräge Einschnitte gegliederter Rand. Am oberen Bauchteil unregelmässige Furchenverzierung. Dm R etwa 14 cm. [C][51] — *Taf. IX:1, Abb. 23:8.*
20 409 bis 20 412 — Scherben mit Nageleinritzungen in horizontalen Reihen. [C] — *Taf. IX:4.*
20 413 — Wandbruchstück mit einem sechsreihigen Band in Rädchentechnik. AF dunkelgrau, glatt. [C] — *Taf. IX:14.*
20 414 — Scherbe mit verdoppelten Zickzacklinien. [C] — *Taf. IX:3.*
20 415 und 20 416 — Scherben mit eingekämmter Verzierungen. Glatte und schwarze OF. [C]
20 417 — Bruchstück eines abgesetzten Flachbodens. Von unten eine bei dem Rand umlaufende Rille. Dm B fast 6 cm. [C][52] — *Abb. 9:10.*
20 418 — Unvollständiger Gefässfuss mit einer erweiterten aufgewölbten Standfläche. OF schwarzglänzend. Dm B 36 mm. [C][53] — *Abb. 9:19.*
20 419 und 20 420 — Randbruchstücke von terrinenförmigen Gefässen. OF schwarzglänzend. Dm R etwa 14 und 22 cm. [C][54] — *Abb. 9:3* und *23:1.*

---

[48] Abgebildet ebenda, Taf. LVIII:22.
[49] Abgebildet ebenda, Taf. XXXI:5,4, XXXIV:3, XXXII:3.6.
[50] Abgebildet ebenda, Taf. XXXVI:7.
[51] Abgebildet ebenda, Taf. XXXVIII:8.
[52] Abgebildet ebenda, Taf. LVI:4.
[53] Abgebildet ebenda, Taf. LVIII:6.
[54] Abgebildet ebenda, Taf. XXIII:9 und XXII:4.

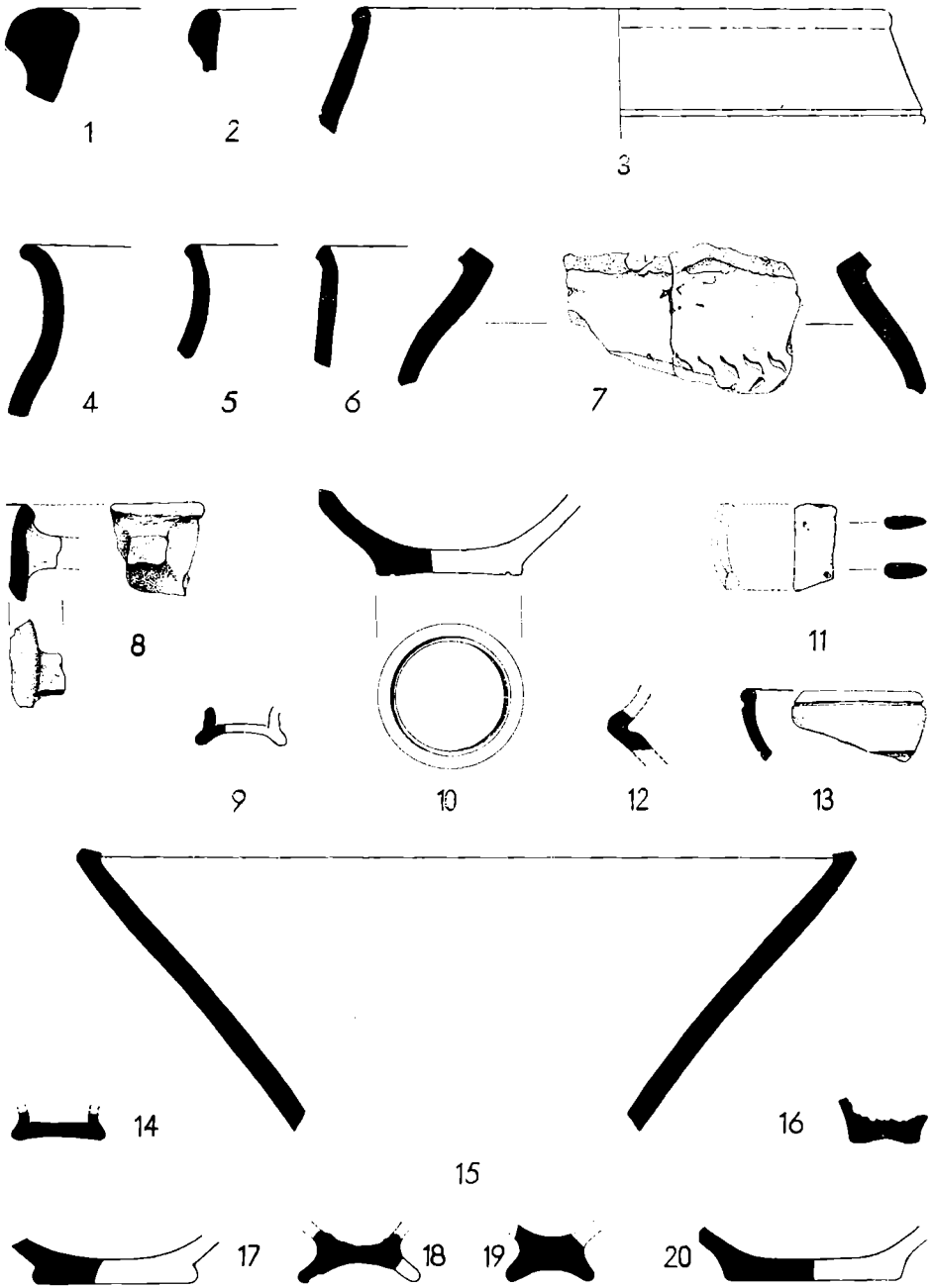

Abb. 9. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Die Funde vom Abschnitt I A. 1 : 3 — (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

20 421 — Profiliertes Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. OF schwarzglänzend. Dm R 15 cm. [C][55] — *Abb. 22:2.*
20 422 — Randbruchstück einer Schale mit umlaufender Rille unter dem Rand. OF schwarzglänzend. Dm R 16 cm. [C][56] — *Abb. 9:13.*
20 423 und 20 424 — Schulterbruchstücke mit Schulterrillen. OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. IX:5.*
20 425 — Scherbe mit dichter Furchenverzierung. [C] — *Taf. XVI:12.*
20 426 bis 20 436 — Wandbruchstücke (Nr. 20 432 mit umlaufender Rille). OF schwarzglänzend. [B oder C]
20 437 bis 20 440 — Randbruchstücke einfacher Schalen. Dm R bei Nr. 20 439 etwa 20 bis 24 cm. [B oder C] — *Abb. 8:12.*
20 441 bis 20 448 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern.
20 449 — Kleines Wandbruchstück eines Siebgefässes. — *Taf. IX:13.*
20 450 — Kleine fussartige Standfläche, von unten etwas aufgewölbt. Grobe Arbeit. Dm B 28 bis 30 mm. — *Abb. 9:16.*
20 451 bis 20 454 — Bruchstücke von Gefässunterteilen.
20 455 bis 20 487 — Atypische Wandscherben.
20 488 — Drei Schlackenstücke.

• *Ausgenommene Scherbenfunde.*
20 489 — Gefunden als einzelne Scherben in Sonde I, Länge 2—5 m, und in Erweiterung I A; Tiefe 40—60 cm. — Fünfteiliges Bruchstück des trichterförmigen Unterteils eines Gefässes mit schärferem Umbruch. OF schwarzglänzend. Dm des Bauchumbruchs 32 cm. [C][57] — *Abb. 9:15.*
20 490 — Gefunden in Sonde I, Länge 0—3 m, Tiefe 40—50 cm. — Scherbe mit dichter Furchenverzierung (gehört vielleicht zu demselben Gefäss wie Bruchstücke Nr. 20 492). [C] — *Taf. IX:15.*
20 491 — Gefunden ebenda. — Randbruchstück des terrinenartig geformten Oberteils eines grösseren Gefässes (gehört vielleicht auch zu demselben Gefäss wie vorangehende Scherbe). OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. IX:8.*
20 492 — Fragmente eines prächtigen vasenförmigen Gefässes. — Gefunden: *a* und *b* vereinzelt wie Nr. 20 489, *c* wie Nr. 20 490, *d* in Erweiterung I A, Tiefe 40—45 cm. — *a:* Dreiteiliges Bruchstück des Oberteils vom Rand mit Rundstablippe bis zur max. Bauchwölbung. Durch umlaufende Doppelfurchen abgesonderte Schulterzone mit Zickzackband in Rädchentechnik, darunter Furchenverzierung in schräg zueinander stehenden Feldern. *b:* Dreiteiliges Bruchstück des Randteils mit einem kleinen Teil der ornamentierten Schulterzone. *c und d:* Zwei Bruchstücke des Schulterteils mit entsprechender Verzierung. — OF schwarzglänzend. Dm R 17 cm, Dm max. fast 27 cm. [C][58] — *Taf. IX:9—12, Abb. 21 (Rekonstruktion).*
20 493 — Gefunden in Erweiterung I A, Tiefe 45—60 cm. — Randbruchstück mit Rundstablippe (wohl zum Gefäss Nr. 20 492 gehörend). OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. IX:7.*

• *Objekt Nr. 1, Einfüllung. Tiefe 60—70 cm.*
20 494 — Randbruchstück mit Rundstablippe. OF schwarzglänzend. Dm R etwa 13 cm. [C] — *Abb. 9:5.*
20 495 — Wandbruchstück der provinzialrömischen gedrehten Keramik. OF rosarot, von aussen ein Teil rot bemalter Zone. [C] — *Taf. IX:16.*
20 496 und 20 497 — Grobere Wandscherben mit Nageleinritzungen. [C] — *Taf. IX:19.*
20 498 und 20 499 — Wandscherben mit eingeritzten Gittermustern. [C] — *Taf. IX:17.*

*

21 582 — Zweiteiliges Randbruchstück mit Schulterrille. Glatte OF. Dm R 17 cm. [C][59] — *Taf. IX:6, Abb. 23:5.*
21 583 — Scherbe mit tropfenförmigen Eindrücken. [C]
21 584 — Scherbe mit schrägen parallelen Ritzlinien. OF schwarzglänzend. [C]
21 585 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. Dm R etwa 20 cm. [C?] — *Abb. 8:11.*

---

[55] Abgebildet ebenda, Taf. XXXIV:4.
[56] Abgebildet ebenda, Taf. XXXIV:2.
[57] Abgebildet ebenda, Taf. XXVI:9.
[58] Abgebildet ebenda, Taf. XIX:6 und XXV:1.
[59] Abgebildet ebenda, Taf. XXIII:6.

21 586 — Kleines Randbruchstück einer Schale mit glattem keulenförmigen Rand. [B oder C]
21 587 — Bruchstück eines leicht ausladenden Gefässrandes.
21 588 bis 21 595 — Atypische Wandscherben, unverziert.
21 596 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit abgesetztem Boden. OF schwarzglänzend. [C?]

• *Erweiterung I A. Einfüllung der Pfahlgrube G 2.*
21 597 — Kleinscherbe mit eingekämmten Bogengruppen. [C]
21 598 — Kleinscherbe mit dichter Knollenverzierung. [C]
21 599 — Randscherbe von Schale mit einem keulenförmigen und durch umlaufende Furchen profilierten Rand. OF schwarzglänzend. Dm R 20 cm. [C][60] — *Abb. 22:1.*
21 600 und 21 601 — Zwei Wandbruchstücke. [Vielleicht C]

• *Sonde I, Länge etwa 4 m. Einfüllung der Pfahlgrube G 4.*
21 602 — Atypisches Randbruchstück.

4. Sonde I — Abschnitt I B

Zu diesem Abschnitt müssen wir, mit Rücksicht auf die ursprüngliche Einteilung der Sonde I, deren dritten Teil in der Länge von 6—9 m zählen. Unter der etwa 60 cm starken Humusschicht erschienen aschhaltige Spuren eines eingetieften Objekts auf der südwestlichen Seite; die Sonde I wurde darum in der Länge 5—8,5 m in dieser Richtung um 2 m verbreitet. Aus der Humusschicht gewannen wir folgendes Fundmaterial: Im erweiterten Raum aus der Tiefe von 0—30 cm keramische Scherben (Inv.Nr. 21 603 bis 21 672) und fünf Tierknochen, aus der Tiefe von 30—60/70 cm zahlreiche Scherben, ein schlackenartiges Stück und 22 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 21 673 bis 21 915), weiter 28 Stücke von Tierknochen und Holzreste. Die Humuserde in der Sonde I (Länge 6—9 m, Tiefe 0—60 cm) war nicht ebenso fundreich; von hier stammen eine kleinere Anzahl von Scherben und ein Tonstück (Inv.Nr. 21 916 bis 21 958), daneben noch vier Tierknochen.

Die Abbildung 6 zeigt die Situation am Niveau der Unterlage, also etwa in der Tiefe von 60 cm in der Sonde I, wo grösstenteils eine reine kiessandige Unterlage erschien. Das Niveau der gemischten Schicht (wie am Anfang der Sonde I) lag in der Erweiterung etwas tiefer und der westliche Abschluss des Objekts war hier zuerst nicht genug erkennbar. Direkt über dem Objekt, in einer Tiefe von 60—70 cm, wurden weitere Scherben und Metallgegenstände gefunden, und zwar ungefähr über der später entdeckten Herdstelle ausser Scherben zwei eiserne Gegenstände (zusammen Inv.Nr. 21 959 bis 21 982) und Holzreste, etwa nordwestlich davon je eine Perle und eine Scherbe, fünf eiserne Gegenstände und ein Schläfenring aus Bronze (Inv.Nr. 21 983 bis 21 990). (Vergl. Abb. 10; die annähernde Fundstelle des Schläfenrings ist durch Zeichen × angedeutet.)

Das Objekt Nr. 2 hat eine unregelmässig längliche und in Richtung O—W orientierte Grundrissform; am Niveau der Unterlage ist es etwa 160 cm lang und 75 bis 90 cm breit (siehe Abb. 10). Seine ziemlich steilwandige Eintiefung gliedert sich in zwei Teile; der östliche Teil wurde nur 110 bis 120 cm unter die Oberfläche eingetieft, während der westliche Teil mit einer Herdstelle bis in die Tiefe von etwa 220 cm reichte. Der entdeckte bogenförmige Block harten, kompakten und braunen Lehms (in Abb. 10 waagrecht schraffiert), welcher in einer Tiefe von etwa 80 cm beginnt und bis in eine Tiefe von 140 bis 145 cm reicht, erinnert stark an die Mantelreste eines Ofens. Ausserdem wurde in der Tiefe von etwa 100 bis 140 cm eine Herd-

[60] Abgebildet ebenda, Taf. XXXIV:5.

stelle festgestellt (Taf. III). Die unteren Enden des Lehmblocks und der Herdstelle bilden in der Tiefe von 140 bis 145 cm einen Niveau-Horizont, der das ganze Objekt in zwei Entwicklungsphasen teilt.

Während der Beseitigung der aschhaltigen humosen Einfüllung des Objekts wurden weitere Funde geborgen. Aus der Tiefe von 70—85 cm stammen keramische Scherben, zwei eiserne Gegenstände und 29 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 21 991 bis 22 114), weiter Holzreste, 18 Stücke grösserer und mehrere ganz kleiner Tierknochen; einige atypischen Scherben (Inv.Nr. 22 110 bis 22 114) erschienen dabei im Oberteil des harten Lehmblocks. Aus der folgenden Tiefe von 85—100 cm stammen ausser 13 Tierknochen weitere Scherben, 18 Lehmbewurfstücke und ein Wetzstein; die derselben Tiefe angehörenden Funde eines Spinnwirtels und drei eiserner Gegenstände wurden im Raum zwischen dem Lehmblock und der Herdstelle gefunden (im ganzen Inv.Nr. 21 115 bis 22 183).

Auch hier kamen zwei Gefässteile vor, dessen einzelne Scherben an verschiedenen Orten und Tiefen erschienen. Es handelt sich um zwei grössere bauchige Gefässe aus der Burgwallzeit, Inv.Nr. 22 184 und 22 185 (siehe die Beschreibung der Funde). Aus der Tiefe von 100—120 cm stammen keramische Scherben und 11 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 22 186 bis 22 215; neben 5 Lehmbewurfstücken erschienen im westlichen Teil des Objekts jetzt nur die unter den Nummern 22 208 bis 22 214 angeführten Scherben), weiter noch 19 grössere und mehrere ganz kleine Tierknochen.

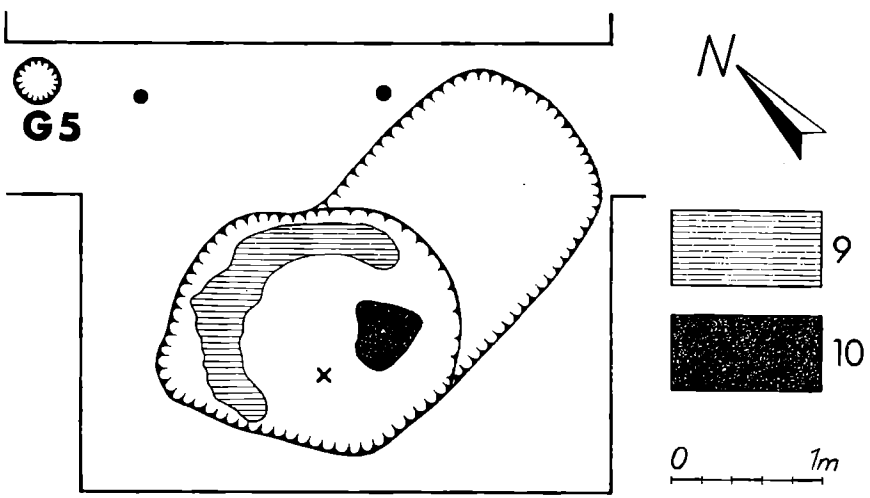

Abb. 10. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Abschnitt I B mit dem Objekt Nr. 2 und mit Pfahlgrube G 5. (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

In der Tiefe von 110/120 cm wurde der Boden des östlichen Teils des Objekts Nr. 2 blossgelegt, so dass alle weiteren Funde dem westlichen tieferen Teil dieses Objekts angehören. Aus der Herdstelle selbst, in der Tiefe von 100 bis 140 cm, stammen einige Scherben, Lehmbewurfstücke und ein Eisenstück (Inv.Nr. 22 216 bis 22 224), sowie 12 Tierknochen. Bei der Beseitigung der Einfüllung in der Tiefe von 120—140 cm wurde auch der harte Lehmblock (in der Tiefe von 85 bis 140/145 cm)

weggeräumt, doch wurden die einzelnen Funde bei der Inventarisierung leider nicht genug abgesondert (siehe die Fundbeschreibung). Zusammen handelt es sich um 24 Scherben und 9 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 22 225 bis 22 249), sowie um 9 Tierknochen. Aus der Tiefe von 140—150 cm gewannen wir nur einzelne Scherben und vier Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 22 250 bis 22 256), aus der Tiefe von 150—160 cm dann schon wieder mehrere Scherben, Eisenbruchstücke, zwei Spinnwirteln und 9 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 22 257 bis 22 301, sowie Holzreste und 43 Stück Tierknochen. Endlich, in einer Tiefe von 160—190 cm kamen neben 15 Tierknochen keramische Scherben, fünf Lehmbewurfstücke und ein schlackenartiges Stück (Inv.Nr. 22 302 bis 22 338) zutage, und in einer Tiefe von 190—220 cm die letzten 13 Scherben (Inv.Nr. 22 339 bis 22 351), sowie ein Tierknochen.

Am Ende der Fundbeschreibung werden noch vier Scherben angeführt, welche nachträglich aus dem weggeräumten Lehmboden gerettet wurden (Inv.Nr. 22 352 bis 22 355).

Ausserhalb des Objekts Nr. 2, im Raum der ursprünglichen Sonde I, wurden nur zwei kleinere fundleere Grübchen (Dm 7 cm) entdeckt; das bei dem Objekt liegende war 25 cm, das nordwestliche 10 cm in die Unterlage eingetieft (siehe Abb. 10). Die Pfahlgrube G 5 wird erst in Beschreibung des Abschnitts I C behandelt.

Beschreibung der Funde

• *Erweiterung I B. Humuserde 0—30 cm.*

21 603 und 21 604 — Dickwandige Scherben mit Nageleinritzungen. [C] — *Taf. X:5.*

21 605 und 21 606 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C]

21 607 und 21 608 — Scherben mit länglichen bis tropfenförmigen Eindrücken. [C] — *Taf. X:2.*

21 609 — Randbruchstück einer mit eingekämmten Bogengruppen verzierten Schale. OF schwarzglänzend. [C][61] — *Taf. X:1.*

21 610 — Kleinscherbe mit einem kleinen Teil einer Rädchenverzierung. OF schwarzglänzend. [C]

21 611 — Scherbe mit eingeritztem Gittermuster unter einer umlaufenden Rille. [C] — *Taf. X:3.*

21 612 — Randbruchstück einer grösseren Schale mit leicht eingezogenem Rand. Unten umlaufende Rille und Beginn einer Linienverzierung. Dm R etwa 20—22 cm. [C][62] — *Taf. X:4, Abb. 11:4.*

21 613 und 21 614 — Bruchstücke von groberen Gefässunterteilen mit senkrechten eingekämmten Bändern, oberhalb der Bodenkante ein glatter Streifen. [C] — *Taf. X:6.*

21 615 und 21 616 — Randbruchstücke von einfachen Schalenformen. Bei erstem Stück Dm R etwa 26 cm. [Vielleicht C] — *Abb. 11:3.*

21 617 bis 21 626 — Rand- und Wandbruchstücke. [Vielleicht C]

21 627 — Kleines Bruchstück eines Bandhenkels. Br 25,5 mm, St 9,5 mm.

21 628 bis 21 634 — Atypische Wandscherben.

21 635 bis 21 637 — Dickwandige und grobe Scherben. [B]

21 638 — Wandbruchstück eines dickwandigen Vorratsgefässes mit einfacher Verzierung und mit einer eisernen Klammer (oben links). Graphitton. [D] — *Taf. X:7.*

21 639 bis 21 643 — Randbruchstücke, grösstenteils mit Hängelippe. Ton mit Glimmerzusatz. [D] — *Abb. 27:2,4,5,7.*

21 644 und 21 645 — Wandbruchstücke, verziert mit umlaufenden Furchen oder mit eingerissenen Wellenlinien. Glimmerzusatz. [D]

21 646 bis 21 668 — Verschiedene Wandbruchstücke. Ton manchmal mit Glimmerzusatz. [D]

21 669 und 21 670 — Dickwandige Wandbruchstücke von massiven Vorratsgefässen. Graphitton. WSt etwa 23 und 32 mm. [D]

21 671 und 21 672 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. Ton mit Glimmerzusatz. [D]

---

[61] Abgebildet bei *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, Taf. XLIV:16.

[62] Abgebildet ebenda, Taf. L:5.

• *Erweiterung I B. Humuserde 30—60/70 cm.*

21 673 — Groberes Bruchstück einer Gefässwölbung mit Henkelansatz (oben). Verziert mittels Nageleinritzungen. [C?] — *Taf. X:9.*

21 674 — Bruchstück des Kragenrandes einer Schalenform. OF ockerbraun bis ziegelfarbig. [?] — *Taf. X:8.*

21 675 bis 21 677 — Dickere Wandbruchstücke. Gerauhte AF. [B]

21 678 — Kleines Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. [B]

21 679 — Wandbruchstück; gedrehte provinzialrömische rosarote Keramik. [C]

21 680 — Zweiteiliges Bruchstück eines Gefässunterteils mit unregelmässig eingekämmten Wellenbändern. OF ockerbraun. [C] — *Taf. X:11.*

21 681 — Wandscherbe mit eingekämmten Bändern. [C]

21 682 — Wandscherbe mit dichtgestellter Furchenverzierung. AF ockerbraun, IF rötlichbraun. [C] — *Taf. X:12.*

21 683 — Wandscherbe mit dichten senkrechten Kammstrichbändern. [C] — *Taf. X:13.*

21 684 bis 21 686 — Scherben mit eingeritzten Gittermustern oder Ritzlinien. [C] — *Taf. X:10.*

21 687 — Wandscherbe mit unregelmässigen Einritzungen. [C]

21 688 — Randbruchstück einer scharf profilierten Schale. OF schwarzglänzend. Dm R 15 cm. [C][63] — *Abb. 22:4.*

21 689 bis 21 733 — Kleine Randbruchstücke und Wandscherben. [Überwiegend B oder C]

21 734 — Wandbruchstück eines grossen dickwandigen Gefässes mit einer umlaufenden flachen Leiste. Graphitton. [D?]

21 735 — Wandscherbe, verziert mit einer Reihe von viereckigen Eindrücken, darunter eingeritzte Zickzacklinie. AF hellbraun, IF mattschwarz. [C?] — *Taf. X:14.*

21 736 bis 21 746 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. Ton manchmal mit Glimmerzusatz. Dm R bei ersten drei Stücken 21, 24 und etwa 30 cm, bei Nr. 21 739 20 cm, bei Nr. 21 743 und 21 744 etwa 30 und 23 cm. [D] — *Taf. X:15,22, Abb. 11:12, 15,16,19 und Abb. 27:1.*

21 747 — Zweiteiliges Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. Dm R 20 cm. [D] — *Abb. 11:11.*

21 748 bis 21 751 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. Nr. 21 750 mit schräggerillter Abstufung unter einer stärkeren Halseinziehung. Dm R bei letzten zwei Stücken 16 und 22 cm. [D] — *Taf. X:21, Abb. 11:8,9.*

21 752 — Bruchstück einer Halseinziehung. Glimmerzusatz. [D]

21 753 — Wandbruchstück eines grossen dickwandigen Gefässes mit umlaufendem Band von grossen Eindrücken in keilförmiger Anordnung. Graphitton. [D] — *Taf. X:25.*

21 754 bis 21 757 — Dickwandige Scherben. Erstes Stück mit Glimmerzusatz. [D]

21 758 und 21 759 — Zwei zweiteiligen Wandscherben von grösseren bauchigen Gefässen mit umlaufenden Furchen und Wellenlinien. [D] — *Taf. X:24.*

21 760 bis 21 766 — Scherben mit umlaufenden Furchen, Wellenlinien oder Wellenbändern. [D]

21 767 bis 21 781 — Scherben mit umlaufenden Furchen oder mit niedrigen flachen Leisten. [D]

21 782 bis 21 786 — Fünf, wahrscheinlich von einem einzigen grösseren Gefäss stammenden Wandbruchstücken mit horizontalen Reihen von rechteckigen Eindrücken. [D] — *Taf. X:20,23.*

21 787 bis 21 798 — Wandscherben mit umlaufenden leichten Furchen. [D]

21 799 bis 21 898 — Verschiedene Wandscherben. [D]

21 899 und 21 900 — Bruchstücke von Unterteilen grösserer Gefässe mit Flachböden. Ton mit Glimmerzusatz. Dm B etwa 15 und 16 cm. [D] — *Abb. 11:21,23.*

21 901 bis 21 912 — Bruchstücke von Gefässunterteilen oder nur von Flachböden. [D]

21 913 — Dickwandige Scherbe. Rauhe AF mit breiten Furchen. [D]

21 914 — Ein leichtes schlackenartiges Stück.

21 915 — Lehmbewurfstücke (22 Stücke).

• *Sonde I, Länge 6—9 m. Humuserde 0—60 cm.*

21 916 — Senkrechter Arm eines Bandhenkels mit breiter Mittelrippe und mit unterem Ansatz. Provinzialrömische gedrehte orangerote Keramik. Unter dem Henkelansatz Spuren der roten Bemalung. Henkelarm: Br etwa 40, St max. etwa 15 mm. [C][64] — *Taf. X:19, Abb. 25:5.*

21 917 bis 21 919 — Bruchstücke der provinzialrömischen gedrehten Keramik. OF orangerot, von aussen rot bemalt und verziert durch isolierte Rillen. [C] — *Taf. X:16,17,18.*

21 920 und 21 921 — Scherben mit eingekämmten Verzierungen. [C]

---

[63] Abgebildet ebenda, Taf. XXVII:1.

[64] Abgebildet ebenda, Taf. LXIII:11.

21 922 — Scherbe mit dichtgestellter Furchenverzierung. OF hell, weisslich-grau bis bräunlich. [C] — *Taf. XI:2.*
21 923 bis 21 925 — Verschiedene Wandscherben. [Vielleicht C oder B]
21 926 bis 21 929 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. [Vielleicht C oder B] — *Abb. 11:1.*
21 930 bis 21 932 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. [Vielleicht C oder B]
21 933 und 21 934 — Zwei Bruchstücke von Schulterzonen. Unter einer umlaufenden Furche eine Reihe von viereckigen Eindrücken, darunter eingeritzte Zickzacklinie. [C] — *Taf. XI:1,3.*
21 935 bis 21 956 — Verschiedene Wandbruchstücke. [C oder B]
21 957 — Bruchstück eines Flachbodens. [C oder B]
21 958 — Ein schwach gebranntes Tonstück.

• *Über dem Objekt Nr. 2. Tiefe 60—70 cm.*
21 959 — Stabförmiges Eisenstück, in drei Bruchstücken. Auf einem Ende verdickte Beendigung. Stark korrodiert. L etwa 115 mm. [Wahrscheinlich D] — *Abb. 28:1.*
21 960 — Wandbruchstück einer Ringschüssel, mit erhaltenem Teil einer profilierten Leiste am Umbruch. OF grau und glatt. [C] — *Taf. XI:5, Abb. 26:3.*
21 961 — Randbruchstück einer Schalenform. Unter dem Bauchumbruch dichte Knollenverzierung. OF schwarzglänzend. Dm R 12 cm. [C][65] — *Taf. XI:4, Abb. 22:5.*
21 962 — Dickwandiges Wandbruchstück. [Vielleicht C]
21 963 — Kleines Bruchstück eines Gefässrandes.
21 964 — Bruchstück eines kleinen bogenförmigen Henkels. — *Taf. XVI:13.*
21 965 — Bruchstück eines dickwandigen Gefässunterteils mit Flachboden.
21 966 — Bruchstück eines verstärkten ausladenden Gefässrandes. Glimmerzusatz. Dm R 26 cm. [D] — *Abb. 11:17.*
21 967 bis 21 970 — Wandscherben mit seichten umlaufenden Furchen. [D]
21 971 bis 21 978 — Verschiedene Wandscherben, unverziert. [D]
21 979 und 21 980 — Bruchstücke eines Gefässunterteils und eines Flachbodens. [D]
21 981 — Eisernes Bruchstück, wahrscheinlich eines Sporns. Stark korrodiert. L 70 mm. [Vielleicht D] — *Abb. 28:8.*
21 982 — Eisernes bandförmiges Gegenstand, vielleicht mit Niet bei einem abgerundeten Ende. Korrodiert. L 105 mm, Br etwa 18 mm. [Vielleicht D] — *Abb. 28:2.*
21 983 — Eine fast kugelige, von oben und von unten leicht abgeflachte Perle; durch drei umlaufende Rillen profiliert. Erzeugt aus besonderer Tonmasse? OF hellgrau. Dm 22,5 mm, H 14,5 mm. [D] — *Taf. XVI:15, Abb. 28:10.*
21 984 — Ein Schläfenring aus verdoppeltem gedrehten Bronzedraht mit S-förmiger Schlinge auf einem Ende. Dm etwa 70 mm, St des Drahts etwa 1,4 mm. [D] — *Taf. XVI:14, Abb. 28:9.*
21 985 — Eisernes Messerchen mit Griffzunge, in zwei Bruchstücken. Stark korrodiert. L (zusammen) etwa 126 mm. [D] — *Abb. 28:7.*
21 986 — Eisernes Messerchen mit leicht gebogener Griffzunge. Stark karrodiert. L etwa 100 mm. [D] — *Abb. 28:6.*
21 987 — Ein eisernes Bruchstück, wohl von einem kleinen Messerchen mit Griff. Stark korrodiert. L etwa 51 mm. [D] — *Abb. 28:5.*
21 988 — Zwei eiserne bandförmige Bruchstücke, die wahrscheinlich von einem Messerchen stammen. Stark korrodiert. L etwa 58 und 24 mm. [D] — *Abb. 28:3.*
21 989 — Stäbchenförmiges Eisenstück, vielleicht ein Nagel. Stark korrodiert. L 66 mm. [D?] — *Abb. 28:4.*
21 990 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes mit einer Hängelippe, die von aussen durch eine Wellenfurche verziert ist. AF rötlichbraun. Dm R etwa 20 cm. [D] — *Abb. 27:6.*

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung. Tiefe 70—85 cm.*
21 991 — Wandbruchstück der provinzialrömischen gedrehten rosaroten Keramik. [C]
21 992 — Scherbe mit eingekämmten Bogengruppen. [C] — *Taf. XI:8.*
21 993 — Scherbe mit unregelmässigen strichartigen Einritzungen. [C] — *Taf. XI:9.*
21 994 — Kleines Randbruchstück einer Schalenform mit Knollenverzierung knapp unter dem Rand. OF grauschwarz, glatt. Dm R 16 cm. [C][66] — *Taf. XVI:16, Abb. 22:2.*
21 995 — Scherbe mit Ritzlinien. [C]
21 996 — Bruchstück eines bogenförmigen Henkels. L max. 29 mm. — *Taf. XVI:17.*

---

[65] Abgebildet ebenda, Taf. XXVIII:1.
[66] Abgebildet ebenda, Taf. XXXIV:1.

21 997 bis 21 999 — Bruchstücke verdickter Gefässränder. [B oder C?]
22 000 bis 22 006 — Wandscherben. OF glatt, grau bis schwarzglänzend. [B oder C]
22 007 bis 22 022 — Wandscherben und Bruchstücke von Gefässunterteilen. [Vielleicht B oder C]
22 023 bis 22 029 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. Dm R bei ersten zwei Stücken 19 und 30 cm, bei Nr. 22 027 etwa 20 cm. [D] — *Taf. XI:22, Abb. 11:10 und 27:3.8.*
22 030 — Wandbruchstück, verziert mit umlaufenden Rillen und mit eingerissenen Wellenlinien. [D]
22 031 bis 22 034 — Wandbruchstücke mit seichten umlaufenden Furchen. Zum Teil mit Glimmerzusatz. [D]

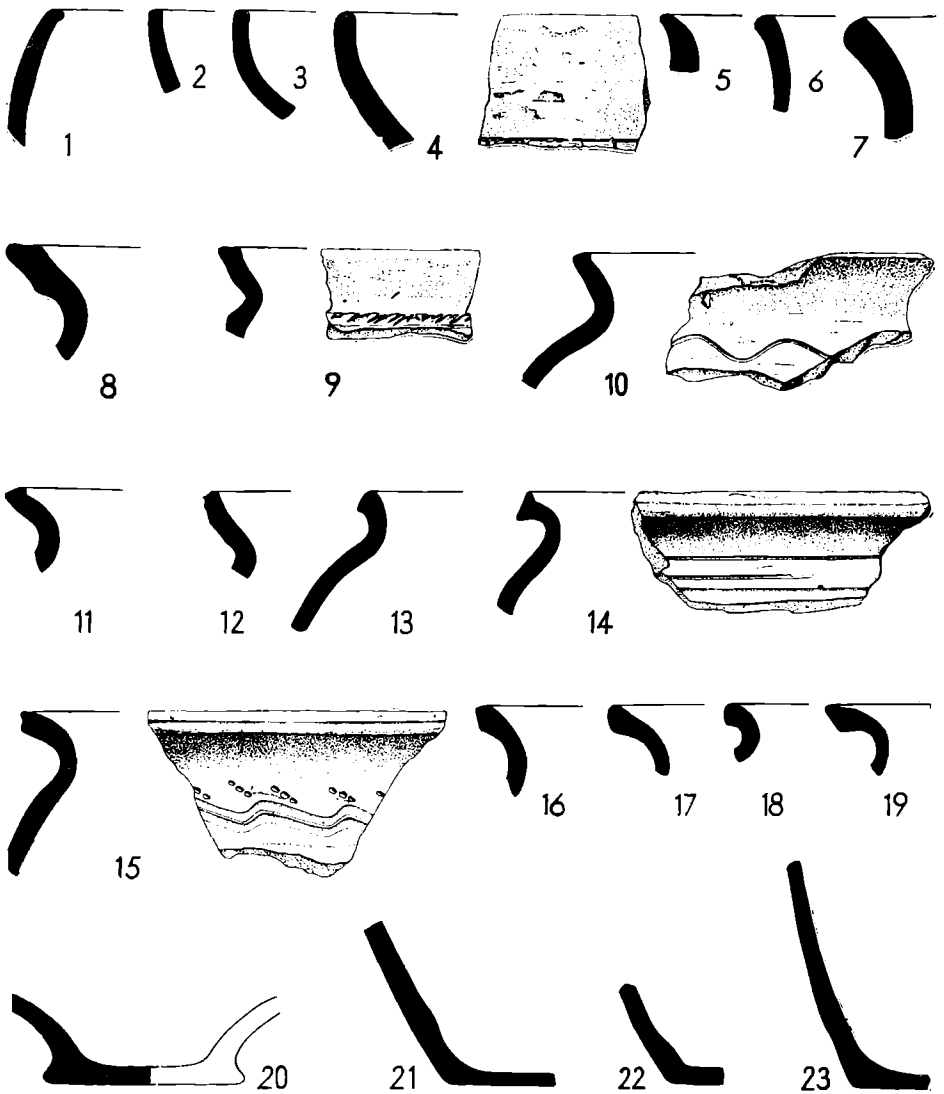

Abb. 11. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Die Funde vom Abschnitt I B. 1 : 3 — (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

22 035 — Scherbe mit umlaufenden Reihen von etwa viereckigen Eindrücken. [D] — *Taf. XI:18.*
22 036 — Zweiteiliges Bruchstück eines Gefässunterteils. [D]
22 037 bis 22 095 — Unverzierte Wandbruchstücke. [D]
22 096 bis 22 106 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. Ton teilweise mit Glimmerzusatz. [D]
22 107 — 29 Lehmbewurfstücke.
22 108 — Eisernes Stäbchen mit erweiterter flacher Beendigung auf einem Ende. Korrodiert. L 33 mm.
22 109 — Ein flaches trapezförmiges eisernes Bruchstück. Korrodiert. L max. 62 mm, Br max. 41 mm.
22 110 bis 22 114 — Atypische Scherben.

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung. Tiefe 85—100 cm.*
22 115 und 22 116 — Wandbruchstücke der provinzialrömischen gedrehten Keramik. OF rosarot oder orangerot, von aussen rötliche Farbenschichten. [C]
22 117 bis 22 121 — Scherben mit eingeritzten Gittermustern. [C] — *Taf. XI:20.*
22 122 bis 22 126 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. Dm R bei erstem Stück etwa 18, bei zwei letzten 26 und über 20 cm. [C?] — *Abb. 11:5,6,7.*
22 127 bis 22 142 — Unverzierte Wandscherben. [C?]
22 143 — Bruchstück eines Gefässunterteils. [C?]
22 144 bis 22 148 — Wandscherben mit seichten umlaufenden Furchen. [D]
22 149 und 22 150 — Dickwandige Scherben. [D]
22 151 bis 22 177 — Unverzierte Wandscherben. [D]
22 178 — Prismatisches Fragment eines grösseren Wetzsteines.[67] L 60 mm, Dm etwa 39×29 mm. — *Taf. XI:15.*
22 179 — 18 Lehmbewurfstücke.
22 180 — Niedriger kegelförmiger Spinnwirtel. Dm max. 37, H 17 mm. — *Taf. XI:7.*
22 181 — Rechtwinkelig umgebogenes stabförmiges Gegenstand aus Eisen, in zwei Bruchstücken. Vielleicht eine grössere unvollständige Klammer. Stark korrodiert. L (im ganzen) 97 mm, Br des umgebogenen Armes 29 mm. [D?]
22 182 — Stabförmiges Eisenstück. Korrodiert. L 105 mm.
22 183 — Zwei eiserne stabförmige Bruchstücke. Korrodiert. L 32,5 und 25 mm.

• *Ausgenommene Scherbenfunde.*
22 184 — Gefunden im Objekt Nr. 2 als vereinzelte Scherben in einer Tiefe von 65—120 cm. — Bruchstücke eines grossen topfförmigen Gefässes mit S-förmig profilierter Randpartie; unter dem Hals drei umlaufende Rillen. *a:* sechsteiliges Randbruchstück; *b :* zweiteiliger Schulterteil. — OF rauh, dunkelgrau. Dm R etwa 34 cm. [D] — *Taf. XI:10* (Randbruchstück).
22 185 — Gefunden: *a* in Erweiterung I B und im Objekt Nr. 2, Tiefe 30—100 cm; *b* in westlicher Hälfte des Objekts Nr. 2, Tiefe 60—100 cm; *c* vereinzelt wie vorläufige Teilen. — Bruchstücke eines grösseren bauchigen Gefässes. Die Bauchwölbung mit mehreren umlaufenden Furchen bedeckt, darüber eingerissene Wellenlinie. *a:* siebenteiliges Bruchstück von Wölbung; *b:* zweiteiliges Bruchstück von Wölbung; *c:* dreiteiliges Bruchstück vom Oberteil der Wölbung. — OF bräunlich, rauh. Ton mit Glimmerzusatz. Dm der Bauchwölbung etwa 28 cm. [D] — *Taf. XI:21* (Teil a).

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung. Tiefe 100—120 cm.*
22 186 — Wandbruchstück der provinzialrömischen gedrehten rosaroten Keramik. AF mit einem Teil der roten Bemalung. [C] — *Taf. XI:6.*
22 187 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit abgesetztem Flachboden. Auf die Unterseite der Standfläche befindet sich von unten eine Rille. [C][68] — *Abb. 11:20 und 23:11.*
22 188 bis 22 190 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C]
22 191 — Scherbe mit eingeritztem Gittermuster. [C]
22 192 — Kleines Bruchstück einer Schulterzone mit umlaufender abgerundeten Leiste und mit einer Furche. Darunter ein kleiner Teil irgendeiner Verzierung in Rädchentechnik. OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. XVI:18.*
22 193 bis 22 207 — Scherben und Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden.

---

[67] Bestimmt als Sandstein mit Kalzitzement. Für die gewogene Bestimmung danke ich Doz. Dr. J. Štelcl.
[68] Abgebildet bei *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, Taf. LVI:7.

22 208 — Scherbe mit Nageleinritzungen. [C]
22 209 bis 22 214 — Unverzierte Scherben.
22 215 — 11 Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 2 (westlicher Teil), Herdstelle. Tiefe 100—140 cm.*
22 216 — Unverzierte Scherbe. [B?]
22 217 — Scheibenförmig zugerichtete Scherbe. [D] — *Taf. XI:14.*
22 218 bis 22 222 — Wandscherben, unverziert. [D]
22 223 — Vier Lehmbewurfstücke.
22 224 — Zerfallenes Eisenstück. Stark korrodiert. Ursprünglich erhaltene L etwa 42 mm.

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung. Lehmblock, Tiefe 85—140/145 cm.*
Einige Funde (mit Sternchen bezeichnet, bei Nr. 22 249 handelt es sich um fünf Stücke) stammen nur aus dem Raum zwischen dem Lehmblock und der Herdstelle (Tiefe 120—140 cm).
22 225* — Scherbe mit breitem Band in Rädchentechnik. OF schwarzglänzend. [C] — *Taf. XI:13.*
22 226* — Kleinscherbe mit dichtgestellter Furchenverzierung in schräg zueinander stehenden Feldern. [C]
22 227 und 22 228 — Kleinscherben mit eingekämmten Bogengruppen. [C]
22 229 — Randbruchstück einer erweiterten, etwas aufgewölbten Standfläche. DmB 8 cm. [Wahrscheinlich C]
22 230 und 22 231 — Wandscherben. OF schwarzglänzend. [Wahrscheinlich C]
22 232 und 22 233* — Unverzierte Wandscherben.
22 234 bis 22 238 — Unverzierte Wandscherben.
22 239 — Kleine Randscherbe von einer Schalenform. [?]
22 240 — Randbruchstück einer Schale mit Durchlochung. Dm R etwa 21 cm. [B] — *Taf. XI:16.*
22 241 und 22 242* — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. Dm R etwa 15 und 14 cm. [D] — *Abb. 11:18.*
22 243 und 22 244* — Unverzierte Wandscherben. [D]
22 245 bis 22 248 — Unverzierte Wandscherben. [D]
22 249* — 9 Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung (westlicher Teil). Tiefe 140—150 cm.*[69].
22 250 bis 22 253 — Unverzierte Wandscherben. [?]
22 254 — Scherbe mit eingekämmtem Band. Ton mit Glimmerzusatz. [D]
22 255 — Dickeres Bruchstück eines Gefässbodens. [D]
22 256 — Vier Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung (westlicher Teil). Tiefe 150—160 cm.*
22 257 — Dickwandige Scherbe mit rauher AF. [B]
22 258 — Scherbe mit eingekämmter Verzierung. [D] — *Taf. XI:17.*
22 259 — Randbruchstück einer einfachen Schale. Dm R etwa 18 cm. [C?] — *Abb. 11:2.*
22 260 bis 22 266 — Unverzierte Wandscherben. [B oder C]
22 267 und 22 268 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. [B oder C]
22 269 bis 22 274 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. Ton mit Glimmerzusatz. OF bei ersten vier Stücken rötlichbraun. Dm R bei Nr. 22 272 etwa 11 cm, bei Nr. 22 274 17,5 cm. [D] — *Abb. 11:13, 14.*
22 275 bis 22 295 — Unverzierte Wandscherben. [D]
22 296 und 22 297 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. Glimmerzusatz. Dm B etwa 12 und 14 cm. [D] — *Abb. 11:22.*
22 298 — Spinnwirtel niedriger leicht kegelförmigen Gestalt, am Umfang leichte Einschnitte. Dm max. 30, H 11 mm. — *Taf. XI:11.*
22 299 — Bruchstück eines Spinnwirtels. — *Taf. XVI:19.*
22 300 — 8 Eisenbruchstücke. Stark korrodiert.
22 301 — 9 Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung (westlicher Teil). Tiefe 160—190 cm.*
22 302 — Wandbruchstück der provinzialrömischen gedrehten rosaroten Keramik. Rot bemalte AF mit zwei Rillen. [C] — *Taf. XI:12.*

---

[69] Zu den Funden aus dieser Tiefe vergl. auch Nr. 22 325.

22 303 und 22 304 — Scherben mit Ritzlinien. [C]
22 305 — Scherbe mit einer dichtgestellten eingekämmten Verzierung. [C] — *Taf. XI:19.*
22 306 und 22 307 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C]
22 308 — Bruchstück eines Hohlfusses mit erweiterter Standfläche. OF schwarzglänzend. Dm B 34 mm. [C][70] — *Abb. 23:13.*
22 309 — Randscherbe. OF schwarzglänzend. [C] — *Abb. 23:2.*
22 310 bis 22 324 — Atypische Scherben.
22 325 — Zweiteiliges Wandbruchstück. (Eine von beiden Scherben wurde etwa ebenda, jedoch in einer Tiefe von 140—150 cm gefunden.) [D]
22 326 bis 22 335 — Unverzierte Wandscherben. [D]
22 336 — Bruchstück eines massiven Flachbodens. St des Bodens etwa 25 mm. Graphitton. [D]
22 337 — Schlackenartiges Stück.
22 338 — Fünf Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 2, Einfüllung (westlicher Teil). Tiefe 190—220 cm.*
22 339 und 22 340 — Randbruchstücke von Schalen mit leicht eingezogenen Rändern. [B]
22 341 — Scherbe mit Nageleinritzungen in Reihen. [C]
22 342 — Scherbe mit eingeritztem Gittermuster. [C]
22 343 und 22 344 — Kleine Randscherben, atypisch.
22 345 bis 22 351 — Atypische Wandscherben.

• *Erweiterung I B. Nachträgliche Funde aus dem weggeräumten Lehmboden.*
22 352 bis 22 354 — Unverzierte Wandscherben. [Vielleicht B oder C]
22 355 — Scherbe mit Durchlochung. [D]

5. Sonde I — Abschnitt I C

Um das sich anzeigende grosse Siedlungsobjekt durchforschen zu können, wurde der letzte Teil der ursprünglichen Sonde I (in der Länge 9—14 m) in nordöstlicher und nordwestlicher Richtung wesentlich bis auf eine Fläche von 6×7,5 m erweitert. Später war noch eine kleinere Erweiterung um einen Meter in südwestlicher Richtung, in der Länge 11,5—14 m, notwendig. (Vergl. Abb. 5.)

Die obere Humusschicht war durchschnittlich etwa 50 cm stark. Etwa in der Tiefe von 30 (nordwestlich des Mittelpunkts der geöffneten Fläche) bis 40 cm (südöstlich davon) erschienen die ersten aschhaltigen Spuren eines eingetieften Objekts, aber erst in der Tiefe von ungefähr 50 bis 55 cm konnte man eindeutig die hellbräunliche Oberschicht der Einfüllung feststellen, welche auf die Einwirkung von Feuer schliessen liess.

Aus der Humusschicht (bis etwa 50 cm Tiefe) stammen eine grosse Menge keramischer Scherben und ein Spinnwirtel (Inv.Nr. 22 356 bis 23 119), sowie 45 Tierknochen. Bei der letzten Reinigung des Niveaus der Unterlage in der Tiefe von etwa 50 bis 55 cm wurden ausserhalb des Objekts Nr. 3 vereinzelte Scherben (Inv.Nr. 23 120 bis 23 145) und zwei Tierknochen, über dem Objekt dagegen mehrere Scherben (Inv.Nr. 23 146 bis 23 269) gefunden. An verschiedenen Orten zeigten sich noch 53 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 23 270).

Neben der schon beobachteten kiessandigen Unterlage wurde auch in diesem Abschnitt etwa auf demselben Niveau, westlich und südwestlich des grossen Objekts Nr. 3, die harte, gemischte, lehm-sandige Schicht entdeckt. Auf der südlichen Seite zeigte sich jetzt zum erstenmal eine sattschwarze kreisförmige Stelle, welche zum Oberteil der Einfüllung des später durchforschten tiefen Objekts Nr. 4 gehörte. (Siehe Abb. 6.) Dieses Objekt muss jünger sein als das grosse Objekt Nr. 3, da bei

[70] Abgebildet bei *R. M. Pernička*, Die Keramik, 1966, Taf. LVIII:7.

seiner Ausgrabung und Zurichtung ein Randteil des grossen Objekts Nr. 3 (im südlichen Sektor) zerstört wurde.

Der Oberteil des Objekts Nr. 3 ist etwa 6,5×5,5 m gross und hat einen unregelmässigen Grundriss, dessen westliche Grenze, etwa zwischen den Pfahlgruben G 9 und G 10, im unübersichtlichen Terrain nicht mit völliger Genauigkeit bestimmt werden konnte (Abb. 12). Die ganze Einfüllung des Objekts wurde kreuzweise durch Kontrollblöcke in vier Sektoren zerteilt, welche dann fortschreitend — beginnend mit dem östlichen — durchgegraben wurden. (Taf. IV:1 und V:1.)

Im Laufe der weiteren Grabung wurden drei unterschiedliche und untereinander unregelmässig abgegrenzte Einfüllschichten festgestellt. Beide abgebildeten Profile (auf Abb. 13 in vereinfachter Gestalt)[71] wurden nach den Seitenwänden der Kontrollblöcke (vergl. Taf. V:1), und zwar nach der südöstlichen Seitenwand des Blocks SW—NO und nach der nordöstlichen Seitenwand des Blocks SO—NW, gezeichnet. (Auf Abb. 12 sind die Linien der Profile durch Strichpunktlinien, die übrigen Seitenwände der Kontrollblöcke durch dünne Linien veranschaulicht.) Es wurden auch einige spätere und die Einfüllschichten störende Eingriffe festgestellt, von denen einige Beispiele auf den abgebildeten Profilen gut erkennbar sind (Abb. 13, dicht Schraffiert).

Die obere und jüngste Einfüllschicht III, welche, wie schon gesagt, teilweise die Einwirkung von Feuer verrät, besteht jedoch überwiegend aus dunkelbraunem bis humosem Lehm und bildet auf der westlichen Seite nur eine schwache Schicht. Aus dieser Schicht gewannen wir neben Scherben fünf Lehmbewurfstücke und ein Tonstück (Inv.Nr. 23 271 bis 23 389), weiter 21 Tierknochen.

Die uneinheitliche, obwohl im ganzen gut unterscheidbare Mittelschicht II repräsentiert die eigentliche Destruktionschicht des Objekts. Sie ist grösstenteils orangerot gebrannt, teilweise auch ockerbräunlich bis gelblich gefärbt, und enthielt einige einerseits bis rotbraune, anderseits bis weisslich-rosarötliche, stark gebrannte Stellen. Mehrmals konnten wir in dieser Schicht (überwiegend im östlichen Sektor) auch schräg liegende Zylinder von dunklem humosen Lehm sicherstellen, welche hier als letzte Spuren der zu WNW oder OSO herabgefallenen Rundhölzer (festgestellte Dm: 5, 7, 7 1/2, 9 11 u. 16 cm) geblieben waren. Aus dieser Mittelschicht stammen mehrere Scherben und 10 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 23 390 bis 23 600), sowie 36 Tierknochen.

Die älteste Unterschicht I besteht aus dunkler Humuserde, welche stellenweise sattschwarz oder wieder aschhaltig ist. Sie bot zahlreiche keramische Scherben, 18 Webgewichte oder deren Fragmente, zwei Tonstücke und eine Steinplatte (Inv.Nr. 23 601 bis 23 943 und 27 726 bis 27 746), daneben 91 Tierknochen. Zwei Webgewichte (Inv.Nr. 23 929 und 23 930) wurden bei der Grabung im östlichen Sektor knapp am Kontrollblock Mitte-NO beschädigt, weitere sechs Stücke (Inv.Nr. 23 931 bis 23 936) befanden sich daneben im genannten Kontrollblock (Abb. 12, der Fundort ist mit grossem Zeichen × bezeichnet; vergl. dazu Taf. IV:2,3 und XV oben).[72] Von den weiteren unvollständigen Webgewichten wurden das Bruchstück Nr. 23 937 wieder im Block Mitte-NO, jedoch nahe an der Kreuzung der Blöcke, Nr. 23 938 im östlichen Sektor unweit davon, Nr. 23 939 im nördlichen Sektor bei dem Block

[71] Im zweiten Teil dieser Abhandlung, welcher der Auswertung der Forschungen in Prosiměřice I gewidmet sein wird, werden wir uns (in Abteilung VII-3) mit der Gestaltung dieser Profile ausführlicher beschäftigen, wobei auch detaillierte Zeichnungen vorgelegt werden.

[72] Einige dieser Webgewichte sind im gezeichneten Profil Mitte-NO im zweiten Teil dieser A - handlung gut erkennbar.

Mitte-NW und Nr. 23 924 direkt im Block Mitte-SW entdeckt (Abb. 12, die Fundorte sind mit kleineren Zeichen × bezeichnet). Alle übrigen Bruchstücke von Webgewichten (Inv. Nr. 23 925, 23 926 und 23 940 bis 23 943) erschienen unregelmässig im westlichen Sektor, grösstenteils in dessen nördlicher Hälfte. Die Steinplatte Inv.Nr. 23 927 wurde fast am Boden des östlichen Sektors gefunden.

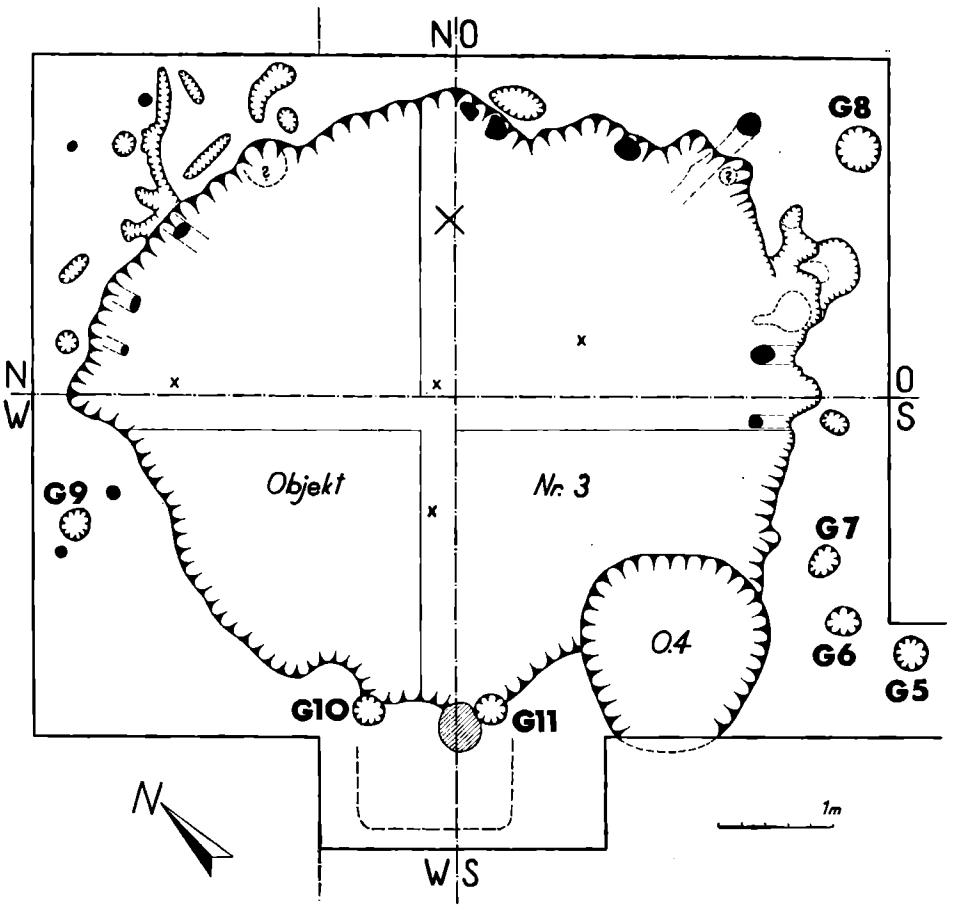

Abb. 12. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Abschnitt I C mit den Objekten Nr. 3 und 4 und mit den Pfahlgruben G 5 bis G 11. Die Strichpunktlinien bezeichnen die Linien der Profilen (siehe Abb. 13). (Vergl. S. 160ff.) (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

Der ziemlich flache Boden des Objekts Nr. 3 befindete sich in einer Tiefe von etwa 160 cm unter der Oberfläche. In den unregelmässigen Seitenwänden gelang es uns, einige Spuren schräg versenkter Rundhölzer sicherzustellen, die wohl der oberen Konstruktion dieses Siedlungsobjekts angehörten (Abb. 12, die entsprechenden Durchschnitte sind eingeschwärzt). In unmittelbarer Umgebung des Objekts erschienen verschiedene seichtere Eintiefungen und einige Pfahlgruben (G 5 bis G 11);

ihre Einfüllungen blieben jedoch immer fundleer. Interessant sind — neben den drei regelmässig situierten Pfahlgruben G 5, G 6 und G 7 (Taf. V:2) — besonders die zwei senkrechten und etwa 85 bis 90 cm in die Unterlage eingetieften Pfahlgruben G 10 und G 11 am südwestlichen Rand des Objekts, die, vielleicht zusammen mit einer vorauszusetzenden Terrainstufe (Abb. 12, angedeutet mit einer Strichlinie), zur Konstruktion des Eintritts gehört haben dürften.

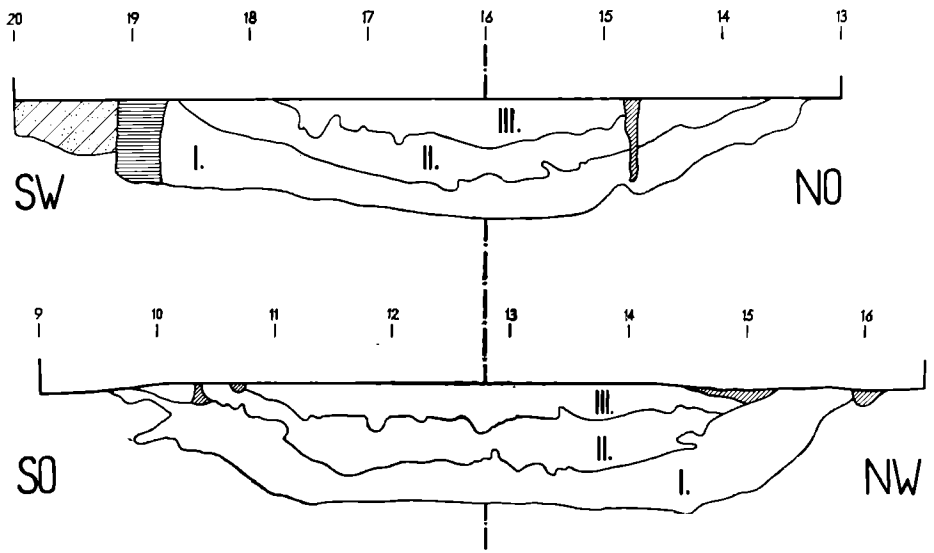

Abb. 13. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Die vereinfachten Profile des Objekts Nr. 3. (Vergl. S. 161.) (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

Das Objekt Nr. 4 verriet sich in der Tiefe um 50 cm unter der Oberfläche als eine annähernd kreisförmige dunkle Stelle (Abb. 6 und 12). Aus dieser Tiefe, in der die sattschwarze homogene Einfüllung begann, stammen nur keramische Scherben (Inv.Nr. 23 944 bis 23 973) und drei Tierknochen. Der Oberteil des Objekts Nr. 4 ging bald in regelmässige Kreisform über und behielt seine senkrechte zylindrische Gestalt bis zum Boden bei. In der Tiefe um 150 cm unter der Oberfläche hat es einen Durchmesser von 145 cm und war 105 cm vom Block Mitte-SW und 35 cm von der südwestlichen Seitenwand der Ausgrabung entfernt. In einer Tiefe von 160 cm erschienen in seinen Wänden (von NNO über O bis zu S) kleinere rundliche dunkle Einfüllungen (Dm etwa 6—7 cm) als Reste waagrecht, in regelmässigen Abständen versenkter Hölzer. Weiter nach unten war die Einfüllung auf der nördlichen und westlichen Seite mehr hart und bröckelig, in östlicher Richtung dagegen eher locker. In einer Tiefe von etwa 210—235 cm zeigte sich eine nicht scharf abgegrenzte hellere (bräunliche) Schicht, während der Unterteil der Einfüllung wieder schwarzfarbig war. Der schalenförmige Boden des Objekts erreichte die Tiefe von 285 cm unter der Oberfläche. Hier fand sich ein schräg stehender Mühlstein, dessen Oberteil nach Süden vorgeschoben war.

Aus der Einfüllung dieses Objekts Nr. 4 stammen folgende Funde: Aus der Tiefe von 50—150 cm neben 10 Tierknochen keramische Scherben und zehn Lehm-

bewurfstücke (Inv.Nr. 23 974 bis 24 018); aus der Tiefe von 150—190 cm neben sechs Tierknochen Scherben, ein Stück eines unbekannten Materials und drei Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 24 019 bis 24 056); aus der Tiefe von 190—210 cm neben sieben Tierknochen nur Scherben (Inv.Nr. 24 057 bis 24 078); aus der Tiefe von 210—235 cm neben zwei Tierknochen weitere Scherben und zwei Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 24 079 bis 24 095); aus der Tiefe von 235—260 cm neben 10 Tierknochen Scherben und vier Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 24 096 bis 24 140); und schliesslich aus der Tiefe von 260—285 cm neben fünf Tierknochen letzte Scherben, zwei Lehmbewurfstücke und ein Mühlstein (Inv.Nr. 24 141 bis 24 152).

Beschreibung der Funde

• *Abschnitt I C. Humuserde 0—50 cm.*

22 356 und 22 357 — Randscherben mit Schulterleisten. Graphitton. Dm R etwa 23 und 25 cm. [B] — *Abb. 15:17, 18.*

22 358 bis 22 360 — Wandscherben mit plastischen Leisten. Graphitton. [B]

22 361 bis 22 372 — Wandscherben. Graphitton. [B]

22 373 — Bruchstück eines kleinen bauchigen Gefässes. Ton mit Glimmerzusatz. Dm max. 42 mm. [B?] — *Taf. XII:1.*

22 374 — Randbruchstück einer Topfform mit eingezogener Mündung und Schulterleiste. Dm R etwa 10 cm. [B] — *Taf. XII:3, Abb. 15:19.*

22 375 bis 22 377 — Wandscherben mit plastischen Leisten. [B]

22 378 — Bruchstück einer profillierten Schulter und Bauchwölbung. [B]

22 379 bis 22 386 — Bruchstücke ausladender Gefässränder. Dm R bei Nr. 22 381 etwa 14 cm. [B] — *Abb. 15:4.*

22 387 bis 22 407 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. Dm R bei Nr. 22 387 u. folg. etwa 28 und 26 cm, bei Nr. 22 393 etwa 30 cm, bei Nr. 22 403 u. folg. etwa 22 cm. [B] — *Abb. 14 : 12, 15, 17, 23, 26.*

22 408 — Ähnliches Randbruchstück mit Durchlochung. Dm R etwa 20—22 cm. [B] — *Taf. XII:2, Abb. 14:22.*

22 409 und 22 410 — Wandscherben von Gefässen mit glattem Hals und senkrecht kannelierter Bauchwölbung. [B] — *Taf. XII:5.*

22 411 bis 22 415 — Wandscherben mit Glättstreifen oder mit dunkleren Streifen. [B] — *Taf. XII:4.*

22 416 — Wandscherbe mit Durchlochung. [B] — *Taf. XII:7.*

22 417 — Grösseres Wandbruchstück eines bauchigen Gefässes. Dm max. bis etwa 38 cm? [B] — *Abb. 15:25.*

22 418 — Kleines Bodenbruchstück? [B]

22 429 — Scherbe, AF mit Resten dunklerer Streifen. [B]

22 420 bis 22 435 — Wandscherben. [B]

22 436 — Scherbe, AF mit Resten dunklerer Streifen. [B]

22 437 — Wandscherbe. Rauhe AF. [B]

22 438 bis 22 458 — Wandscherben. AF glatt. [B]

22 459 bis 22 467 — Wandscherben. AF grob bis rauh. [B]

22 468 bis 22 471 — Wandscherben mit senkrechter Kannelierung. [B] — *Taf. XII:6, 8, 9, 10.*

22 472 — Dreiteiliges Randbruchstück eines Gefässes mit Wulstrand. Dm R 156 mm. [B] — *Taf. XII:12, Abb. 18:3.*

22 473 — (Gehört zu Nr. 23 550 — siehe dorthin.) [B]

22 474 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. [B]

22 475 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit erweitertem Flachboden. Senkrecht geführter Kammstrich an Wandung. [B] — *Taf. XII:11, Abb. 18:7.*

22 476 und 22 477 — Bruchstücke von Rundstablippen mit dünnen Einschnitten. [C?] — *Taf. XII:13, 14, Abb. 14:1, 5.*

22 478 — Randbruchstück einer Schalenform mit gerade abgestrichenem Rand. — *Abb. 15:1.*

22 479 — Bruchstück eines Bandhenkels mit zwei Mittelrippen. Provinzialrömische Keramik. L 55, Br 21 mm. [C][73] — *Taf. XII:17, Abb. 25:3.*

[73] Abgebildet bei *R. M. Pernička,* Die Keramik, 1966, Taf. LXIII:9.

22 480 bis 22 482 — Scherben; gedrehte provinzialrömische Keramik. OF rosarot, teilweise mit roter Bemalung. [C] — *Taf. XII:16.*
22 483 bis 22 485 — Bruchstücke von grauen Ringschüsseln mit plastischen Leisten an Umbrüchen. [C] — *Taf. XII:18, 19, 20, Abb. 26:2,4,5.*
22 486 — Wandscherbe mit Rädchenverzierung. [C] — *Taf. XII:21.*
22 487 — Kleines Randbruchstück mit Einschnitten. Dm R etwa 18 cm. [C] — *Abb. 14:6.*
22 488 — Randbruchstück terrinenartiger Profilierung. OF schwarzglänzend. Dm R nur 6 cm. [C] — *Abb. 14:7.*
22 489 — Randbruchstück einer Topfform mit Zierband aus strichartigen Einritzen. Dm R etwa 12 cm. [C][74] — *Taf. XII:28, Abb. 15:9.*
22 490 bis 22 500 — Scherben mit eingekämmten Verzierungen. [C] — *Taf. XII:15.*
22 501 bis 22 514 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XII:22, 23.*
22 515 bis 22 535 — Scherben. Verziert mittels verschiedenen Grübchen (ausser Nr. 22 517). [C]
22 536 bis 22 544 — Scherben mit eingeritzten Gittermustern. [C] — *Taf. XII:33.*
22 545 — Wandscherbe mit Henkelansatz (Bandhenkel). Br des Henkels 35 mm. [C?] — *Taf. XII:32.*
22 546 — Kleine Scheibe aus Scherbe. Dm 28—29, WSt 10 mm. — *Taf. XII:24.*
22 547 — Ein leicht konischer unvollständiger Spinnwirtel. Am Umfang Grübchen. Dm etwa 45, H 21 mm. [B]? — *Taf. XII:25, Abb. 14:4.*
22 548 — Bruchstück eines Flachbodens, am Umfang Einritze. L 57,5 mm. [?] — *Taf. XII:27.*
22 549 — Henkelansatz mit Zapfen. — *Taf. XII:30.*
22 550 bis 22 600 — Verschiedene Randscherben.
22 601 bis 22 615 — Scherben. OF glatt, grauschwarz bis schwarzglänzend. [Wohl B und C]
22 616 bis 23 025 — Unverzierte Wandscherben.
23 026 bis 23 050 — Bruchstücke von Gefässunterteilen.
23 051 bis 23 056 — Randscherben. [D]
23 057 bis 23 098 — Wandscherben. [D]
23 099 und 23 100 — Bruchstücke von Gefässunterteilen. [D]
23 101 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. Dm max. etwa 28 cm. [B] — *Abb. 14:28.*
23 102 — Randscherbe. [B?]
23 103 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes mit dünnen Einritzen. Dm R etwa 20 bis 22 cm. [C?] — *Taf. XII:29, Abb. 14:2.*
23 104 — Scherbe mit umlaufender Furche, darunter langovale Eindrücke nebeneinander. [C?] — *Taf. XII:26.*
23 105 — Scherbe. Furchenverzierung und Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XII:31.*
23 106 bis 23 119 — Unverzierte Wandscherben.

• *Abschnitt I C (ausserhalb des Objekts Nr. 3). Tiefe etwa 50/55 cm.*
23 120 — Bruchstück einer dickwandigen Gefässwölbung mit zugespitztem Buckel. [A?] — *Abb. 15:14.*
23 121 und 23 122 — Dickwandige Scherben mit gegliederten plastischen Leisten. (Zweites Stück: Graphitton.] [B] — *Taf. XIII:7.*
23 123 bis 23 125 — Wandscherben. (Nr. 23 124: Graphitton.) [B]
23 126 — Dickwandige Scherbe, Aussenseite mit Abstufung. Graphitton. AF rauh. WSt 23 mm. [B]
23 127 — Scherbe mit eingekämmten Bogengruppen. [C]
23 128 — Scherbe mit eingekämmter Verzierung (Wellenband?). [D]
23 129 und 23 130 — Wandscherben mit Nageleinritzungen. [C]. — *Taf. XIII:5.*
23 131 und 23 132 — Bruchstücke von Gefässunterteilen.
23 133 bis 23 145 — Atypische Wandscherben.

• *Abschnitt I C (über dem Objekt Nr. 3). Tiefe etwa 50—60 cm.*
23 146 und 23 147 — Randbruchstücke von groberen topfförmigen Gefässen mit geglätteten Randteilen, darunter rauhe AF oder gegliederte Leiste. Dm R 24 und etwa 22 cm. [B] — *Abb. 15:20, 24.*
23 148 — Kleinscherbe mit gegliederter Leiste. [B]
23 149 — Grössere Wandscherbe mit Durchlochung und mit Resten einer eisernen Klammer. AF rauh. [B] — *Taf. XIII:4.*

---

[74] Abgebildet ebenda, Taf. IL:1.

23 150 bis 23 157 — Dickwandige Scherben. Überwiegend Graphitton. [B]
23 158 — Dreiteiliges Bruchstück des oberen Teils einer Gefässwölbung. Leistenförmig auslaufender und mit mehreren Eindrücken gegliederter Bauchumbruch. OF rötlichbraun. [B] — *Taf. XIII:15.*
23 159 bis 23 162 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. Dm R bei Nr. 23 160 etwa 15 cm. [B] — *Abb. 14:27.*
23 163 — Ähnliches Randbruchstück mit Durchlochung. Dm R etwa 24 cm. [B] — *Taf. XIII:1, Abb. 14:24.*
23 164 — Ähnliches Randbruchstück. Auf IF eingeglättete Verzierung (Gittermuster). Dm max. etwa 28 cm. [B] — *Taf. XIII:8, Abb. 14:31.*
23 165 — Wandscherbe mit derselben Verzierung. [B] — *Taf. XIII:9.*
23 166 bis 23 176 — Unverzierte Wandscherben. [B]
23 177 — Randbruchstück eines bauchigen engmündigen Gefässchen, am Oberteil der Wölbung langovale Dellen nebeneinander. AF grober, hellbraun. Dm R etwa 7 cm. [B?] — *Taf. XIII:2, Abb. 15:15.*
23 178 bis 23 187 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. [Wohl B und C]
23 188 und 23 189 — Wandscherben, verziert mit ganz kleinen Nageleinritzungen oder mit kleinen Dellen. [C] — *Taf. XVI:20.*
23 190 bis 23 261 — Verschiedene Wandscherben.
23 262 bis 23 266 — Bruchstücke dickwandiger Gefässunterteilen mit Flachböden.
23 267 bis 23 269 — Bruchstücke von flachen Gefässböden.

• *Abschnitt I C. Humuserde 0—55/60 cm.*
23 270 — 53 Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 3, Einfüllung. Obere Schicht III.*
23 271 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. IF mit eingeglätteter Verzierung (Gittermuster) und Durchlochung. Dm max. 28 cm. [B] — *Taf. XIII:6, Abb. 18:9.*
23 272 bis 23 274 — Randbruchstücke ähnlicher Schalenformen. [B]
23 275 — Randbruchstück einer Schale mit profilierter Randpartie. Dm R etwa 19 cm. [B] — *Abb. 15:8.*
23 276 und 23 277 — Randbruchstücke von Schalen mit leicht eingezogenen Rändern. [B]
23 278 bis 23 281 — Bruchstücke ausladender Gefässränder. [B]
23 282 — Bruchstück eines Gefässrandes. Glatter Randteil, darunter gegliederte Leiste. [B]
23 283 bis 23 285 — Wandscherben mit verschiedenen Leisten. [B]
23 286 — Scherbe, IF mit eingeglättetem Gittermuster. [B] — *Taf. XIII:12.*
23 287 und 23 288 — Wandscherben. IF mit Streifen einer dunklen Farbe bedeckt. [B] — *Taf. XIII:11.*
23 289 und 23 290 — Scherben mit Durchlochungen bei Bruchkanten. [B] — *Taf. XIII:13.*
23 291 bis 23 316 — Unverzierte Wandscherben. [B]
23 317 — Kleines Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden. [B]
23 318 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit niedrigem Standring (Dm etwa 10 cm) und aufgewölbtem Boden. [B] — *Taf. XIII:21.*
23 319 bis 23 324 — Grobere Scherben. Graphitton. [B]
23 325 — Wandscherbe. Innenseite mit eingedrückten Ringen. [B] — *Taf. XIV:3, Abb. 18:2.*
23 326 — Wandscherbe. Provinzialrömische gedrehte rosarote Keramik. [C]
23 327 — Kleinscherbe mit Nageleinritzungen. [C]
23 328 — Groberes Bruchstück einer Gefässwölbung. Drei wechselständige Reihen von grösseren schrägen Einschnitten, darunter Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XIII:17.*
23 329 bis 23 332 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern.
23 333 — Kleines Bruchstück einer Schalenform.
23 334 bis 23 383 — Unverzierte Wandscherben.
23 384 bis 23 387 — Bruchstücke von Gefässunterteilen.
23 388 — Ein flaches, leicht gebranntes Bruchstück des Töpfertons (?). Ton mit starkem Steinchen- und Glimmerzusatz.
23 389 — Fünf Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 3, Einfüllung. Mittelschicht II.*
23 390 — Randbruchstück eines grösseren schüsselförmigen Gefässes. Graphitton. Dm R bis etwa 40 cm? [B] — *Abb. 15:12.*
23 391 bis 23 404 — Wandscherben. Graphitton. [B]

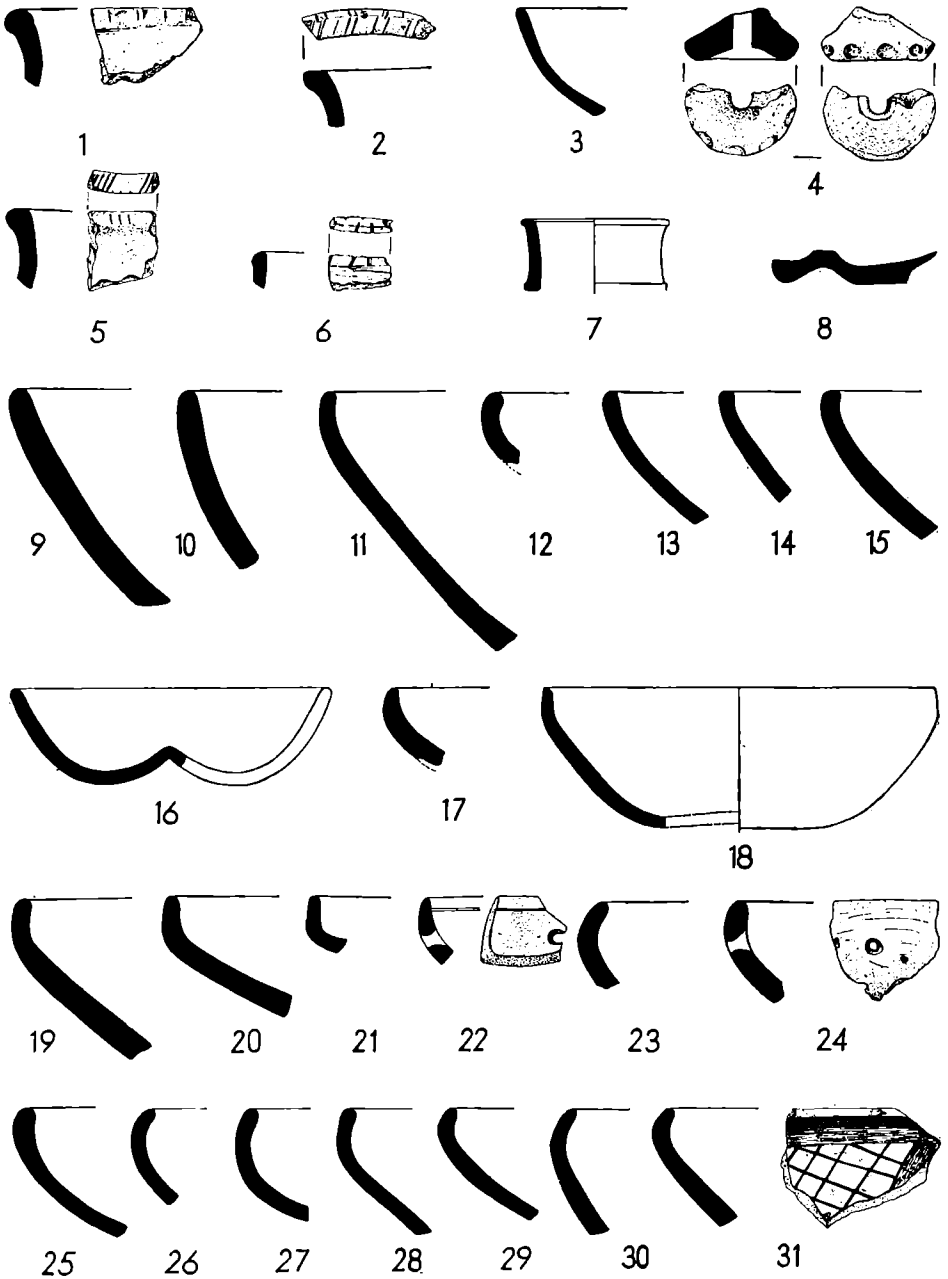

Abb. 14. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Die Funde vom Abschnitt I C. 1 : 3 — (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

23 405 — Grösseres Bruchstück des dickwandigen Flachbodens eines Gefässes. Graphitton. [B]
23 406 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden. Graphitton. [B]
23 407 — Bruchstück eines groberen Gefässunterteils mit Flachboden. [B]
23 408 bis 23 412 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. OF hellbraun und glatt. Dm R etwa 24, ?, 21, 18 und wieder 18 cm. [B] — *Abb. 14:13, 14, 21, 25.*
23 413 bis 23 415 — Randbruchstücke von grösseren einfachen Schalenformen. OF braun. Dm R bei Nr. 23 414 etwa 29 cm. [B] — *Abb. 14:11.*
23 416 bis 23 418 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. OF rötlichbraun. Dm R etwa 28, ? und 18 cm. [B] — *Abb. 14:29 und 18:8.*
23 419 — Randbruchstück einer groberen einfachen Schalenform. [B]
23 420 bis 23 429 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. Dunklere OF. [B]
23 430 — Unvollständige Schale mit leicht eingezogenem Rand (ergänzt). Dm R etwa 245 mm, H max. 72 mm. [B] — *Taf. XIII:22.*
23 431 — Randbruchstück ähnlicher Schalenform. IF mit eingeglätteter Verzierung (Radialstreifen, Gittermuster). Dm max. etwa 24 cm. [B] — *Taf. XIII:14, Abb. 18:6.*
23 432 — Bruchstück eines stark eingezogenen Gefässhalses mit weit ausladendem Rand. OF braun und glatt. Dm R fast 10 cm. [B] — *Abb. 15:10.*
23 433 und 23 434 — Randbruchstücke von Gefässen mit ausladenden Rändern. Dm R etwa 24 und 18 cm. [B] — *Abb. 15:2, 3.*
23 435 — Randbruchstück eines groberen Gefässes mit Bauchknick. OF hellbraun; Glimmerzusatz. Dm max. etwa 21 cm. [B] — *Taf. XIII:20, Abb. 15:13.*
23 436 — Randscherbe mit Dellen an Schulterzone. Dm R etwa 14 cm. [B] — *Taf. XIII:16, Abb. 15:16.*
23 437 — Randscherbe. Unter dem eingeschwungenen Hals dichte unregelmässige Einstiche. OF hellbraun. [B] — *Taf. XIII:18.*
23 438 — Vierteiliges Bruchstück eines leicht ausladenden Gefässrandes. [B].
23 439 — Zweiteiliges Randbruchstück eines Gefässes. Am Schulterteil gegliederte Leiste. OF rötlichbraun. [B]
23 440 bis 23 445 — Scherben mit gegliederten Leisten. [B]
23 446 — Bodenbruchstück mit Omphalos. [B] — *Abb. 14:8.*
23 447 — Scherbe mit einer schlecht sichtbaren eingeglätteten Verzierung von innen. [B]
23 448 bis 23 453 — Scherben mit eingeglätteten Verzierungen von innen. [B] — *Taf. XIII:3, 10, Abb. 18:4,5.*
23 454 bis 23 488 — Unverzierte Wandscherben. [B]
23 489 bis 23 496 — Verschiedene Randscherben.
23 497 und 23 498 — Zwei Wandscherben.
23 499 bis 23 502 — Randscherben; von Feuer beschädigt.
23 503 bis 23 542 — Wandscherben; von Feuer beschädigt.
23 543 — Ein unvollständiges bombenförmiges Gefässchen. Flüchtig modelliert, schlecht gebrannt. [?] — *Taf. XIV:1.*
23 544 — Grösseres Bruchstück eines Flachbodens. Von Feuer beschädigt.
23 545 — Scherbe mit zwei fast parallelen Rillen. [?]
23 546 bis 23 548 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XVI:21,22, 23.*
23 549 — Bruchstück einer Gefässwölbung. Am Bauchumbruch schräge Einschnitte. Graphitton. [B?] — *Taf. XIII:19, Abb. 15:11.*
23 550 — Dreiteiliges Bruchstück eines Gefässbodens mit von unten ausgewölbtem Mittelteil und mit zwei Durchlochungen. Innenseite verziert: mitten eine Rille und zwei Kreisen von eingedrückten Ringen um ausgewölbten Mittelteil herum. (Zu zwei Scherben aus dieser Schicht passt eine Kleinscherbe Nr. 22 473 aus der Humusschicht 0—50/55 cm. Siehe die Photoaufnahme.) [B] — *Taf. XIV:5, Abb. 18:1.*
23 551 bis 23 592 — Unverzierte Wandscherben.
23 593 bis 23 599 — Bruchstücke von Gefässunterteilen.
23 600 — 10 Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 3, Einfüllung. Untere Schicht I.*

23 601 bis 23 605 — Bruchstücke von leicht ausladenden Gefässrändern. [B]
23 606 — Ähnliches Randbruchstück, mit Dellen unter dem Hals. [B]
23 607 — Ähnliches Randbruchstück, unter dem Hals eine flüchtig geformte Leiste. [B]
23 608 — Ähnliches Randbruchstück, jedoch mit schärferem Schulterumbruch. Graphitton. [B] — *Abb. 15:23.*

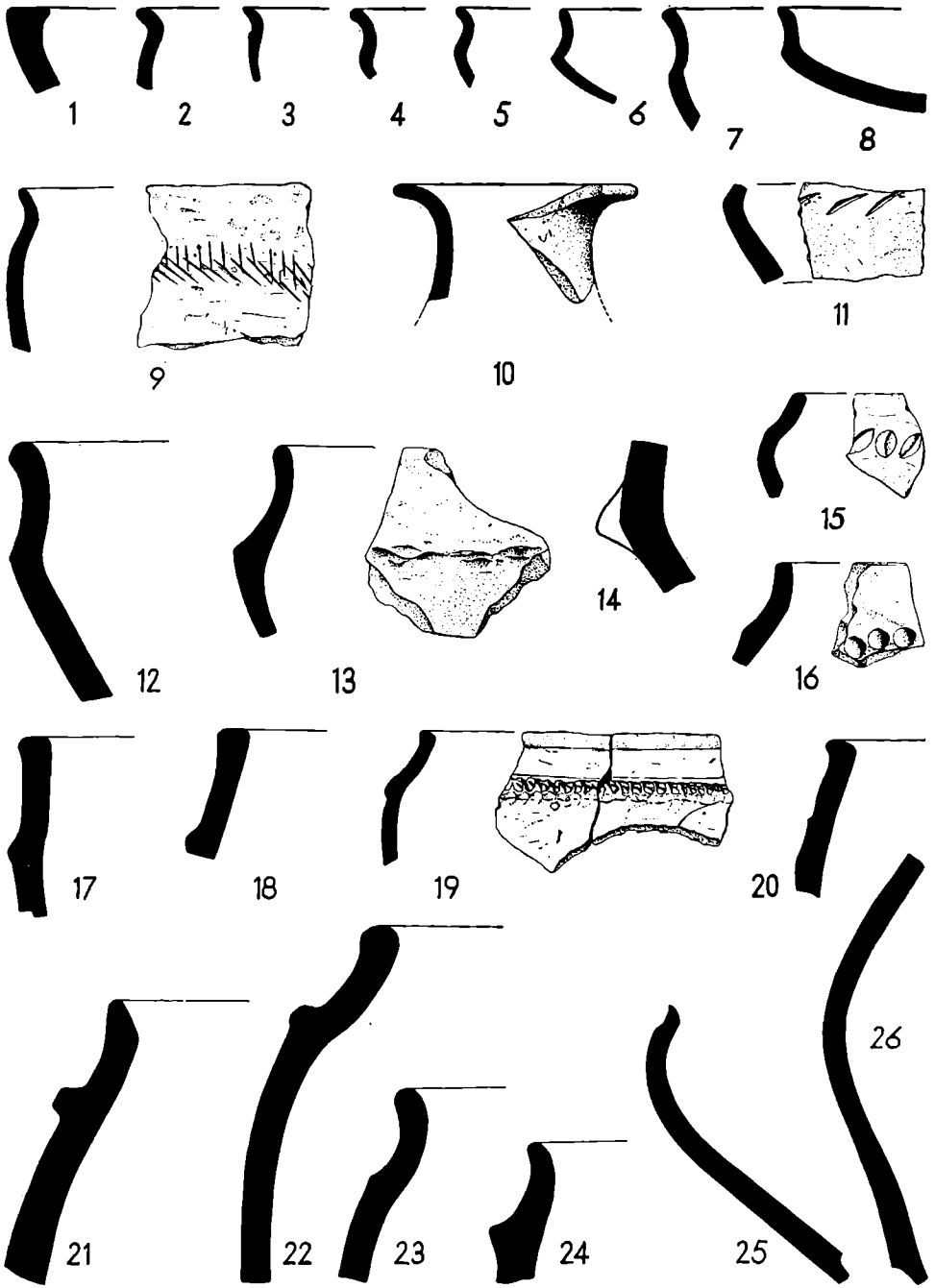

Abb. 15. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Die Funde vom Abschnitt I C. 1 : 3 — (Zeichnung Pernička — J. Kamenská.)

23 609 und 23 610 — Randbruchstücke. Der eingeschwungene Hals ist unten durch starke plastische Leiste abgesondert. Dm R bei Nr. 23 609 etwa 30 cm. [B] — *Abb. 15:21, 22.*
23 611 — Randbruchstück einer einfachen grösseren Schalenform. Graphitton. Dm R etwa 34—35 cm. [B] — *Abb. 14:9.*
23 612 bis 23 622 — Randbruchstücke von kleineren Schalen mit eingezogenen Rändern. Dm max. bei Nr. 23 612 etwa 26 cm. [B] — *Abb. 14:30.*
23 623 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. OF schwarzglänzend, geglättet. [B]
23 624 bis 23 628 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. Dm R der letzten drei Nummer etwa 30, 28 und 24 cm. [B] — *Abb. 14:3, 19, 20.*
23 629 — Vierteiliges Bruchstück einer einfachen Schale mit leicht eingezogenem Rand und mit Flachboden. Dm R 160 mm, H 56 mm. [B] — *Taf. XIV:20, Abb. 14:18.*
23 630 — Zweiteiliges Bruchstück einer einfachen Schale mit zugespitzter Delle im Mittelpunkt des Bodens. Graphitton. Dm R 130 mm, H 40 mm. [B] — *Taf. XIV:16, Abb. 14:16.*
23 631 — Zweiteiliges Bruchstück eines gegliederten Gefässbodens. Graphitton. [B] — *Taf. XIV:10.*
23 632 — Bruchstück eines leicht ausladenden Gefässrandes. [B]
23 633 und 23 634 — Randbruchstücke von Schalen mit profilierten Randteilen. Dm R 18 und wieder 18 cm. [B] — *Abb. 15:5,6.*
23 635 und 23 636 — Ähnliche, jedoch kleinere Randbruchstücke. [B]
23 637 — Randbruchstück eines grösseren Gefässes mit leicht ausladendem Rand und mit Bauchknick. [B] — *Abb. 15:7.*
23 638 — Wandscherbe mit gegliederter Leiste. [B]
23 639 — Wandscherbe mit Durchlochung bei Bruchkante. [B]
23 640 bis 23 699 — Verschiedene Wandscherben. [B]
23 700 — Grosses zweiteiliges Bruchstück einer Gefässwölbung. [B] — *Abb. 15:26.*
23 701 — Zweiteiliges Wandbruchstück. [B]
23 702 — Eine unregelmässige Scheibe aus Scherbe. Dm max. 46, WSt 11,5 mm. [B] — *Taf. XIV:4.*
23 703 und 23 704 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. [B]
23 705 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. [B]
23 706 — Randbruchstück einer Topfform. Graphitton. [B]
23 707 bis 23 714 — Wandscherben mit verschiedenen Leisten. Graphitton. [B] — *Taf. XIV:6,9.*
23 715 bis 23 783 — Wandscherben. Graphitton. [B]
23 784 bis 23 787 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. Graphitton. [B]
23 788 — Zweiteiliges Wandbruchstück. Graphitton. [B]
23 789 — Bruchstück eines fussartigen Gefässunterteils mit abgesetztem Flachboden. OF schwarzglänzend. [B?]
23 790 — Fünfteiliges Bruchstück einer einfachen Schale mit abgesetztem Flachboden (ergänzt). Dm R etwa 22,5 cm, Dm B etwa 13 cm, H etwa 7 cm. [Wohl B] — *Taf. XIV:22.*
23 791 bis 23 802 — Bruchstücke von ausladenden oder steilen Gefässrandteilen. [?]
23 803 — Randbruchstück. Der Rand gerade abgestrichen, die Aussenkante durch Nageleinritzungen gegliedert. AF rauh. [C?] — *Taf. XIV:2.*
23 804 bis 23 806 — Randbruchstücke von Schalen mit eingezogenen Rändern. [B oder C?]
23 807 — Dreiteiliges Randbruchstück einer einfachen grösseren Schalenform. Dm R 32 cm. IF rauh. [B oder C?] — *Abb. 14:10.*
23 808 bis 23 905 — Verschiedene Wandscherben. Atypisch.
23 906 und 23 907 — Zweiteilige Wandbruchstücke von grösseren Gefässen. Atypisch.
23 908 bis 23 910 — Bruchstücke von Flachböden. Atypisch.
23 911 bis 23 917 — Atypische Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden.
23 918 — Scherbe mit leicht eingedrückten Nageleinritzungen. AF hellgrau. Starker Glimmerzusatz. [?] — *Taf. XIV:18.*
23 919 — Kleinscherbe mit Einritzen. Graphitton. [B?]
23 920 — Scherbe mit Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XIV:17.*
23 921 — Scherbe mit eingekämmten Bogengruppen. [C] — *Taf. XIV:19.*
23 922 — Scherbe mit einer Reihe von strichartigen Einstichen, darunter senkrechte Ritzlinien. OF klarbraun, glatt. [A?] — *Taf. XIV:7.*
23 923 — Bruchstück einer Gefässwölbung mit zugespitztem Buckel. OF braun und glatt. [A?] — *Taf. XIV:8.*
23 924 — Bruchstück eines Webgewichts aus Ton; erhalten blieben ein Teil der geraden Oberfläche und ein Teil der Durchlochung. L max. 69 mm. [B]

23 925 — Bruchstück eines Webgewichts aus Ton (mit kleinen Teilen der Oberfläche und der Durchlochung). L max. 39 mm. [B]
23 926 — Flaches Bruchstück eines Webgewichts aus Ton. L max. 41 mm. [B]
23 927 — Bruchstück einer glatten Steinplatte.[75] Grösse 12,6×10,2 cm, St etwa 3,5 cm.
23 928 — Zwei leicht gebrannte Tonstücke.
23 929 — Ein unvollständiges pyramidales Webgewicht aus Ton mit etwa länglich rechteckiger Standfläche und mit waagrechter Durchlochung, welche die engeren Seitenwände verbindet. An einer dieser Seitenwände und auf der oberen Fläche Reste von eingedrückten Kreisen. Standfläche etwa 89×60 mm, H 96 mm. [B] — *Abb. 19:4.*
23 930 — Bruchstück des Oberteils eines Webgewichts ähnlicher Form, mit Durchlochung. Auf der oberen Fläche Spuren von eingedrückten Kreisen. [B] — *Abb. 20:1.*
23 931 — Ein flaches Webgewicht aus Ton mit länglicher Durchlochung. H 110, Br max. 74, St max. 42 mm. [B] — *Abb. 19:5.*
23 932 — Ein Webgewicht aus Ton, ähnlicher Form wie Nr. 23 929. Unverziert. Standfläche etwa 84×64, H 107 mm. [B] — *Abb. 19:1.*
23 933 — Ähnliches Webgewicht. Standfläche etwa 75×56, H 99 mm. [B] — *Abb. 19:2.*
23 934 — Ähnliches Webgewicht, aber auf der oberen Fläche ein eingeritztes Kreuz. Standfläche etwa 82×64, H 108 mm. [B] — *Abb. 19:3.*
23 935 — Ähnliches Webgewicht, auch mit eingeritztem Kreuz von oben. Breite Durchlochung. Standfläche etwa 101×73, H 106 mm. [B] — *Abb. 19:6.*
23 936 — Grosses Webgewicht ähnlicher Form, jedoch unverziert. Standfläche etwa 120×84, H 134 mm. [B] — *Abb. 20:3.*
23 937 — Ein Oberteil eines Webgewichts ähnlicher Form. Auf der oberen Fläche fünf eingedrückte Kreise in regelmässiger Anordnung. H max. 79 mm. [B] — *Abb. 20:2.*
23 938 — Unvollständiger Unterteil eines ähnlichen Webgewichts, der in der Ebene der Durchlochung abgebrochen ist. Br der Standfläche fast 60 mm. [B]
23 939 — Unvollständiger Oberteil eines ähnlichen Webgewichts. H max. 107 mm. [B]
23 940 — Unvollständiger Unterteil eines kleinen Webgewichts ähnlicher Form. [B]
23 941 und 23 942 — Zwei Bruchstücke von Oberteilen der ähnlicherweise geformten Webgewichte. [B]
23 943 — Unvollständiger Unterteil eines kleinen Webgewichts ähnlicher Form. [B]

*

27 726 bis 27 728 — Randbruchstücke von grösseren dickwandigen Gefässen mit gegliederten Leisten unter den Randteilen. Graphitton. [B]
27 729 — Dickwandige Scherbe mit eingedrückten Kreisen zwischen zwei horizontalen Furchen. Graphitton. [B] — *Taf. XIV:14.*
27 730 — Bodenfragment. Von unten eingerissenes Viereck mit achtstrahligem Sternchen. [B] — *Taf. XIV:21.*
27 731 bis 27 734 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. [B]
27 735 bis 27 740 — Wandscherben mit eingeglätteter Streifenverzierung. [B]
27 741 — Kleine Wandscherbe. [?]
27 742 bis 27 745 — Scherben mit feineren Verzierungen aus Ritzlinien. [B] — *Taf. XIV:11,13,15.*
27 746 — Scherbe mit feiner Verzierung aus Ritzlinien und mit dreieckigem Punktfeld (aus sechs kleinen Grübchen) unter einer horizontalen Reihe von denselben Grübchen. [B] — *Taf. XIV:12.*

• *Objekt Nr. 4, Beginn der Einfüllung. Tiefe etwa 50 cm.*
23 944 — Dickwandige Scherbe. Graphitton. [B?]
23 945 — Wandbruchstück; provinzialrömische gedrehte rosarote Keramik. AF rot bemalt. [C]
23 946 — Randbruchstück eines topfförmigen Gefässes mit verzierter Schulterzone. OF grober. Dm R etwa 13 cm. [D] — *Taf. XV:5.*
23 947 und 23 948 — Wandscherben. [D]
23 949 und 23 950 — Scherben mit Ritzlinien. [?]
23 951 bis 23 973 — Atypische Wandscherben.

○ *Objekt Nr. 4, Einfüllung. Tiefe 50—150 cm.*
23 974 bis 23 977 — Dickwandige Scherben. Graphitton. [B?]
23 978 — Bruchstück einer Gefässwölbung. Zwei umlaufende Furchen, darunter senkrechte Furchen. [B] — *Taf. XV:1.*

---

[75] Nach der Bestimmung, die Doz. Dr. J. Štelcl freundlicherweise durchführte, handelt es sich um Serizit-Quarzit.

23 979 — Dickwandige Scherbe mit schrägen Rillen und Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XV:2.*
23 980 — Scherbe mit Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XV:3.*
23 981 und 23 982 — Scherben mit eingekämmten Wellenbändern. [D] — *Taf. XVI:24,25.*
23 983 bis 23 985 — Scherben mit umlaufenden, geraden und krummen, eingeritzten Linien. [D]
23 986 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. [D]
23 987 — Wandscherbe. [D]
23 988 und 23 989 — Bruchstücke von Gefässrändern. [?]
23 990 und 23 991 — Scherben mit dünnen Ritzlinien. [C?]
23 992 bis 24 017 — Atypische Wandscherben.
24 018 — 10 Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 4, Einfüllung. Tiefe 150—190 cm.*
24 019 — Wandscherbe. Unter dem scharfen Bauchumbruch eine Furchenverzierung. [A] — *Taf. XV:4.*
24 020 und 24 021 — Unverzierte Wandscherben. [B?]
24 022 — Scherbe mit eingerissenen Wirrfurchen. [C] — *Taf. XVI:29.*
24 023 — Scherbe mit strichartigen Einschnitten. [C] — *Taf. XV:7.*
24 024 — Scherbe mit Nageleinritzungen. [C]
24 025 und 24 026 — Bruchstücke von ausladenden Gefässrändern. [C?]
24 027 — Wandscherbe. OF schwarzglänzend. [C?]
24 028 bis 24 047 — Atypische Wandscherben.
24 048 — Dickwandige Scherbe. Grober Graphitton. [D]
24 049 — Beschädigtes Bruchstück vom Kragengrand eines Gefässes, von oben gerillt. [D]
24 050 bis 24 052 — Unverzierte Wandscherben. [D]
24 053 — Scherbe mit kleinem Teil einer eingekämmten Verzierung. [D]
24 054 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden. [D]
24 055 — Verschmolzenes Stück eines unbekannten Materials von bedeutender Schwere.
24 056 — Drei Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 4, Einfüllung. Tiefe 190—210 cm.*
24 057 — Kleinscherbe mit Nageleinritzungen. [C]
24 058 und 24 059 — Randbruchstücke von Schalenformen. [Wohl C]
24 060 bis 24 062 — Bruchstücke von Gefässrändern. [?]
24 063 bis 24 075 — Atypische Wandscherben.
24 076 — Randbruchstück, Rand von oben gerade abgestrichen. Glimmerhaltig. Dm R etwa 22 cm. [D]
24 077 — Kleinscherbe mit eingekämmter Verzierung. [D]
24 078 — Wandscherbe. Glimmerzusatz. [D]

• *Objekt Nr. 4, Einfüllung. Tiefe 210—235 cm.*
24 079 — Wandbruchstück; provinzialrömische gedrehte rosarote Keramik. Die Innenseite mit Drehrillen. [C]
24 080 und 24 081 — Scherben mit Nageleinritzungen. [C]
24 082 — Scherbe mit senkrechten Kammstrichen. [B] — *Taf. XVI:26.*
24 083 bis 24 089 — Atypische Wandscherben.
24 090 — Wandscherbe. OF schwarzglänzend. [C?]
24 091 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit Standring. [C?]
24 092 — Bruchstück eines dickwandigen Gefässunterteils mit Flachboden. [?]
24 093 — Scherbe mit eingekämmten Bändern. [D]
24 094 — Wandscherbe. Ton mit Glimmerzusatz. [D]
24 095 — Zwei Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 4, Einfüllung. Tiefe 235—260 cm.*
24 096 bis 24 098 — Drei verzierte Scherben (verziert mit Furche, mit eingekämmten Bogengruppen und mit Nageleinritzungen). [C]
24 099 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes, welcher durch Einschnitte an Innenkante gegliedert ist. [C] — *Taf. XV:6.*
24 100 — Bruchstück eines dreieckig profilierten, von oben gerade abgestrichenen Randes einer Schalenform. OF rosa- bis braunfarbig. [A?]
24 101 — Kleines atypisches Bruchstück eines Gefässrandes.
24 102 bis 24 128 — Atypische Scherben.

24 129 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. [D]
24 130 und 24 131 — Wandscherben mit geraden und krummen Ritzlinien. [D]
24 132 — Unverzierte Wandscherbe. [D]
24 133 — Scherbe mit umlaufenden Furchen und Eindrücken. [D]
24 134 bis 24 138 — Unverzierte Wandscherben. [D]
24 139 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden. [D]
24 140 — Vier Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 4, Einfüllung. Tiefe 260—285 cm.*
24 141 — Atypisches Bruchstück eines Gefässrandes.
24 142 bis 24 144 — Dickere atypische Wandscherben.
24 145 und 24 146 — Atypische Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden.
24 147 bis 24 149 — Unverzierte Wandscherben. [D]
24 150 — Bruchstück eines Gefässunterteils mit Flachboden. [D]
24 151 — Zwei Lehmbewurfstücke.
24 152 — Mühlstein. Glimmerhaltig, mit rauher unteren Seite und glatter, leicht konischer Oberseite. Dm max. 52 cm, Dm der Durchlochung 66 bis 72 mm. [D]

6. Sonde II

Die Antwort auf die Frage, mit welcher Genauigkeit die Grundrisse der eingetieften Objekte den Umfängen der im Pflanzenwuchs sichtbaren Erscheinungen entsprächen, erwarteten wir von der kleinen Sonde II (Grösse 2×1,5 m; vergl. Abb. 5 und 6). Es zeigte sich, dass bei Objekt Nr. 5 die Abweichungen von der Grundrissform praktisch nicht mehr als etwa 10 cm betrugen.

Aus der oberen Humusschicht bis in die Tiefe von 50 cm stammen keramische Scherben und ein Lehmbewurfstück (Inv.Nr. 24 153 bis 24 184). In der Tiefe von 50 cm ergab sich die in Abb. 16a wiedergegebene Situation, welche sich jedoch mit

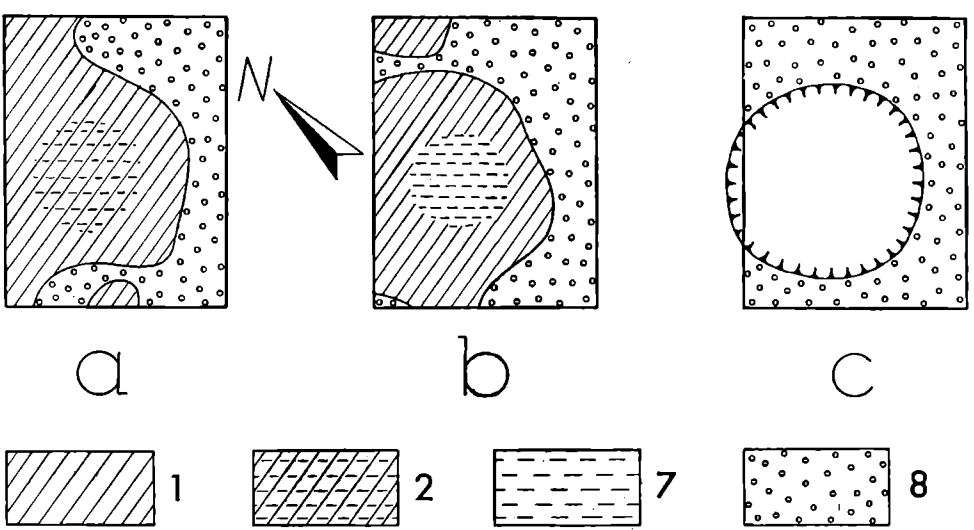

Abb. 16. Prosiměřice I, Versuchsgrabung 1957. Sonde II mit den Objekten Nr. 5 und 6. Situation etwa in der Tiefe von 50 cm (*a*), 60 cm (*b*) und 85 cm (*c*). Die Bodentypen: reine Humuserde (*1*), aschhaltige Humuserde (*2*), stark aschhaltige Schicht (*7*), kiessandige Unterschicht (*8*). (Zeichnung Pernička — S. Ševčík.)

zunehmender Tiefe veränderte, zuerst zur Gestaltung Abb. 16b (60 cm Tiefe), dann zur endgültigen Grundrissform Abb. 16c (85 cm Tiefe, Objekt Nr. 5). In der unteren Humusschicht, in einer Tiefe von 50—60 cm, wurden etwa in der Mitte aschhaltige Spuren einer Herdstelle und in der nördlichen Ecke ein kleiner Teil des Objekts Nr. 6 (er enthielt nur ein Geweihstück) entdeckt (vegl. Taf. V:3). Aus dieser Tiefe wurden keramische Scherben (Inv. Nr. 24 185 bis 24 219), aus der Tiefe von 60—85 cm neben 20 Tierknochen weitere Scherben und 22 Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 24 220 bis 24 256)[76] geborgen. Erst auf dem Niveau von 85 cm Tiefe endete die Aschenschicht der Herdstelle; die niedriger gelegene Einfüllung des Objekts Nr. 5 war hart und kompakt und enthielt bis in die Tiefe von 100 cm neben drei Tierknochen nur wenige Scherben und sechs Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 24 257 bis 24 275). Ein ganzes Nest von 242 Tierknochen befand sich in der Tiefe von 100—115 cm, in der die Einfüllung wieder weicher war und in der noch Scherben und ein Lehmbewurfstück (Inv.Nr. 24 276 bis 24 291) gefunden wurden. Dann, in einer Tiefe von 115—125 cm, kam eine Schicht harten schwarzbräunlichen Lehmbodens; in dieser Tiefe erschienen mehrere Tierknochen (77 Stücke), daneben nur fünf Scherben und fünf Lehmbewurfstücke (Inv.Nr. 24 292 bis 24 297). Ab der Tiefe von 120 cm bis zur Tiefe von 140 cm verjüngten sich die Wände bis zur halben Breite des grubenförmigen Objekts; hier erschien ein versunkener Horizont, denn die Wände erweiterten sich in dieser Tiefe wieder rasch auf die ursprüngliche Breite um mit dem älteren schalenförmigen Boden eine Tiefe von 160 cm zu erreichen. Etwa in der Mitte des untersten Teils befanden sich Reste einer weiteren Herdstelle in Gestalt von unregelmässig stehenden Steinen mit Spuren von Feuereinwirkung, umgegeben von schwarzer Erde mit verkohlten Holzstückchen. Aus der Tiefe von 125—140 cm wurden neben fünf Tierknochen sieben Scherben, ein Lehmbewurfstück und ein Steinsplitter (Inv.Nr. 24 298 bis 24 306), aus der Tiefe von 140—160 cm endlich nur zwei Scherben (Inv.Nr. 24 307 und 24 308) und zwei Tierknochen geborgen.

Beschreibung der Funde

• *Sonde II. Humuserde 0—30 cm.*

24 153 — Bruchstück eines dickwandigen Gefässunterteils mit Flachboden. Graphitton. [D]
24 154 bis 24 156 — Wandscherben. Die erste mit Glimmerzusatz. [D]
24 157 — Bruchstück eines ausladenden Gefässrandes. [D]
24 158 — Randbruchstück einer Schale mit dreieckigem, von oben gerade abgestrichenem Rand. Glimmerzusatz. [D]
24 159 — Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. [Wohl B]
24 160 bis 24 164 — Atypische Wandscherben.
24 165 — Ein Lehmbewurfstück.

• *Sonde II. Humuserde 30—50 cm.*

24 166 bis 24 169 — Atypische Randscherben.
24 170 — Wandscherbe mit länglichen Einritzen. [?]
24 171 bis 24 183 — Atypische Wandscherben.
24 184 — Wandscherbe. Ton mit Glimmerzusatz. [D]

• *Sonde II. Humuserde 50—60 cm.*

24 185 bis 24 188 — Wandscherben. [D]
24 189 — Kleine atypische Randscherbe.
24 190 — Kleines Wandbruchstück; provinzialrömische gedrehte und rosarote Keramik. [C]
24 191 — Wandscherbe mit scharf geknicktem Umbruch. OF schwarzglänzend. [C]

[76] Gerade aus dem stark aschhaltigen Ort der Herdstelle stammen nur fünf Lehmbewurfstücke und fünf Tierknochen.

24 192 — Wandscherbe mit unregelmässigen eingekämmten Streifen. [C]
24 193 bis 24 200 — Atypische Wandscherben.
24 201 — Kleine Randscherbe. [A oder B?]
24 202 — Wandscherbe mit einer Rille. [?]
24 203 — Wandscherbe. Graphitton. [B?]
24 204 bis 24 219 — Atypische Wandscherben.

• *Objekt Nr. 5, Einfüllung. Tiefe 60—85 cm.*
24 220 bis 24 224 — Wandscherben. [D]
24 225 — Kleines Randbruchstück einer Schale mit eingezogenem Rand. [C?]
24 226 und 24 227 — Kleine Randscherben. OF schwarzglänzend. [Wohl C]
24 228 und 24 229 — Wandbruchstücke der provinzialrömischen gedrehten Keramik. OF rosarot, AF mit Resten roter Bemalung. [C]
24 230 — Kleine Randscherbe, atypisch.
24 231 — Randbruchstück einer flachen Schale. [?]
24 232 — Kleinscherbe mit einer Delle, umgegeben von Punkteinstichen. [A?] — *Taf. XVI:27.*
24 233 bis 24 255 — Atypische Wandscherben.
24 256 — 22 Lehmbewurfstücke (davon fünf Stücke aus der Herdstelle).

• *Objekt Nr. 5, Einfüllung. Tiefe 85—100 cm.*
24 257 bis 24 259 — Wandscherben. [D]
24 260 — Kleine Randscherbe. OF schwarzglänzend. [C oder B]
24 261 und 24 262 — Atypische Randscherben.
24 263 bis 24 274 — Atypische Wandscherben.
24 275 — Sechs Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 5, Einfüllung. Tiefe 100—115 cm.*
24 276 — Scherbe mit umlaufenden eingekämmten Streifen und mit einem Wellenband. [D] — *Taf. XV:8.*
24 277 und 24 278 — Wandscherben. [D]
24 279 — Schulterbruchstück. Eingerissene umlaufende Rille mit hängenden Dreiecken, darunter eine Reihe von Nageleinritzungen. [C] — *Taf. XV:9.*
24 280 — Kleinscherbe. Tannenzweigmuster. [C] — *Taf. XVI:28.*
24 281 und 24 282 — Kleine Randscherben. [C?]
24 283 — Kleinscherbe. Provinzialrömische gedrehte rosarote Keramik. AF stark beschädigt, mit Spuren roter Bemalung. [C]
24 284 bis 24 290 — Atypische Wandscherben.
24 291 — Ein Lehmbewurfstück.

• *Objekt Nr. 5, Einfüllung. Tiefe 115—125 cm.*
24 292 — Wandscherbe. [D]
24 293 und 24 294 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit Flachböden. [?]
24 295 und 24 296 — Atypische Wandscherben.
24 297 — Fünf Lehmbewurfstücke.

• *Objekt Nr. 5, Einfüllung. Tiefe 125—140 cm.*
24 298 bis 24 301 — Wandscherben. [D]
24 302 bis 24 304 — Atypiche Wandscherben.
24 305 — Steinsplitter.
24 306 — Ein Lehmbewurfstück.

• *Objekt Nr. 5, Einfüllung. Tiefe 140—160 cm.*
24 307 — Scherbe mit eingekämmter Verzierung. [D] — *Taf. XV:10.*
24 308 — Wandscherbe. [D]

7. Zusätzliche Funde

Am Ende der Grabung wurden noch aus dem weggeräumten Lehmboden einige übersehene und aus dem Abschnitt I C oder aus der Sonde II stammende Funde (neun Scherben Inv.Nr. 24 309 bis 24 317) gesammelt.

Beschreibung der Funde

24 309 — Bruchstück einer Gefässschulter mit Doppelfurche. [B]
24 310 — Randbruchstück einer einfachen Schalenform, unten Spuren irgendeiner Verzierung mittels Einritzen. [B?]
24 311 und 24 312 — Bruchstücke von Gefässunterteilen mit abgesetzten Flachböden. [C?]
24 313 — Schulterbruchstück. Eingerissene Rille mit hängenden Dreiecken. [C]
24 314 — Scherbe. Nageleinritzungen in horizontaler Reihung. [C]
24 315 — Profilierte Wandscherbe mit einer Reihe von schrägen Einrissen. [D]
24 316 — Unvollständige Scheibe mit Durchlochung in der Mitte, zugerichtet aus einer dickwandigen Scherbe mit senkrechtem Kammstrich. Graphitton. Dm max. 37, WSt 14 mm. [Scherbe selbst: B] — *Taf. XV:11.*
24 317 — Ähnlich verschmolzenes Stück wie Nr. 24 055.

ANMERKUNGEN ZUR FUNDBESCHREIBUNG

Aus technischen Gründen war es notwendig, die Beschreibung der Funde möglichst kurz zu fassen. Bei den Belegen des Tongeschirrs, die eindeutig überwiegen, ist oft nicht ausdrücklich angeführt, ob es sich um keramische Scherben oder Gefässbruchstücke handelt. Auch die Angaben betreffs Tonmasse und Oberfläche wurden grösstenteils weggelassen und nur bei solchen bedeutungsvollen und abgebildeten Belegen angeführt, die keine, meist erweiterte, gräuliche, bräunliche oder grauschwarze Färbung der Oberfläche haben.

Die angeführten Inventar-Nummern sind die Inventar-Nummern des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Philosophischen Fakultät der Universität Brno. Es wurde bisher nicht endgültig entschieden, ob das ganze Fundmaterial dem Bezirksmuseum in Znojmo oder dem zentralen Mährischen Museum in Brno übergegeben werden wird.

Die Inventar-Nummern der abgebildeten Gegenstände werden noch übersichtlich im Bildernachweis (am Ende der ganzen Abhandlung, also am Ende des Auswertungsteils) angeführt.

Die zeitliche und kulturelle Einreihung der typischeren Funde ist mit grossen Buchstaben in eckigen Klammern angedeutet. Bei der vereinfachten Gliederung bedeuten die Buchstaben:

A — neolithische bis bronzezeitliche Funde;
B — Funde der vorrömischen Eisenzeit;
C — Funde der römischen Kaiserzeit und der Völkerwanderungszeit;
D — Funde der slawischen Burgwallzeit und jünger.

Bei der Fundbeschreibung verwendete Abkürzungen

AF — Aussenfläche der Gefässwandung
Br — Breite
Dm — Durchmesser
Dm B — Durchmesser des Bodens
Dm R — Durchmesser des Randes
H — Höhe
IF — Innenfläche der Gefässwandung
Inv.Nr. — Inventar-Nummer
L — Länge
max. — maximal
OF — Oberfläche
St — Stärke
WSt — Wandstärke

Übersetzt von R. M. Pernička

VÝZKUMY V PROSIMĚŘICÍCH V LETECH 1956 A 1957 — NÁLEZOVÁ ZPRÁVA

V letech 1956 až 1958 provedla katedra prehistorie filosofické fakulty brněnské university pod vedením autora tohoto článku několik průzkumných akcí na katastru obce Prosiměřice, vzdálené asi 12 km zhruba východoseverovýchodně od Znojma. Těžištěm akcí byla lokalita u severozápadního okraje obce,[1] známá dnes již přes třicet let a zachycená nověji v seznamu moravských nalezišť z doby římské pod označením *Prosiměřice I*.[2] Druhá lokalita, figurující v témže seznamu jako Prosiměřice II,[3] byla objevena teprve v roce 1957 jihovýhodně od obce; o tamních nálezech a poznatcích bude však pojednáno v samostatném článku v příštím čísle tohoto časopisu.

Metodicky velmi závažné vykopávky, provedené na lokalitě Prosiměřice I v letech 1957 a 1958, poskytly zajímavé poznatky o využití této příhodné topografické polohy v různých časových údobích. Zatímco jsme v roce 1957 prozkoumali mladší sídlištní objekty. podařilo se nám totiž v následujícím roce odkrýt jedinečnou eneolitickou hrobku, patřící kultuře lidu se zvoncovitými poháry. Vzhledem k významu tohoto objevu byl výzkum z roku 1958 publikován přednostně již v roce 1961.[4] Ostatní průzkumné akce a především výsledky vykopávek z roku 1957 zůstaly však z různých důvodů nepublikovány. Původně se též pomýšlelo na pokračování terénního výzkumu, ale realizaci tohoto záměru znemožnily zejména krajní potíže spojené se získáním místních dělníků.

Oba výzkumy byly metodicky závažné, neboť — patrně poprvé v Československu — vycházely ze zjištění vegetačně diferenčních míst a ověřily jejich souvislosti se zahloubenými objekty skrytými dnes pod povrchem terénu. Hlavním přínosem výzkumu z roku 1957 po faktografické stránce pak byly cenné poznatky o osídlení lokality v mladších obdobích. Přes nevelký rozsah prozkoumané plochy jsme získali bohatý nálezový materiál (celkem 3.442 inventárních čísel, dále neinventované zvířecí kosti a zbytky dřeva), jehož množství však nedovoluje uvádět podrobné popisy všech nálezů. I tak bylo z technických důvodů nutno přistoupit k rozdělení celého pojednání do dvou dílů, totiž na tuto vlastní nálezovou zprávu a na oddělené zhodnocení nálezů, které má být otištěno v jednom z dalších čísel této řady SPFFBU (po uveřejnění zprávy o výzkumu lokality Prosiměřice II).

V tomto stručném českém résumé ovšem nelze opakovat popis jednotlivých nálezů a proto v tomto ohledu odkazuji na soupisy v německém textu; tam uváděná inventární čísla jsou čísly katedry prehistorie brněnské university. Další vysvětlivky k tomuto soupisu najde čtenář na str. 126 a zvláště na str. 176. Pro upřesnění bude ještě v závěru celého pojednání (za hodnotící částí) připojen seznam inventárních čísel nálezů vyobrazených jak na fotografických tabulkách, připojených k této nálezové zprávě, tak na kreslených obrázcích, vložených do textu obou dílů.

Přehled výzkumů (I)

Lokalita, kterou označuji jako Prosiměřice I, byla objevena náhodně při dobývání písku v blízkosti starého bohunického mlýna a první zprávu o ní podal roku 1932 H. Freising v denním tisku.[9] První zachráněné zlomky keramiky svědčily o osídlení v mladší fázi starší doby římské a v mladší době hradištní.[9,11] V některých pozdějších pracích byla pak tato lokalita registrována jako sídliště ze starší doby římské.[12]

Lokalita se prostírá na polích severozápadně od obce Prosiměřice (Prosiměřice—Bohunice), zhruba mezi silnicí vedoucí do Kyjovic a mlýnským náhonem, na úpatí jihozápadních svahů prosiměřické pánve, jejíž ploché dno převyšuje jen o několik metrů. Průzkum ukázal, že důsledně sleduje okraj terasovité polohy (jejíž základ tvoří štěrkopískové vrstvy) a ve shodě s tím zasahuje jednak na jihu až po nezastavený prostor jižně od mlýna, jednak v severnější části překračuje v severovýchodním směru zářez uměle zbudovaného mlýnského náhonu až do trati „Chobot" (mezi náhonem a tokem Jevišovky). Rozměry lokality lze odhadnout na 110 a 650 m, což odpovídá ploše asi 7 ha. (Obr. 1, lokalita vymezena tečkovanou linií; srov. též tab. I:1 a II:1.)

O lokalitu jsme se počali zajímat po zprávě, že se na místě vyorávají pravěké střepy. První obhlídky spojené se sběrem nálezů byly uskutečněny ve dnech 26. a 27. září 1956, další příležitostné 15. února a potom 18. června následujícího roku. Již v září 1956 byla ve vojtěšce u zahrady mlýna pozorována kruhová místa s odlišným vzhledem vegetace, velmi dobře viditelná na pořízených barevných diapozitivech, méně již na černobílých kopiích (tab. II:2,3). Když jsem tato místa (kromě ještě dalších) identifikoval tamtéž opět 18. června 1957, bylo zřejmé, že jsou vyvolána trvale působícími faktory a že tedy patrně jde — jak později skutečně potvrdil výzkum — o jev prozrazující existenci pravěkých zahloubených objektů, který je v anglické literatuře

označován krátce výrazem „*crop-sites*" a v německé literatuře obyčejně obratem „*sichtbar im Pflanzenwuchs*".[17]

Vegetačně diferenční místa (zkráceně VDM) se nápadně projevovala barvou i vzrůstem rostlinek zvláště ve vojtěšce na polích jihozápadně od zahrady mlýna (výška rostlin byla převážně asi okolo 10 cm, na VDM asi 30 cm) a na polích osetých ječmenem severozápadně od téže zahrady (průměrná výška ječmene okolo 100 cm, na VDM asi 130 až 150 cm — tab. I:2,3 a II:1). VDM byla různé velikosti a tvarů; nejčastější byla malá kruhová místa o průměru okolo jednoho metru, rozpoznali jsme však v ječmeni i velká VDM svědčící o existenci velkých sídlištních objektů. Sama VDM se natolik výrazně odlišovala od svého okolí, že je bylo možno později přímo v terénu zaměřit. Pro jejich vznik mají mimořádný význam geologické poměry podpovrchových vrstev, jež jsou na prosiměřické lokalitě zřejmě velmi příznivé; je zde totiž neplodné štěrkopískové podloží, kryté středně silnou vrstvou humusu. Kořínky rostlin si odebírají vláhu a živiny z humusu, do štěrkopískového podloží pronikají jen nepatrně. Humusovitá výplň zahloubených objektů jim však poskytuje mnohem lepší podmínky jak pro množství (hloubku) humusu, tak proto, že ve své spodní části udržuje mnohem déle vlhko (srov. schematické znázornění na obr. 2). Připomeňme si v této souvislosti, že spodní část výplně bezmála tři metry hlubokého objektu č. 4 (prozkoumán roku 1957 v úseku I C) byla téměř blátivá, zatímco štěrkopískové podloží v okolí bylo suché a i po dešti rychle vysýchalo. Všechny rostliny však nejsou vhodné k tomu, aby umožnily vznik a dobrou rozpoznatelnost VDM. V tomto ohledu je důležitá jednak hloubka, do níž pronikají kořeny (udávaná dosahovaná hloubka je např. u žita asi 220 cm, u vojtěšky až asi 300 cm), jednak schopnost nadzemní části rostlin dostatečně nápadně projevit odlišné existenční podmínky. Poznatky získané při výzkumu v Prosiměřicích ukázaly, že pro vznik VDM poskytuje vhodné podmínky jak vojtěška (zvláště v době nového vzrůstu po předcházejícím posečení), tak většina druhů obilí a zejména asi ječmen (hlavně v období dozrávání), ačkoliv je pokládán za druh obilí s nejmenší spotřebou vody. Proti tomu bezpečná identifikace VDM v porostech brambor a cukrovky není pro nepatrné odchylky prakticky možná. Ukázalo se též, že déle trvající suché počasí příznivě ovlivňuje vnější výraznost VDM.

Při následující obhlídce lokality dne 25. června 1957 jsem zjistil, že se v rychle dozrávajícím obilí počíná výraznost VDM značně stírat, a proto jsme je následujícího dne na příhodném místě zaměřili. Pro tento účel byly nejvhodnější dvě parcely oseté ječmenem, oddělené užším polem s bramborami, na němž stál čtvrtý sloup elektrického vedení (počítaje od silnice — tab. II:1), jenž byl použit jako výchozí bod celého měření. Zhotovený plánek zobrazuje obr. 3, na němž je vyznačen tento sloup i směr elektrického vedení (šikmá čárkovaná linie). Obě pole s obilím byla zaměřována v celkové délce 50 m, dále k jihozápadu se již VDM nevyskytovala, což svědčilo o pozměněných geologických podmínkách. Na celkové ploše asi 1475 m² bylo zjištěno a zaměřeno celkem 37 VDM. Většinou byla tato místa dobře viditelná v celém rozsahu (tečkované plošky na obr. 3), některá však již byla málo patrná (tamtéž plošky pouze ohraničené tečkovanou linií); na plánku obr. 3 lze též dobře pozorovat jejich různý tvar a velikost. Toto zaměření a učiněná pozorování rozhodla definitivně o místu a úkolech výzkumu, který byl proveden ještě v témž roce.

Mezitím jsem byl informován o náhodném nálezu římské bronzové mince[21] a vydal jsem se 22. června na obhlídku terénu jihovýchodně od Prosiměřic, při níž jsem objevil novou lokalitu s nálezy z doby římské (Prosiměřice II) v trati „U hájku", v těsné blízkosti katastrálních hranic mezi Prosiměřicemi a Stošíkovicemi na Louce.[22]

Pro první zajišťovací výzkum na lokalitě Prosiměřice I, který se uskutečnil v době od 12. srpna do 13. září 1957, byla vybrána jihozápadní okrajová část zaměřené plochy, která slibovala získání všestranných poznatků (přibližné místo výzkumu je na obr. 1 označeno zvláštním znaménkem s letopočtem). Výzkum, o němž je podrobněji pojednáno v německém textu, byl úspěšný a splnil též vytčené metodické úkoly.

V té době jsem se také pokoušel dosáhnout toho, aby situace byla ověřena leteckým fotografováním lokality a tedy způsobem dnes ve světě zcela běžně používaným pro potřeby archeologické praxe. Letectvo Československé lidové armády toto fotografování v rámci výcviku v červnu 1957 skutečně provedlo a s provedenými snímky jsem se později mohl seznámit, i když nebyly uvolněny pro zveřejnění. Ukázalo se, že letecké snímkování pro vědecké archeologické účely má i v našich podmínkách velké a dosud nevyužité možnosti, neboť letecké snímky prozradily o lokalitě mnohem více, než bylo možno pozorovat při běžných terénních obhlídkách. Byla totiž nejen potvrzena dobrá viditelnost VDM i z velké výšky, ale byla odkryta kromě zajímavých stop staršího koryta Jevišovky i další VDM, jejichž svědectví bylo významné zejména ve třech ohledech:

1. Pomocí VDM byla objevena nová dosud neznámá lokalita, ležící již na sousedním katastru obce Žerotice, jmenovitě na severním břehu Jevišovky v trati nazývané „Husí krk". (Při pozdějším povrchovém průzkumu tam bylo nalezeno pouze několik střepů pravěkého charakteru, které samy nestačí pro kulturní zařazení lokality.)

2. Výskyt VDM v trati „Chobot" dosvědčil, že naše lokalita Prosiměřice I ve shodě se skutečným průběhem okraje terasy na jednom místě překračuje umělý zářez mlýnského náhonu do uvedené trati (srv. obr. 1, hranice lokality je zde naznačena silnou tečkovanou linií). K tomu je třeba poznamenat, že hustě zarostlé břehy náhonu nedovolovaly vizuální pozorování pásu polí mezi náhonem a tokem Jevišovky a protože nevelký výběžek terasy nebyl vyznačen ani v dostupných mapách, nedošlo k bližšímu průzkumu trati „Chobot" dříve, než jsem se mohl seznámit s výsledky leteckého fotografování.

3. Z nově zjištěných VDM na lokalitě Prosiměřice I upoutalo mimořádnou pozornost jedno zvláštní VDM v podobě tmavé skvrny obklopené dvěma tmavými kroužky. Objasnění tohoto neočekávaného úkazu se proto stalo cílem příštího výzkumu v roce 1958.[23]

Při druhé etapě zjišťovacího výzkumu v Prosiměřicích (1958) byla objevena a prozkoumána unikátní hrobka kultury lidu se zvoncovitými poháry, jejíž půdorysná dispozice odpovídala zjištěnému VDM zvláštního tvaru (místo výzkumu označeno na obr. 1 kroužkem s letopočtem); protože tento objev již byl publikován, není nutné se zmiňovat o dalších podrobnostech.[24] Kromě toho byl tehdy současně uskutečněn i menší ověřovací výzkum na nově objevené lokalitě Prosiměřice II a bezvýsledně bylo hledáno pohřebiště, které by patřilo ke zdejšímu sídlišti z doby římské.

Konečně pro úplnost se chci ještě zmínit o několika malých záchranných a průzkumných akcích, provedených během výzkumů na lokalitě Prosiměřice I. Takové akce byly v roce 1957 provedeny v hliníku u Žerotic a v blízkosti státního statku v Kyjovicích, v následujícím roce pak na polích mezi Banticemi a Těšeticemi a znovu v žerotickém hliníku, kde byl zachráněn narušený halštatský hrob.[25]

Výzkumné akce a nálezy (II—IV)

Pokud jde o vlastní nálezovou zprávu, odkazuji na německý text, v němž jsou postupně probrány povrchové nálezy ze září 1956 (kapitola II) a z února 1957 (kapitola III) a dále vlastní výzkum realizovaný v roce 1957 (kapitola IV).